



Film & Medienbüro
Niedersachsen



Januar bis April 2026

RUNDBRIEF

Unabhängiges Forum für die Film- und Medienszene in Niedersachsen

152



European
Media Art
Festival OSNABRÜCK No 39
22 – 26 April
↳ Festival,
22 April – 25 May
↳ Exhibition EMAF.DE



Liebe Mitglieder, liebe Leser*innen,

schon seit längerer Zeit spielen wir mit dem Gedanken, unseren beliebten und traditionsreichen Rundbrief nicht mehr in hoher Auflage zu drucken und per Post an Mitglieder und Abonent*innen zu versenden. Gründe dafür: Moderne Kommunikation, Aktualität und nicht zuletzt die Klimaneutralität. Den entscheidenden Impuls hat schließlich das klare Votum unserer Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr gegeben: Eine deutliche Mehrheit sprach sich dafür aus, den Rundbrief künftig nicht mehr regelmäßig in gedruckter Form herauszugeben, sondern höchstens einmal jährlich, etwa als Geschäftsbericht, zu veröffentlichen und ansonsten auf digitale Kommunikationswege zu setzen. Deshalb haltet ihr mit dieser Ausgabe vorerst den

letzten gedruckten Rundbrief in den Händen. Im Laufe dieses Jahres möchten wir den Rundbrief zu einem Online-Magazin weiterentwickeln und in diesem Zuge auch unsere Website grundlegend überarbeiten. Das ist ein großes Vorhaben und bedeutet viel Arbeit, aber wir sind überzeugt, dass es sich lohnt. Ziel ist es, künftig flexibler, aktueller und zugänglicher kommunizieren zu können. Der Rundbrief ist eine starke Institution, die mit viel Engagement aufgebaut und erfolgreich fortgeführt wurde. Viele verstehen ihn als unabhängiges Sprachrohr für Themen der Film- und Medienbranche in Niedersachsen. Genau in dieser Tradition wollen wir ihn auch in seiner digitalen Form weiterführen. Ein weiteres erfolgreiches Format ist mit dem ersten

Runden Tisch „Film & Demokratie“ Niedersachsen gestartet. Einen kurzen Bericht über das sehr ergebnisreiche Austauschtreffen findet ihr in dieser Ausgabe. Die dort formulierten Anregungen, etwa den regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu verstetigen und gemeinsam Handlungsempfehlungen zu entwickeln, nehmen wir sehr gerne auf. Auch unsere Mitarbeit im bundesweiten Netzwerk Film & Demokratie gewinnt dabei weiter an Bedeutung. Wir bleiben für euch dran und wünschen euch viel Freude beim Lesen. Vielleicht sieht man sich ja auf der Berlinale.

Alles Gute, euer Florian Vollmers

„Das Film & Medienbüro ist für mich Sprachrohr der Film- und Medienszene in Niedersachsen.“

Das sagt Frank Doods, Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei und Aufsichtsrat-Chef der nordmedia, in einem Interview, das ich für den Rundbrief mit ihm geführt habe. In dem geht er auch auf die Standortanalyse ein, die im Auftrag der nordmedia durchgeführt wurde: „Erste Erörterungen dazu haben bereits im Aufsichtsrat stattgefunden, wir sind uns aber einig, dass wir die Ergebnisse noch einmal vertieft betrachten wollen.“ Es geht, so Frank Doods im Interview, unter anderem um die vielen Kleinstunternehmen, die die niedersächsische Medienszene prägen und die andere Strukturen brauchen als große Firmen.

Welche Möglichkeiten es für kleine Unternehmen oder „One-Man“- bzw. „One-Woman-Shows“ gibt, wurde beim Film- und Medienforum auf dem Panel „Under One Umbrella“ besprochen: Produzent*innen schließen sich unter dem Schirm eines Unternehmens zusammen und nutzen gemeinsame Strukturen. Einen ausführlichen Bericht über Panel und Forum finden Sie in diesem Rundbrief.

Genau wie zwei Firmenporträts von Unternehmen, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Mack Animation aus Hannover produziert Animationsfilme für den globalen Markt, Akinema aus Göttingen steht für ethnographische Dokumentarfilme. Der aktuelle Film HÖFE von Johannes Kohout und



Janek Totaro ist gerade auf Kinotour. Gelernt haben die beiden Filmemacher ihr Handwerk beim Studium der Visuellen Anthropologie an der Universität Göttingen. Meine Kollegin Philomena Petzenhammer stellt den Studiengang vor.

Auf den Festival- und Kinoleinwänden sind gerade drei Produktionen von FMB-Mitgliedern sehr erfolgreich: FREE AT HEART, produziert von Jan Philip Lange (unter anderem Publikumspreis beim Oslo Fusion International Film Festival) hat meine Kollegin Clara Wignanek sehr beeindruckt, wie sie in ihrer Filmkritik schreibt. PINK POWER (Junifilm) blickt auf eine sehr erfolgreiche Kinotour zurück und LUISA (werkgruppe 2, unter anderem Förderpreis Neues Deutsches Kino) startet im April im Kino.

Wie immer bietet der Rundbrief Festival-Vorschauen (EMAF, Filmfest und Symposium in Bremen, Sehpferdchen, SchulKinoWochen) und Festival-Rückblicke (SchulKinoTage Demokratie!, Osnabrück, Braunschweig, Göttingen, up-and coming). Sehr gerne weise ich auf den Beitrag von Christina Mecke und Miriam Sachs hin, die über „40 Jahre Einwanderungsland Deutschland im unabhängigen Film“ schreiben und sich dazu ins Archiv des Filmfests Osnabrück begeben haben.

Mein Kollege Jürgen Krause hat sich mit Kirchen und Kino beschäftigt und Christoph Honegger schreibt in seiner aktuellen Kolumne über Klassismus in der Filmbranche: „Studierende mit finanziell gesichertem Background sind auch in den künstlerischen Sparten in der absoluten Mehrheit – und später auch an den Schnittstellen im System.“

Eine anregende Lektüre dieses letzten gedruckten Rundbriefs 2026 wünscht

Cornelia Köhler

Cornelia Köhler
Foto: © Catherine Lieser

Inhalt

Vorspann	3
Fördermitteilungen	4-9
Creative Europe MEDIA	10
Filme aus Niedersachsen und Bremen beim European Film Market	11-13
Festivalvorschau EMAF	14-15
Im Gespräch mit Frank Doods, Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei	16-17
SchulKinoWochen und Festivalvorschauen	17-19
Kirchen und Kino	20-21
Mit anderen Augen	
Curriculum Visuelle Anthropologie	22-23
Produktionsfirmen in Niedersachsen:	
Akinema und Mack Animation	24-28
Filmbesprechung: FREE AT HEART	29
Das Fahrrad im Spielfilm	30
Rückblick Film- und Medienforum	31-34
Aktivitäten des FMB und seiner Mitglieder	35-37
TIMESTAMP beim Filmfest Osnabrück	38
40 Jahre Einwanderungsland Deutschland im	
Unabhängigen Film	39-40
Festivalrückblicke	41-46
Autors-Kolumne	47
Blick nach NRW	48
Ausschreibungen, Festivals, Impressum	49-50

Titelseite: „FREE AT HEART“.

Foto: © JUNIFILM GmbH M. v. Felbert

Vom Nachwuchsprojekt bis zur internationalen Spitzenproduktion – nordmedia fördert 52 Projekte mit rund 4,2 Millionen Euro

Der Vergabeausschuss der nordmedia hat in der zweiten Förderrunde 2025 Fördermittel von bis zu 2.823.802 Euro an 43 Projekte vergeben.

Der Vergabeausschuss der nordmedia hat in der dritten Förderrunde 2025 Fördermittel in Höhe von rund 4,2 Millionen Euro bewilligt. 52 Projekte aus den Bereichen Film, Fernsehen, Games und Talentförderung profitieren von der aktuellen Runde – vom ersten Nachwuchsfilm bis zur internationalen Spitzenproduktion. Ein Highlight in der Förderung ist der Film „Thousand Yard Stare“ des international renommierten und für einen Academy Award (Oscar) nominierten Regisseur Ari Folman („Waltz with Bashir“). Die Animationsarbeiten werden 2026 von der niedersächsischen Produktionsfirma Raav Films realisiert.

Gezielte Stärkung des Medienstandortes

Ein Schwerpunkt der aktuellen Förderrunde liegt auf der gezielten Stärkung der Medienstandorte Niedersachsen/Bremen. Mit „Women in Flux(us)“ fördert nordmedia erstmals die Projektweiterentwicklung der neu gegründeten Firma Freud & Ecstasy, die ihren Unternehmenssitz in Niedersachsen etabliert hat. Auch im Games-

bereich setzt nordmedia ein klares Standortsignal: Die Entwicklung des Prototypens von „Project Pinecode“. Das Projekt wird realisiert vom neu gegründeten Quality Time Studio in Niedersachsen, das vom Entwickler Johannes Thimme ins Leben gerufen wurde.

Nachwuchsförderung im Fokus

Mit der Produktionsförderung mehrerer Talentfilme unterstützt nordmedia gezielt den filmischen Nachwuchs. Dazu gehört der Film „Ballad of a Skeleton“. 18. Dezember 2025 Lichtspielwerke Uelzen produziert gemeinsam mit der Hamburger Klinkerfilm als internationale Koproduktion mit der Türkei. Im Rahmen des gemeinsamen Programms Nordlichter von NDR, MOIN und nordmedia werden mehrere Nachwuchsprojekte mit Produktionsförderung begleitet. Dazu gehören die Projekte „Große Mutter“ und „Erinnerungen an das Jetzt“, sowie eine Projektentwicklung für das Projekt „Mama?“.

Förderbilanz der 3. Vergaberunde 2025

- 1 Drehbuch- und Stoffentwicklung
- 6 Projektweiterentwicklungen
- 16 Produktionen
- 3 Maßnahmen in den Bereichen Verleih, Vertrieb und Verbreitung
- 13 Abspiel- und Präsentationsmaßnahmen
- 4 Qualifizierungs- und Beratungsprojekte
- 3 Projekte im Talentförderprogramm „mediataleNTS Niedersachsen“
- 4 Gamesprojekte
- 2 sonstige Maßnahmen

Darüber hinaus wurden über die nordmedia insgesamt 283.868,08 Euro zur Sicherung von Fernsehnutzungsrechten als sogenannte Aufstockungsmittel des NDR an sechs geförderte Fernsehproduktionen vergeben. Zum Fördermittelaufkommen der nordmedia tragen die Länder Niedersachsen und Bremen sowie der NDR, das ZDF und Radio Bremen bei.

Der nächste Einreichtermin ist der 16. April 2026.

Die Entscheidungen im Einzelnen:

Drehbuch- und Stoffentwicklung

Beklaute Frauen

Länge: 100 min.

Antragstellende: Achtung Panda! Media GmbH, Berlin

Buch: Josephine Links

Kurzinhalt: Ein Film über die unsichtbaren Heldinnen der Vergangenheit – und unserer Gegenwart.

Förderung bis zu: 30.000 EUR

Projektweiterentwicklung

Women in Flux(us)

Länge: 90 min.

Antragstellende: Freud & Ecstasy GmbH, Göttingen

Buch/Regie: Lina Lyte Plioplyte

Kurzinhalt: „Women in Flux(us)“ macht die radikale Kunst, den subversiven Humor und die oft unsichtbare Arbeit jener Künstlerinnen sichtbar, die Fluxus entscheidend geprägt haben, deren Beitrag jedoch lange übergangen wurde – und die sich ihre Anerkennung nun durch die Hände einer jungen Generation von Künstlerinnen zurückerobern.

Förderung bis zu: 19.440,80 EUR

Hool

Länge: 100 min.

Antragstellende: Storybay Media UG (haftungsbeschränkt), Hamburg

Buch/Regie: Max Zähle/Philipp Winkler

Kurzinhalt: Basierend auf dem Spiegel-Bestsellerroman „Hool“ erzählt die cineastische Adaption mit gleichnamigem Titel von dem 27 Jahre alten Hannoveraner Heiko Kolbe, der auf der Suche nach Heimat in der Hooliganszene sein Zuhause findet. „Hool“ ist das

Portrait eines gesellschaftlichen Verlierers, der die über Jahre angestaute Wut gegen sich und andere nicht unter Kontrolle bringen kann.

Förderung bis zu: 50.000 EUR

Mama? (Programm Nordlichter)

Länge: 90 min.

Antragstellende: Leitwolf Filmproduktion GmbH, Niederlassung Bremen

Buch/Regie: Ulrich Klingenschmitt/Katharina Sporer

Kurzinhalt: Hochsommer. Selbst die Grünflächen in der ghettoähnlichen Hochhausiedlung versteppen. Dani, eine 23-jährige Frau, sperrt ihre beiden Söhne im Kinderzimmer ein und verlässt die Wohnung. Sie will nicht lange fortbleiben. Doch sie findet nicht mehr zurück.

Förderung bis zu: 24.000 EUR

Tishi TV

Länge: 30 min.

Antragstellende: Tishi TV Produktions GmbH i.Gr., Bremen

Buch/Regie: Nikolaus Lohmann/Leonhard Geßner

Kurzinhalt: „Tishi TV“ ist die Pilotfolge einer Live-/On-Demand-Serie für die Generation Now, die zeigt, wie junge Innovator*innen die Welt mittels KI neu erfinden. Die Serie verbindet Live-TV mit Internetkultur



„Beklaute Frauen“. Foto: © PENGUIN

und verbreitet sich über Live-Feeds und thematische Segmente auf diversen Plattformen zu einem eigenen Kanal mit Community-Funktionen. KI-Co-Hosts, KI-Roboter und KI zur Inhaltserstellung werden transparent integriert, mit Fokus auf menschliche Interaktion. Förderung bis zu: 50.000 EUR

The Mystery of Music

Länge: 90 min.

Antragstellende: Arand und Block GbR, Sehnde

Buch/Regie: Aleksandar Chobanov

Kurzinhalt: Nach dem Tod ihres Großvaters reist die 14-jährige Ema mit ihrer Mutter von London nach Bulgarien. Gemeinsam mit der Roma-Sängerin Monica und zwei musikbegeisterten Jungen versucht sie, das unvollendete Musical ihres Großvaters auf die Bühne zu bringen. Dabei entdeckt Ema nicht nur ihr eigenes Talent, sondern auch die verbindende Kraft der Musik über Generationen und Grenzen hinweg.

Förderung bis zu: 18.500 EUR

Ik bün van Marseille – Gesine Frühlings Neujahrskuchen

Länge: 60 min.

Antragstellende: Bildschön Filmproduktion Linda Matern, Hannover

Buch/Regie: Linda Matern

Kurzinhalt: „Ik bün van Marseille“ – das ist eine Geschichte aus den Fehndörfern Ostfrieslands, wo noch platt gesprochen wird, die sich um Neujahrskuchen dreht. Beim Neujahrskuchen-Backen mit den Nachbarn kommt es hier zu einer Art inneren Einkehr: Zeit für Gespräche, für Erinnerungen, wie es früher war, wie es heute ist. Ein Ritual, das Generationen verbindet.

Förderung bis zu: 22.000 EUR



Produktion: Spielfilm

Save Our Souls

Länge: 90 min.

Antragstellende: Lichtschloss Filmproduktion, Wiesbaden

Buch/Regie: Moritz Licht/Jonas Steinacker

Kurzinhalt: „Save Our Souls“ erzählt die Geschichte von drei jungen Menschen, die keinen Sinn im Leben sehen. Kurz vor dem Weltklimagipfel planen sie, sich von einem Containerschiff zu stürzen, um ein Zeichen zu setzen. Doch auf offener See lässt sie ihr vermeintlich verlorener Lebenswille zweifeln.

Förderung bis zu: 150.000 EUR

Woodwalkers 3

Länge: 100 min.

Antragstellende: blue eyes Fiction GmbH u. Co.KG, München

Buch/Regie: Gerrit Hermans/Florian Sigl

Kurzinhalt: Carags Kampf gegen Andrew Milling geht in seine entscheidende Phase: Als dieser nach seiner Wahl zum Gouverneur seinen „Tag der Rache“ für eine Lügen-Kampagne nutzt, sät er eine Feindschaft

zwischen Menschen, Tieren und Woodwalkern, die alle in Gefahr bringt. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt, um die Clearwater High zu retten und Milling ein für alle Mal zu stoppen!

Förderung bis zu: 300.000 EUR

Gould Lover

Länge: 100 min.

Antragstellende: Amalia Film, München

Buch/Regie: Andy Sommer

Kurzinhalt: Glenn Gould, ein exzentrischer Pianist und Popstar der Klassik, hat alles, was er will: Ruhm, Macht und Erfolg. Als er sich in Eleanor Weismann, Fotografin und Ehefrau

eines guten Freundes und Kollegen Georg, verliebt, steht er vor einer großen Herausforderung.

Förderung bis zu: 100.000 EUR

Thousand Yard Stare

Länge: 100 min.

Antragstellende: 2 Pilots – Harry Flöter & Jörg

Siepmann GbR, Köln

Buch/Regie: Ari Folman

Kurzinhalt: 1973 die Wüste Sinai: Shai, ein Postpilot scheitert mit seinem Heiratsantrag bei seiner Geliebten, der Offizierin Tamar. Gekränkt flüchtet er in einen Außenposten zu seinem Bruder, der bei dem Angriff der Ägypter am 7. Oktober 1973 schwer verletzt wird. Nun ist es Shai, der mit der Hilfe von Tamar über Funk verantwortlich ist, die Eingeschlossenen des Außenpostens in Sicherheit zu bringen. Doch Shai ist überfordert, gefangen im „Thousand Yard Stare“. Dieser posttraumatische Schock wird ihn über 50 Jahre begleiten, genau wie die ungelebte Liebe zu Tamar. Bis zum nächsten Angriff am 7. Oktober 2023, bei dem Shai erneut jemanden retten muss – seine Tochter. Förderung bis zu: 250.000 EUR

A Man of the World

Länge: 100 min.

Antragstellende: NiKo Film, Nicole Gerhards, Berlin

Buch/Regie: Anne Paulevich

Kurzinhalt: Florenz 1938: Der Kunsthistoriker und Antifaschist Bandinelli wird gezwungen, in vier Tagen Mussolini, Hitler und seiner gesamten Delegation, die schönsten Museen und archäologischen Stätten von Rom und Florenz zu zeigen. Zuerst fordern ihn die Anarchisten, dann die Kommunisten auf, ein Attentat auf die zwei Diktatoren, die ganz Europa in Schutt und Asche legen werden, zu verüben. Bandinelli, der sich immer aus der Politik heraushalten wollte, sieht sich mit einer moralischen Entscheidung konfrontiert: Soll er Widerstand leisten und einen Anschlag wagen oder schweigend zuschauen?

Förderung bis zu: 110.000 EUR



Ballad of the Skeleton

Länge: 100 min.

Antragstellende: Lichtspielwerke GmbH, Uelzen

Buch/Regie: Murat Uğurlu

Kurzinhalt: Paläontologe Galip (40) wird in eine kleine Stadt in Anatolien geschickt, um ein angeblich gefundenes Dinosaurierskelett zu untersuchen. Doch wissenschaftlich gesehen haben Dinosaurier nie in Anatolien gelebt. Galips Mission führt ihn in ein absurdes und gefährliches Labyrinth der Wahrheiten.

Förderung bis zu: 75.000 EUR

Das Muschelessen

Länge: 90 min.

Antragstellende: Ostlicht Filmproduktion GmbH, Weimar

Buch/Regie: Gro Swantje Kohlhof, Michael Venus/ Michael Venus

Kurzinhalt: Ein Haus in guter Gegend. Mutter, Tochter und Sohn warten mit dem Abendessen auf die Ankunft des Vaters. Die Idylle täuscht. Mit Wein und Galgenhumor vertreiben sie sich die Zeit und ihre Angst vor seinem Erscheinen. Ihr immer schonungsloserer Austausch verdrängter Wahrheiten eskaliert, bis es kein Zurück mehr gibt.

Förderung bis zu: 150.000 EUR

Skaterherz

Länge: 90 min.

Antragstellende: Leitwolf Filmproduktion GmbH, Hamburg

Buch/Regie: Thomas Moeller, Sebastian Grusnick/ Martina Plura

Kurzinhalt: Der 14-jährige Elias hat sein halbes Leben lang auf ein Spenderherz gewartet. Endlich ist es so weit. Doch als er nach der Herztransplantation aufwacht, steht ein unbekannter Junge neben seinem Bett. Elias ist der Einzige, der ihn sehen kann. „Du hast mein Herz“, sagt der Junge. Und er hat eine Mission für Elias, die diesen vor eine große Aufgabe stellt.

Förderung bis zu: 270.000 EUR

Produktion: Fernsehspiel

Große Mutter (Programm Nordlichter)

Länge: 90 min.

Antragstellende: Mäksmy Films GmbH, Hamburg

Buch/Regie: Caren Wuhrer

Kurzinhalt: Am Hamburger Stadtrand prallen zwei Unsichtbare aufeinander: Lord (17), ohne Per-

spektive und voller Wut, und Betty (78), lebensmüde und bereit aufzugeben. Als Lord Betty das Leben rettet, öffnet sich für beide eine unerwartete Tür. Zwischen Misstrauen und Nähe wächst ein Bündnis gegen Unsichtbarkeit, Armut und Resignation. „Große Mutter“ erzählt von Würde im Prekariat und davon, wie zwei Frauen in gegenseitiger Solidarität einen letzten Halt finden.

Förderung bis zu: 302.247,22 EUR

Erinnerungen an das Jetzt (AT) (Programm Nordlichter)

Länge: 89 min.

Antragstellende: Tamtam Film GmbH, Hamburg

Buch/Regie: Manuel Ostwald, Friedrich Tiedtke, Ida Akerström/Friedrich Tiedtke

Kurzinhalt: Lea, engagierte Altenpflegerin auf einer Demenzstation, bestärkt ihre Patient*innen durch fantasievolle Rollenspiele in deren Erinnerungen. Als die deutlich jüngere Bewohnerin Hedda sie unmerklich an ihre eigene Mutter erinnert, verschwimmen die Grenzen zwischen Fürsorge und Selbstverlust. Ein riskantes Rollenspiel droht Leas Leben und Identität aus der Bahn zu werfen.

Förderung bis zu: 337.247,22 EUR

Produktion: Doku-Serie

Josephines Lüge

Länge: 3 x 90 min.

Antragstellende: Beetz Brothers Film Production GmbH, Hamburg

Buch/Regie: Ina Kessebohm, Nadine Neumann/Ina Kessebohm

Kurzinhalt: Eine junge Frau aus Goslar beschuldigt ihre Mutter und ihren Stiefvater des jahrelangen sexuellen Missbrauchs. Daneben noch Dutzende weitere Personen, die mit ihnen gemeinsame Sache gemacht haben sollen.

Es geht um angebliche Gruppenvergewaltigungen, Gewaltexzesse, Folter, einen Mordplan. Für diese grauenvollen Taten werden die Eltern des Mädchens zu hohen Haftstrafen verurteilt. Der Fall schlägt medial hohe Wellen. Doch dann kommen Zweifel auf: Was, wenn Josephine R. gar kein Opfer war – sondern die Täterin?

Förderung bis zu: 60.000 EUR

Unterwegs für Landmaschinen – Jonas und seine Auszubildende

Länge: 3 x 30 min.

Antragstellende: video:arthouse Film und Fernsehen Bettauer/Schaefer GbR, Hannover

Buch/Regie: Johanna Langer/Nora Schaefer

Kurzinhalt: Gerade mal rund 500 junge Erwachsene beginnen in Niedersachsen jedes Jahr eine Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechatroniker. Jonas Enneking arbeitet seit mehr als zehn Jahren in dem Beruf. Sein Job: Landmaschinen reparieren. Die wichtigste Person dabei an seiner Seite ist ein Auszubildender. Sobald sich ein Landwirt bei der Notfallnummer in der Werkstatt in Holdorf bei Damme meldet, fahren sie mit ihrem Werkstattwagen los. Jeder Einsatz ist anders und eine neue Herausforderung, bei der Geselle und Azubi Hand in Hand arbeiten müssen.

Förderung bis zu: 81.552,29 EUR



Produktion: Reportage und Dokumentation

Jerry Cotton, James Bond und OSS 117 – Die Geburt des Eurospy-Genres

Länge: 52 min.

Antragstellende: TV Plus GmbH, Hannover

Buch/Regie: Sebastian Saam

Kurzinhalt: Die Dokumentation taucht ein in ein faszinierendes und oft wenig bekanntes Filmgenre: Eurospy, Europas glamouröse und manchmal schräge Antwort auf die James-Bond-Welle der 1960er Jahre. Mit Stil, Action und Charme schrieben diese Filme ein einzigartiges Kapitel Filmgeschichte, das heute Kultstatus genießt. Eine Zeitreise durch Europas Metropolen zu den wenigen noch Lebenden, zu den handverlesenen Expert*innen dieser Streifen und durch Filmarchive und Sammler*innenvideotheken.
Förderung bis zu: 30.000 EUR

Alte Kutter, junge Köpfe, frischer Wind in den Sielhäfen

Länge: 60 min.

Antragstellende: Filmteam Papstein, Oldenburg

Buch/Regie: Bärbel Fening

Kurzinhalt: Die Reportage begleitet junge Menschen in den ostfriesischen Sielhäfen, die in traditionellen Familien aufgewachsen sind und diese Tradition fortsetzen. Ob als Krabbenfischer, Platzwartin oder Kapitänin – sie prägen mit ihrer Arbeit das Leben an der Küste. Der Film zeigt ihren Alltag zwischen Hafenedylle und harter Arbeit und macht sichtbar, wie die jungen Menschen mit ihrem maritimen Erbe umgehen.
Förderung bis zu: 41.930,62 EUR

Unsere Geschichte – 40 Jahre Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

Länge: 45 min.

Antragstellende: Filmteam Papstein, Oldenburg

Buch/Regie: Matthias Schuch

Kurzinhalt: Größte Welterbestätte Deutschlands, letzte Wildnis des Nordens, ökologischer Schatz und Touristenmagnet – seit 40 Jahren ist der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ein bestimmender Faktor an der Küste. Doch die Anfangsjahre dieser „Erfolgsgeschichte Nationalpark“ waren von Kontroversen geprägt. Fischer*innen machten sich Sorgen um ihre Fanggründe, der Fremdenverkehr befürchtete Einbußen, Naturschützer*innen waren ernüchtert von den Kompromissen, die sie hinnehmen mussten. Die Dokumentation wirft einen Blick auf die Gründung und die bewegte Geschichte des ersten Nationalparks in Niedersachsen.
Förderung bis zu: 44.583,15 EUR

Postproduktion

Musikschloss Neuschwanstein – Zwischen Traum und Takt

Länge: 120 min.

Antragstellende: Kinescope Film GmbH, Bremen

Buch/Regie: Andreas Morell

Kurzinhalt: „Musikschloss Neuschwanstein – Zwischen Traum und Takt“ beleuchtet den Mythos des Märchenschlosses und die Verflechtung von Musik, Architektur und Vision. Der Film erzählt von Ludwigs Hingabe an die Kunst, seiner Identifikation mit Wagners Helden und dem Traumreich Neuschwanstein, das zu Lebzeiten stumm blieb. Erst Jahrzehnte nach seinem Tod wurde es zur Bühne. 2024/2025 kehrt die Musik an fünf Konzertabenden zurück. Neben den Konzerten kommen im Film Künstler*innen und weitere Expert*innen zu Wort – eine Hommage an Musik, Träume und ein königliches Vermächtnis.
Förderung bis zu: 50.000 EUR

Förderung von Verleih, Vertrieb, Verbreitung

Das geheime Stockwerk

Länge: 95 min.

Antragstellende: farbfilm verleih GmbH, Berlin

Buch/Regie: Antonia Rothe-Liermann, Katrin Milahn/Norbert Lechner Maßnahme: Verleihmaßnahme

Förderung bis zu: 20.000 EUR

Schwarzes Gold

Länge: 6 x 45 min.

Antragstellende: Kinescope Film GmbH, Bremen

Buch/Regie: Justin Koch/Tim Trachte, Nina Wolfrom Maßnahme: Preview-Veranstaltung

Förderung bis zu: 40.000 EUR

Förderung von Abspiel und Präsentation

Lets Dok 2025 – Dokumentarfilmtage Niedersachsen/Bremen (29.09.-12.10.2025)

Antragstellende: Film- und Medienbüro Niedersachsen e.V., Hannover

Kurzinhalt: Lets Dok 2025 ist eine bundesweite Initiative zur Stärkung der Demokratie durch Dokumentarfilm. Unter dem Motto „Mehr Demokratie wagen“ wurden rund 20 Filme in ca. 30 Veranstaltungen in Niedersachsen und Bremen gezeigt und durch Filmgespräche begleitet.
Förderung bis zu: 9.600 EUR

Kurz.Film.Tour. 2026 – Der Deutsche Kurzfilmpreis. Im Kino. (01.01.-31.12.2026)

Antragstellende: AG Kurzfilm – Bundesverband Deutscher Kurzfilm e.V., Dresden

Kurzinhalt: Die Kurz.Film.Tour bringt die mit dem Deutschen Kurzfilmpreis 2025 ausgezeichneten Filme bundesweit in die Kinos. Die Veranstaltungen finden vorrangig mit Moderation und Filmschaffenden statt. 2026 soll der Fokus vor allem auf der Gewinnung neuen Publikums und der Etablierung des barrierefreien Angebots liegen.

Förderung bis zu: 4.450 EUR

Astrid Lindgren – die Menschheit hat den Verstand verloren

Länge: 98 min.

Antragstellende: farbfilm Verleih GmbH, Berlin

Buch/Regie: Wilfried Hauke, Hermann Pölkling/Wilfried Hauke Maßnahme: Verleihmaßnahme

Förderung bis zu: 20.000 EUR



„Astrid Lindgren – die Menschheit hat den Verstand verloren“.
Foto: © farbfilm Verleih

39. European Media Art Festival (22.04.-25.05.2026)

Antragstellende: Experimentalfilm Workshop e.V., Osnabrück

Kurzinhalt: Das EMAF ist eines der international einflussreichsten Foren für Medienkunst. In Filmprogrammen, Ausstellungen, Performances und hybriden Formaten bietet es seinen Besucher*innen in Osnabrück einen Überblick über aktuelle künstlerische Produktionen.

Förderung bis zu: 250.000 EUR

40. Braunschweig International Filmfestival (09.11.-15.11.2026)

Antragstellende: Internationales Filmfest Braunschweig e.V., Braunschweig

Kurzinhalt: Beim Braunschweig International Filmfestival werden auf mindestens acht Leinwänden mehr als 200 Lang- und Kurzfilme aller Genres gezeigt. Der Schwerpunkt liegt auf jungem europäischem Kino. Zum 40. Jubiläum des Publikumsfestivals gibt es wieder ein Eröffnungsfilmkonzert und weitere Sonderveranstaltungen.

Förderung bis zu: 228.800 EUR

Encourage Film Talents Get Together, Berlinale (Februar 2026)

Antragstellende: Das Kollaborativ gUG (haftungsbeschränkt), Potsdam

Kurzinhalt: „Encourage Film Talents“ setzt sich zum Ziel, Orte der Begegnung und Vernetzung der Talent-/Nachwuchsfilmemacher*innen zu zelebrieren. Dabei soll ein Fokus sowohl auf die Vernetzung untereinander als auch mit der Filmbranche gelegt werden, berufliche Werdegänge gefördert und Perspektiven aufgezeigt werden. Im Rahmen der Berlinale findet das „Encourage Film Talents Get Together“ zum dritten Mal statt.

Förderung bis zu: 7.000 EUR

21. SchulKinoWoche Bremen und Bremerhaven (09.-20.03.2026)

Antragstellende: Kommunalkino Bremen e. V. – City 46, Bremen

Kurzinhalt: Vision Kino und das City 46 als lokaler Projektpartner laden zum 21. Mal alle Schulen des Bundeslandes dazu ein, das Klassenzimmer mit dem Kinosaal zu tauschen. In allen Kinos in Bremen und Bremerhaven erwarten die Schüler*innen ein anspruchsvolles und pädagogisch begleitetes Filmerlebnis für alle Schularten und Altersstufen.

Förderung bis zu: 8.500 EUR

Drehbuchfestival 2026 und up-and-coming Int. Film Festival 2027 (06.-08.11.2026/24.-28.11.2027)

Antragstellende: Bundesweites Schülerfilm und Videozentrum e.V., Hannover

Kurzinhalt: Das Drehbuchfestival und das Int. Film Festival mit jeweils vorausgehendem Drehbuch- und Filmwettbewerb führt die Arbeit mit dem Filmnachwuchs fort: Höchstalter der Teilnehmenden bis 27 Jahre, kontinuierliche Betreuung der Talentierte durch aktive Patenschaften mit Profis aus der Produktion und Stoffentwicklung, Ideenchecks, bundesweite und internationale Vernetzung. Der Abspielort Künstlerhaus stärkt die Verortung in Hannover.

Förderung bis zu: 130.000 EUR

11. Filmfest Bremen (15.04.-19.04.2026)

Antragstellende: Filmfest Bremen gGmbH, Bremen
Kurzinhalt: Das Filmfest Bremen ist das Filmfestival in Bremen: Das ausgewählte Filmprogramm, die Veranstaltungen von der Filmpreisgala, über Masterclasses bis hin zu Empfängen und Partys, die Atmosphäre, der Austausch zwischen Filmschaffenden und Publikum – das alles macht es zu einem besonderen Ereignis.

Förderung bis zu: 120.000 EUR

36. Internationales Filmfest Emden-Norderney (03.-10.06.2026)

Antragstellende: Filmfest Emden gGmbH, Emden
Kurzinhalt: Das Internationale Filmfest Emden-Norderney ist ein Publikumsfestival und ermöglicht in jedem Jahr die Begegnung zwischen Filmschaffenden Publikum und Branche. Im Mittelpunkt des Programms stehen engagierte, gesellschaftlich relevante und qualitativ hochwertige Filme aus Deutschland, Nordwesteuropa und Kanada – viele davon sind Erstaufführungen.

Förderung bis zu: 207.000 EUR

30. Internationales Bremer Symposium zum Film (06.-09.05.2026)

Antragstellende: Kommunalkino Bremen e.V. – City 46, Bremen

Kurzinhalt: „Figuren der Überforderung: Modernisierung – Individualisierung – Desorientierung“: Das von der Universität Bremen und dem City 46 ausgerichtete Symposium untersucht 2026 filmische Darstellungen von Stress, Erschöpfung und Desorientierung. In Vorträgen, Filmvorführungen und Dialogformaten fragen Expert*innen danach, was es heißen könnte, dass ein Film uns überfordert.

Förderung bis zu: 35.466 EUR

41. Filmfest Osnabrück – Festival des Unabhängigen Films (06.-11.10.2026)

Antragstellende: Osnabrücker Filmforum e.V., Osnabrück

Kurzinhalt: Das 41. Filmfest Osnabrück präsentiert rund 80 internationale Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme. Im Fokus stehen die aktuellen Herausforderungen für Demokratie und Menschenrechte weltweit. An sechs Tagen schafft das Festival ein Forum für dokumentarische wie fiktionale Erzählformen und den Kurzfilm.

Förderung bis zu: 45.760 EUR

47. Europäisches Filmfestival Göttingen (19.-29.11.2026)

Antragstellende: Film- und Kinoinitiative Göttingen e.V., Göttingen

Kurzinhalt: Das Europäische Filmfestival Göttingen

hat einen jährlich wechselnden Länderschwerpunkt und wird durch den Kurzfilmwettbewerb „Mach mal halblang!“ ergänzt. Erklärtes Ziel des Festivals ist es, kreative Köpfe aus der europäischen Filmbranche vor Ort zusammen zu bringen und den Austausch zwischen Filmschaffenden und dem Publikum zu fördern.

Förderung bis zu: 60.000 EUR

33. Internationales Filmfest Oldenburg (16.-20.09.2026)

Antragstellende: Torsten Neuman, Filmfest Oldenburg, Oldenburg

Kurzinhalt: Internationales Filmfestival mit Schwerpunkt auf junges, unabhängiges Kino.

Förderung bis zu: 180.000 EUR

Förderung von Ausbildungsmaßnahmen und Beratungsleistungen

Drei-Modul-Workshop

Antragstellende: Rebecca Blöcher, Bienenbüttel

Kurzinhalt: Teilnahme an einem Jahresworkshop von Taskovski Film mit einem animierten Dokumentarfilm in Entwicklung.

Förderung bis zu: 3.048,50 EUR

JETS Initiative 2026 (Februar 2026)

Antragstellende: WEP Productions William Peschek, Niddatal

Kurzinhalt: Die JETS Initiative (Junior Entertainment Talent Slate) ist die gemeinsame Bemühung der Film- und Fernsehindustrie, der staatlichen Filmförderungsorganisationen und des privaten Investmentsektors, um Ko-Produktionsmöglichkeiten für die ausgewählten anstrebenden Projekte zu schaffen.

Förderung bis zu: 6.500 EUR

Ready for EFM 2026 – Fit für den European Film Market der Berlinale 2026

Antragstellende: Film- und Medienbüro Niedersachsen e.V., Hannover

Kurzinhalt: Das Film & Medienbüro Niedersachsen (FMB) bereitet Produzent*innen mit Hauptsitz in Niedersachsen in Workshops und Praxistagen gezielt auf den European Film Market (EFM) 2026 in Berlin vor. Neben Marketing- und Social-Media-Strategien gibt es Input von erfahrenen Produzent*innen, Weltvertrieben und Festivalvertreter*innen. Ziel ist die erfolgreiche internationale Vermarktung niedersächsischer Projekte und ihre Präsentation im Rahmen offizieller Screenings.

Förderung bis zu: 5.500 EUR

EPI Winterclass Serial Writing and Producing 2025

Antragstellende: Justin Koch, Bremen

Kurzinhalt: Spannende Lectures, internationale Case Studies und lebhaft Diskussionsrunden: Seit 2015 vermittelt die Winterclass Kernkompetenzen im Produzieren und Schreiben von Quality Drama Serien. Stets werden dafür hochkarätige Expert*innen aus dem In- und Ausland gewonnen, die ihr Wissen in verschiedenen Lehrformaten praxisnah und kompakt weitergeben.

Förderung bis zu: 800 EUR



Förderprogramm mediatalents Niedersachsen

Wo der Löwenzahn Wurzeln schlägt (Drehbuch- und Stoffentwicklung)

Länge: 75 min.

Antragstellende: Linda Ludwig, Bad Salzdetfurth

Buch: Linda Ludwig

Kurzinhalt: „Wo der Löwenzahn Wurzeln schlägt“ begleitet die deutsche Theravāda-Nonne Anuvidit auf ihrem spirituellen Weg durch Thailands Waldklöster. Als Bhikkhuni lebt sie entgegen patriarchaler Struktur und kultureller Unsichtbarkeit ein Leben voller Disziplin, Güte und Entschlossenheit. Der Dokumentarfilm zeigt, wie sie durch ihr vorbildliches Verhalten Türen öffnet, die für Frauen bislang verschlossen waren und eine stille Revolution mitträgt.

Förderung bis zu: 5.000 EUR

Der Himmel über uns (Produktionsförderung)

Länge: 15 min.

Antragstellende: LueneMedia, Lüneburg

Buch/Regie: Loukia Hadjiyianni

Kurzinhalt: Romeo (18) lebt im Schatten seines Bruders und wirkt verschlossen. Als Sky neu ins Basketballteam kommt, verändert sich alles: Für Romeo wird er zum Spiegel und Gegner zugleich – und zwingt ihn, sich mit Gefühlen auseinanderzusetzen, die er lange verdrängt hat.

Förderung bis zu: 20.000 EUR

Nest (Produktionsförderung)

Länge: 10 min.

Antragstellende: Atiye Noreen Lax, Bielefeld

Buch/Regie: Atiye Noreen Lax

Kurzinhalt: „Nest“ erzählt von der Gleichzeitigkeit von Geburt und Tod. Während eine Frau schwanger ist,

Förderung sonstiger Maßnahmen

German Films 2026

Antragstellende: German Films Service + Marketing GmbH, München

Kurzinhalt: Bewerbung des deutschen Films im Ausland 2026

Förderung bis zu: 34.015 EUR

pflegt sie ihre an Krebs erkrankte Mutter und begleitet den Zerfall ihres Körpers. Der Film verbindet dokumentarische Aufnahmen, Naturbilder und Animationen zu einer Erzählung über Vergänglichkeit, Loslassen und Neubeginn.

Förderung bis zu: 18.704,18 EUR

Förderung von Games

Simutales (Projektweiterentwicklung)

Antragstellende: Lisa Dibo Marie Gonda, Braunschweig

Kurzinhalt: In der Open-World-Lebenssimulation „Simutales“ erschaffen Spieler*innen ihre eigene Welt und bevölkern sie mit fantasievollen Bewohner*innen, den „Umis“. Dabei erstellen sie individuelle Haushalte und gestalten deren abwechslungsreichen Alltag. Umis können zum Beispiel Archäologie erforschen, ein Café eröffnen, die Sterne beobachten oder sogar eine Familie gründen. Im Multiplayer-Modus können Freund*innen gemeinsam Städte bauen und die Schicksale ihrer Bewohner*innen miteinander verweben, sodass eine gemeinsame Welt voller einzigartiger Geschichten entsteht.

Förderung bis zu: 18.097 EUR

Airship Era (Projektweiterentwicklung)

Antragstellende: Luzari GbR, Hameln

Kurzinhalt: „Airship Era“ ist ein Echtzeit-Strategie-Roguelike, inspiriert von „Faster Than Light“. Spieler*innen übernehmen das Kommando über ein dampfbetriebenes Luftschiff in einer Anime-Fantasy-Welt, managen

German Film Previews 2026 in Hannover (Ende Juni/Anfang Juli 2026)

Antragstellende: German Films Service + Marketing GmbH, München

Kurzinhalt: Seit 2001 organisiert German Films die German Film Previews. Zielgruppe der Veranstaltung sind internationale Filmeinkäufer*innen, Weltvertriebe und Produzent*innen mit ca. 90 bis 100 Teilnehmenden. Vernetzung, Kundenbetreuung und Verkauf sind dabei die primären Ziele.

Förderung bis zu: 40.000 EUR

ihre Crew, kämpfen gegen feindliche Schiffe und rüsten ihr Schiff stetig auf. Jeder Durchgang beginnt neu stärker, taktischer, komplexer. Ein besonderes Highlight sind die einzigartigen Charaktere mit individuellen Fähigkeiten, die sich der Crew anschließen.

Förderung bis zu: 19.200 EUR

Project Pinecone (Produktionsförderung/ Games Prototypentwicklung)

Antragstellende: Johannes Thimme, Varel

Kurzinhalt: In „Project Pinecone“ übernehmen die Spielenden als Förster:in ein altes Forsthaus samt verwahrloster Baumschule – und machen sich daran, eine zerstörte Spielwelt wieder aufblühen zu lassen. „Project Pinecone“ ist ein narratives 2D-Rollenspiel mit Farming, Crafting, Exploration und einem naturpädagogischen Kern. Statt Kämpfen steht Renaturieren im Fokus – entschleunigt, charmant und mit Lagerfeuerromantik.

Förderung bis zu: 72.100 EUR

2080 – Operation Sunshield (Produktionsförderung/Games Prototypentwicklung)

Antragstellende: Lubitz und Pfeffer GbR, Worpswede

Kurzinhalt: „2080 – Operation Sunshield“ (kurz: „2080“) ist ein Point-and-Click-Adventure. Man spielt die Ingenieurin Joy Davis, welche an Bord eines Raumschiffes einen riesigen Sonnenschirm zwischen Erde und Sonne aufspannen soll, um die globale Erwärmung einzudämmen.

Förderung bis zu: 39.626 EUR



Europas lebendige Geschichten: Wo Animation auf Dokumentarfilm trifft

Animierte Dokumentarfilme bewegen sich an der faszinierenden Grenze, an der sich Wahrheit und Fiktion vermischen. Die Grenzenlosigkeit von Animation eröffnet Filmemacher*innen unendliche Möglichkeiten, auch im Dokumentarfilm und seinen oft krisengeschüttelten Schauplätzen, die reales Drehen vor Ort undenkbar machen können.

Wie man beides miteinander verbindet, kann man im **Anidox:Lab** im dänischen Viborg lernen: Der maßgeschneiderte professionelle Ausbildungskurs richtet sich an Dokumentarfilm- und Animationskünstler*innen, Regisseur*innen, kreative Produzent*innen und auch Game Developer, die ein animiertes Dokumentarfilmprojekt in der Entwicklung haben. Das Lab wurde entwickelt von Anidox, einer Plattform für Produktion, Bildung und Forschung im Bereich animierter und neuer Medien für Non-Fiction-Projekte. Hier wurde beispielsweise FLEE von Jonas Poher Rasmussen entwickelt, der 2022 in drei Kategorien für einen Oscar nominiert war. Größtenteils durch Animation wird die bewegende Geschichte eines jungen Mannes erzählt, der mit seiner traumatischen Vergangenheit ringt, um die Bedeutung von Heimat zu finden.

Die Bandbreite von Anidox reicht von Trainings und der Produktion von VR- und Animationsfilmen bis hin zu einem Residency-Programm, Angeboten für Jugendliche, Masterclasses und Workshops. Mehr dazu unter www.anidox.com.

MEDIA fördert zahlreiche weitere Weiterbildungen und Labs, hier eine Auswahl für Dokumentar- und Animationsprojekte: **Eurodoc** ist ein internationales Trainingsprogramm für ambitionierte Dokumentarfilm-Produzent*innen, die ihre Karriere vorantreiben und international koproduzieren möchten. Erklärtes Ziel ist es, die kreative und finanzielle Entwicklung von Dokumentarfilmen zu fördern, innovative Projekte zu unterstützen und globale Netzwerke von Filmemacher*innen zu stärken. Das Programm hat sich als Marke für hochwertige Filmproduktionen etabliert, die auf Festivals, in Kinos, auf Plattformen und im Fernsehen erfolgreich sind. www.eurodoc-net.com.

Und bei **Cartoon Masters 2026** werden Animationsprofis fündig: Seminare und Pitching-Events helfen dabei, Marktkenntnisse zu erweitern, wettbewerbsfähiger zu werden und neue Produktionsmöglichkeiten zu nutzen. Bei **Cartoon Next** geht es um technologische Innovationen, das **Cartoon Springboard** ist ein Seminar für junge Talente, das den Einstieg in den audiovisuellen und digitalen Markt unterstützt, und **Cartoon Business** beschäftigt sich mit Geschäftsmodellen in der Animationsindustrie: www.cartoon-media.eu

Weitere Angebote gibt es auf der Website der Creative Europe Desks: www.creative-europe-desk.de/events



„Flee“. Foto: © Suncreature fcf

Zack! Europäische Animationsfilmtage in Hamburg

Liebhaber*innen von Animationsfilmen sei „Zack!“ ans Herz gelegt: Vom 23. bis 27. März 2026 wird täglich eine Perle der europäischen Animationsfilmkunst im Metropolis Kino gezeigt. Mehr Informationen auf www.ced-hamburg.eu.

MEDIA auf der Berlinale

Auch in diesem Jahr präsentiert sich MEDIA wieder mit einem starken Programm auf der Berlinale: Viele EU geförderte Filme laufen in den verschiedenen

Schauspieltalenten den roten Teppich aus: Auf der Berlinale lernen sie Casting-Direktor*innen, Talent Scouts und Produzent*innen kennen.

Deutscher Shooting Star in diesem Jahr ist Enno Trebs, der seine Karriere in Michael Hanekes mit der Goldenen Palme in Cannes 2009 ausgezeichnetem Film DAS WEISSE BAND begann. 2026 wird er in Nicholas Ehrets ECHO OF TOMORROW'S WAR zu sehen sein. European Shooting Stars waren bereits bekannte Schauspieler*innen wie Daniel Craig, Alicia Vikander, Riz Ahmed, Franz Rogowski oder Adèle Haenel.

Creative Europe Desk Hamburg steht für alle Fragen rund um die Antragstellung und für Neuigkeiten aus der Film- und Medienbranche Europas bereit. Darüber hinaus informiert Creative Europe Desk Hamburg im monatlichen Newsletter und in weiteren Publikationen über das MEDIA Programm. Alle offenen MEDIA Aufrufe mit ihren Einreichterminen entnehmen Sie bitte unserer Website und kommen Sie bei Bedarf gern auf uns zu!

Britta Erich



„Shooting Stars 2026“. Foto: © EFP

Sektionen, der Umbrella-Stand auf dem EFM ist von Donnerstag, 12.2. bis Dienstag, 18.2. geöffnet, und voraussichtlich wird es wieder Info-Veranstaltungen zu einzelnen Förderlinien geben. Alles weitere finden Sie auf:

www.creative-europe-desk.de.

A Star is born: European Shooting Stars

MEDIA rollt mit der geförderten Initiative European Film Promotion zehn vielversprechenden europäischen

EUROPEAN CINEMAS
Creative Europe MEDIA

Creative Europe Desk Hamburg

Tel. 040/390 65 85

info@ced-hamburg.eu

www.creative-europe-desk.de

Film- und Fernsehproduktionen aus Niedersachsen und Bremen beim European Film Market 2026

Das Film & Medienbüro organisierte Workshops und Screenings

Auch 2026 organisierte das Film & Medienbüro Niedersachsen (FMB) im Rahmen des European Film Market (EFM) der Berlinale Screenings von nordmedia-geförderten Produktionen aus Niedersachsen und Bremen. Der EFM, der im Februar 2026 parallel zur Berlinale stattfand, zählt zu den wichtigsten internationalen Filmmärkten und bot Filmschaffenden die Möglichkeit, ihre Projekte einem internationalen Fachpublikum vorzustellen. Seit vielen Jahren unterstützt das FMB Filmschaffende beim Zugang zu diesem zentralen Markt und begleitete sie durch gezielte Vorbereitung, Workshops und Screenings. Ein zentraler Bestandteil dieses Engagements war erneut der Workshop „Fit für den European Film Market“, der unter der Leitung von Dr. Julia Dordel durchgeführt wurde. Der Workshop richtete sich an Filmschaffende aus Niedersachsen, die erstmals am EFM teilnahmen, und bereitete sie strukturiert und praxisnah auf die Anforderungen des internationalen Marktes vor. Der Fokus lag auf Marktlogiken, strategischer Positionierung, der Vorbereitung von Meetings sowie der Entwicklung und Schärfung von Marketingmaterialien.

Die Vorbereitung auf den EFM umfasste mehrere Seminare, in denen unter anderem Einblicke in Vertriebs- und Marktstrukturen vermittelt sowie Materialien wie Onepager, Pitch-Unterlagen und Präsentationsstrategien diskutiert wurden.

Erstmals seit der Corona-Pandemie fand die Einführungsveranstaltung des Workshops wieder in Präsenz statt. Der Auftakt wurde in der Medienwerkstatt Linden in Hannover durchgeführt und ermöglichte den Teilnehmenden einen intensiven persönlichen Austausch sowie eine gemeinsame inhaltliche Grundlage für die weitere Workshop-Arbeit.

Ergänzt wurde das Programm durch praxisnahe Module und externe Branchenperspektiven: Juliane Block unterstützte die Teilnehmenden als Grafikdesignerin bei der grafischen Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Marketingmaterialien und gab konkrete Hinweise zu Gestaltung, Lesbarkeit und visueller Positionierung für den Markt. Zudem gab Markus Machura vom Camino Filmverleih Einblicke in die Arbeit eines deutschen Verleihs sowie in Entscheidungsprozesse und Erwartungen aus Verleihsicht. Abgerundet wurde das Programm durch einen Anti-Piraterie-Workshop für Filmschaffende, in dem zentrale rechtliche und praktische Aspekte rund um Urheberrecht, den Schutz von Filmen und den Umgang mit Piraterie thematisiert wurden.

Die teilnehmenden Projekte befanden sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien – von der Projektvorbereitung bis hin zu fertigen Filmen mit Market Screenings. Inhaltlich reichte die Bandbreite von Dokumentarfilmen über hybride Formate bis

zu fiktionalen Stoffen; viele der Projekte waren als internationale Koproduktionen angelegt. Die meisten Teilnehmenden reisten erstmals zum EFM und erhielten durch den Workshop eine strukturierte Einführung in Arbeitsweisen, Abläufe und Netzwerkmöglichkeiten des Marktes.

Die Praxistage vor Ort in Berlin bildeten den Abschluss des Workshops. Hier wurden die Teilnehmenden bei der Orientierung auf dem EFM unterstützt und setzten das Erlernte direkt um, etwa durch die gezielte Ansprache von Weltvertrieben, die Teilnahme an Branchenveranstaltungen und den Austausch mit internationalen Marktakteur*innen. Parallel dazu organisierte das Film & Medienbüro Niedersachsen auch 2026 wieder die EFM Screenings nordmedia-geförderter Produktionen aus Niedersachsen und Bremen. Die Screenings wurden von Kerstin Hehmann koordiniert und richteten sich ausschließlich an akkreditierte Branchenbesucher*innen mit Market Badge. Sie boten eine wichtige Plattform für die internationale Sichtbarkeit und Verwertung regionaler Film- und Fernsehproduktionen.

Der Workshop „Fit für den European Film Market“ sowie die EFM-Screenings wurden von nordmedia gefördert.

Dr. Julia Dordel

Die Langfilme



Foto: © Pepino Pushpani/Webfilmland

A MILLION YARD STARE

Spielfilm, Drama, War, Experimental, DE 2025, 92 min. Regie: Ravi Gautam
Der junge Roma verharrt im „Tausend-Meter-Blick“, sein Lächeln scheint verloren. Seine Mutter Oxana hofft auf den Zirkus – und erkennt, dass der Weg zur Heilung durch ihr eigenes Trauma führt.

Cast: Daria Petrozhytska/Oleksandr Melnikov/Riccarda Richter/Rebecca Lara Müller
Förderung: Niedersächsisches Aktionsprogramm „Startklar in die Zukunft“ für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen, Kulturbüro der Stadt Garbsen
Kontakt: Webfilmland Productions Pengel & Kumar GbR, Jennifer Pengel, Dr. Ravinder Kumar, info@webfilmland.com, webfilmland.com



Foto: © Bartosz Bialobzeski

CAN WE DO THIS?/OB WIR DAS SCHAFFEN?

Dokumentarfilm, DE 2026, 97 min.

Regie: Christine Jezior, Felicia Kret

Eine somalische Hochzeit mitten in Deutschland eröffnet den Film. Der Weg dorthin beginnt 2015. Hoffen, warten, ankommen. Ohne Interviews, nur Nähe. Ein leiser Blick auf den langen Weg in ein neues Leben.

Förderung: nordmedia (Produktion); Waldemar Koch Stiftung; Senator für Kultur Bremen; Die Sparkasse Bremen

Kontakt: MAAM — Multimedia Art and More, Christine Jezior, info@maam.tv, www.maam.tv



Foto: © Mery Aghakhanyan

INHABITANTS

Dokumentarfilm, Experimental, AM/DE/FR/BE 2025, 110 min.

Regie: Mery Aghakhanyan

1988 wurde Armenien von einem Erdbeben heimgesucht. Seitdem leben viele Familien in Notunterkünften. In einem Labyrinth von Geschichten, die die seltsame Realität des Lebens an der Grenze zwischen Normalität und Wahnsinn widerspiegeln.

Förderung: Armenian Film Fund; IDFA Bertha Fund; nordmedia (Projektentwicklung, Produktion); CNC; Lyon Capitale tv; Centre du cinéma et de l'Audiovisuel de la fédération Wallonie-Bruxelles; Umedia; Tax Shelter du Gouvernement Fédéral de Belgique et des investisseurs Tax Shelter

Kontakt: Bildschön Filmproduktion, Linda Matern,

info@bildschoen-filmproduktion.de, www.bildschoen-filmproduktion.de



Foto: © Madonnenwerk/Boris Fischer

THE NIGHT IS DARK AND COLDER THAN THE DAY

Hybridfilm, Doku-Fiktion, Drama, DE 2025, 83 min.

Regie: Christina Friedrich

Zwischen Schlafen, Wachen und Träumen erleben wir einen kollektiven Traum von Kindern, die in dieser Welt allein zu sein scheinen – allein mit universellen Fragen und Ängsten, auf die sie ihre eigenen Antworten finden müssen.

Cast: Diana Braun/Lea Becker/Azra Canli/Elias Schönberger

Förderung: nordmedia (Produktion); MDM – Mitteldeutsche Medienförderung

Kontakt: Madonnenwerk, Christina Friedrich, friedrich@madonnenwerk.de, madonnenwerk.de



Foto: © Madonnenwerk

DUMP

Hybridfilm, Science-Fiction, DE 2026, 83 min.

Regie: Christina Friedrich

Nach dem Verlust der Erde beginnt eine Gruppe junger Menschen ein neues Leben auf einem neuen Planeten. Sie schaffen ein Gesetz für die zukünftige Menschheit und erinnern sich an den letzten Ort auf der Erde, an dem sie gelebt haben, um sich selbst und ihre nun verschwundene Welt zu erforschen.

Cast: Lea Becker/Elias Schönberger/Josephine Milde/Aliya Nickel

Förderung: nordmedia (Produktion); MDM – Mitteldeutsche Medienförderung

Kontakt: Madonnenwerk, Christina Friedrich, friedrich@madonnenwerk.de, madonnenwerk.de

Kurzfilme

TINDER TIGER TELEFON

Kurzfilm, Fiktion, Comedy, Romance, DE 2025, 23 min.

Regie: Thassilo Elligsen-Vahlenkamp

Lana und Andy schlendern während ihres ersten Dates durch die warme Sommernacht und kommen sich in einer Telefonzelle näher, als plötzlich ein Tiger im Dunkeln auftaucht und die ausgelassene Stimmung auf den Kopf stellt.

Cast: Déborah Jo/Nikolai Gemel/Michael Davies

Förderung: nordmedia (mediatalents Niedersachsen); Regionalrat Studentenwerk OstNiedersachsen + Kulturbüro Studentenwerk Hildesheim; VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland + Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen; Friedrich Weinlagen Stiftung; Kulturförderung der Stadt Hildesheim

Kontakt: Thassilo Elligsen-Vahlenkamp, thassilo@fiebertraum-films.de



Foto: © Julian Voltmann; Christel Clerc (Selffoto)



Foto: © Rabea Schmitz, Cristina Gerstenberg Martinez

BEAUTY & BIZEPS

Kurzfilm, Dokumentation, Sport, DE 2025, 30 min.

Regie: Rabea Viola Schmitz, Cristina Gerstenberg Martinez

„Beauty & Bizeps“ begleitet eine Bodybuilderin auf ihrem Weg zu einem internationalen Wettkampf. Der Film zeigt Training, mentale Belastungen und Vorurteile und vereint die Sichtweisen von Sportlern, Trainern, Familienangehörigen und Wissenschaftlern.

Cast: Emely Philine Wessner

Förderung: nordmedia (mediatalents Niedersachsen)

Kontakt: Rabea Viola Schmitz, beautyundbizeps@gmail.com



Foto: © Joana Strauß

BORDEAUX

Kurzfilm, Comedy, DE 2025, 12 min.

Regie: Hüseyin Albayrak

Ein Immobilienmakler versucht, seinen Kunden ein Haus zu verkaufen. Doch während er ihnen das Wohnzimmer zeigt, fallen Schüsse durch die Fenster. Und das ausgerechnet an dem Tag, an dem der Makler seiner Freundin einen Heiratsantrag machen wollte.

Cast: Engin Ben Akkaya/Esther Maaß/Kofi Wahlen/Hüseyin Albayrak

Kontakt: Hüseyin Albayrak, h.albayrak1993@gmail.com,

www.hueseyin-albayrak.com



Foto: © Goldstoff Filme/ABBYLL

DIE BARONESSE

Kurzfilm, Fiktion, Drama, History, DE 2025, 20 min.

Regie: Mark Lorei

Eine junge Baronessa findet sich im Zentrum eines Schauermärchens wieder. Während zwei penetrante Brüder um sie werben, indem sie mystische Aufgaben erfüllen, versucht sie, aus dem patriarchalen Narrativ auszubrechen.

Cast: Luise Aschenbrenner/Gisa Flake/Kathrin Angerer/Wolf Danny Homann

Förderung: nordmedia (Produktion); Film- & Medienstiftung NRW; LWL Kulturförderung; RKP Regionales Kultur Projekt NRW des Münsterland; Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt: Goldstoff Filme GmbH, Lotte Ruf, mail@goldstoff-filme.de, goldstoff-filme.de



Foto: © Prismaland

THIN LINE/DIE SCHWELLE

Kurzfilm, Fiktion, Drama, DE 2025, 20 min.

Regie: Alexander von Rappard

Ein erbitterter Gerichtsstreit und fröhliche Erinnerungen an das Familienleben stehen einander gegenüber, nachdem ein tragischer Unfall die Welt der Eltern der achtjährigen Maya erschüttern. Während David an der Hoffnung festhält, nimmt Eva das Schicksal selbst in die Hand und wirft Fragen nach Schuld, Gnade und Liebe auf.

Cast: Leonie Landa/Cino Djavaid/Pola Friedrichs/Daniel Fries

Förderung: nordmedia (Produktion)

Kontakt: Prismaland GmbH, Adriano Grilli, info@prismaland.de, www.prismaland.de



Foto: © Luca Louis Hain

INKUBUS

Kurzfilm, Drama, History, DE 2025, 28 min.

Regie: Reza Sam Mosadegh

Als ihre Familie ins Visier der Inquisition gerät, muss sich Hildegard gegen die patriarchalische Gewalt des 17. Jahrhunderts wehren – für ihre Stieftochter und letztendlich für sich selbst.

Cast: Luise von Finckh/Nell Marie Haack/Sammy Scheuritzel

Förderung: nordmedia (Produktion)

Kontakt: Kurzfilm Agentur Hamburg, Charlotte Neuwirth, charlotte@neuwirth.info



„Karolina Bregula, *The Storm*, 2024“. Foto: © Daniel Sadrowski

European Media Art Festival 2026

Festival: 22.-26. April 2026

Ausstellung: 22. April – 25. Mai 2026

Die Rolle und Verantwortung von Kunst- und Kulturinstitutionen steht zunehmend in Frage – und zwar nicht erst seit Covid die prekären Arbeitsverhältnisse, Privilegien und Ausschlüsse in der Kulturszene mit besonderer Deutlichkeit vor Augen geführt hat und immer häufiger Angriffe auf die Freiheit der Kunst auch die Daseinsberechtigung ihrer Institutionen in Zweifel ziehen. In jenen Codes of Conduct, Mission

ten, und wo verhindern sie Austausch und Begegnung? Wie können ihre Ressourcen so genutzt oder umgeleitet werden, dass sie Veränderung anstoßen? Und schließlich: Können Institutionen Selbstkritik üben, ohne die Kritik selbst zu institutionalisieren? Im Rahmen des diesjährigen Themenschwerpunkts „An Incomplete Assembly“ wird das EMAF diesen Fragen nachgehen: durch theoretische Überlegungen und historische Rückblicke, in praktischen Workshops und Diskussionen und vermittelt kuratorischer und künstlerischer Setzungen, die bereits existieren oder noch gemeinsam zu erfinden sind.

Inga Seidler kuratiert die Ausstellung, Ana Avaz das Filmprogramm

Die von Inga Seidler kuratierte Ausstellung denkt Institutionen als „performative Ensembles“, als choreografierte Abläufe, kollektive Gefüge aus Rollen,

Rhythmen und stillen Vereinbarungen, die sich lesen, anpassen, stören und improvisieren lassen. Die gezeigten Arbeiten nutzen Bewegung, Musik und gemeinschaftliche Situationen, um diese Ordnungen sichtbar sowie körperlich und zeitlich erfahrbar zu machen. Sie zeigen, wie institutionelle Strukturen Verhalten normieren, Zugehörigkeiten organisieren, dabei aber form- und irritierbar bleiben.

Das Filmprogramm zum Thema, kuratiert von Ana Vaz, bewegt sich jenseits der allzu begrenzten Wahrnehmung von Filmen als abgeschlossene Werke. Es untersucht Praktiken, die ihren Entstehungsprozess nicht als Mittel zum Zweck, sondern als konstitutiven Bestandteil der Werke selbst betrachten. Die Reihe fragt nach der Handlungsmacht ihrer Autor*innen, Beteiligten und Nutzer*innen und stellt Verbindungen her zwischen On- und Off-Screen, Bühne und Backstage.

Talks and Workshops

Franziska Pierwoss stellt eine Auswahl von Talks und Workshops zum Thema zusammen, die produktive Antworten auf Zensur, institutionelle Feigheit und kollektive Ermüdung vorstellen: Projekte, die direkt in bestehende Verhältnisse intervenieren, indem sie den öffentlichen Raum mit digitalen Mitteln besetzen, hergebrachte Hegemonien in Frage stellen und gemeinsam einüben, wie Unterstützung dorthin umgeleitet werden kann, wo sie am dringendsten benötigt wird. Raquel Schefer und Philip Widmann widmen sich in einer gemeinsam mit dem Festival Doc's Kingdom durchgeführten Sonderreihe der Mostra Internacional de Cinema de Intervenção, die 1976 im postrevolutionären Portugal stattfand. Das Festival war der einzigartige Versuch, verschiedene Befreiungs- und Emanzipationsbewegungen sowie Filme aus dem Globalen Norden und Süden miteinander zu verbinden. Sie betrachten die Möglichkeiten von „Intervention“ in die Institutionen einer postfaschistischen, liberal-demokratischen Gesellschaft.

Artist in Focus – Marwa Arsanios

Selbstverständlich werden beim Festival auch eine umfassende Auswahl aktueller Kurz- und Langfilme zu sehen sein, die derzeit noch aus den über 4000 Einrei-



„Marwa Arsanios, *Who Is Afraid of Ideology, Part 3 (Micro Resistencias)*, 2020“. Foto: © EMAF

Statements und anderen schriftlichen Selbstverpflichtungen, mit denen Kulturinstitutionen vermehrt an die Öffentlichkeit treten, artikuliert sich offenbar nicht nur ein zunehmender Druck von außen, die eigene Ethik und Programmatik zu vereindeutigen, sondern auch eine innere Verunsicherung der Institutionen selbst. Welchen Nutzen haben sie für wen, und auf wessen Kosten? Welche Freiräume können und müssen sie bie-



Marwa Arsanios, *Amateurs, Stars and Extras or the Labor of Love*, 2018. Foto: © EMAF

chungen des Open Call ausgewählt werden. Weitere Programmpunkte stehen derweil schon fest, wie etwa das Schwerpunktprogramm Artist in Focus, in dem das EMAF seit einigen Jahren das filmische Werk namhafter zeitgenössischer Künstler*innen würdigen. In diesem Jahr stehen die Arbeiten der libanesischen,

historischer Filme, von Gesprächen und Lesungen mit Gästen, die sich um die enge Verbindung von Land und Sprache, um Träume vom verlorenen oder gestohlenen Land und Film als Form der politischen Bildung drehen.

Auch wenn nach drei überaus erfolgreichen Ausgaben die Reihe „Unburdened Recollections“, einer Kooperation mit dem Analogfilm-Kollektiv LaborBerlin, mit der letzten Festivalausgabe endete, werden auch in Zukunft historisches Expanded Cinema und aktuelle Live-Filmperformances beim EMAF zu sehen sein. Für das kommende Festival hat das LaborBerlin-Team das Kurator*innenduo Mark Toscano und Zena Grey aus Los Angeles eingeladen, eine Auswahl von Klassikern und Wiederentdeckungen aus dem weiten Feld des experimentellen Analogfilms beim Festival zu zeigen.

EMAF Campus für den künstlerischen Nachwuchs

Der EMAF Campus hat sich in den letzten Jahren zu einem der Festival-Highlights für den künstlerischen Nachwuchs aus ganz Europa entwickelt. Jeweils fünf Hochschulklassen werden jedes Jahr eingeladen, ein gemeinsames Projekt für das Festival zu entwickeln. Im kommenden Jahr werden neben der Universität Osnabrück Studierende der HfK Bremen eine raumgreifende Installation in einem der Ausstellungsräume entwickeln, die HfG Karlsruhe erarbeitet mit ihren Studierenden eine medienkünstlerische Intervention im Stadtraum von Osnabrück, die Royal Academy of Art Den Haag (NL) zeigt eine Ausstellung mit aktuellen Arbeiten ihrer Master-Klasse, und Studierende aus Leuven (BE) aktivieren mit ihren Live-Performances unterschiedliche Festivalorte.

Ab Mitte März wird das vollständige Festivalprogramm auf der Website des EMAF veröffentlicht. Und schon jetzt blickt das Festivalteam voller Vorfreude in Richtung April und die bevorstehenden Begegnungen mit Gästen aus aller Welt.

Katrin Mundt



„Marwa Arsanios, *Who Is Afraid of Ideology, Part 3 (Micro Resistencias)*, 2020“. Foto: © EMAF

in Berlin lebenden Künstlerin Marwa Arsanios im Zentrum. Damit präsentiert das Programm eine vor allem dokumentarisch geprägte Filmpraxis, in der sich historische Recherche, politische Imagination und kritische Intervention überlagern. Im Zentrum steht Arsanios' seit 2017 fortlaufende, inzwischen fünfteilige Filmreihe „Who Is Afraid of Ideology?“, in der sie Projekte von Frauen unter anderem in Nordsyrien, im Libanon und Kolumbien begleitet, die ihr Recht auf Land und Selbstbestimmung geltend machen, für den Fortbestand von Gemeineigentum und die Weitergabe von Wissen kämpfen und dabei kollektive Formen der Selbstverwaltung praktizieren. Arsanios' Arbeiten werden flankiert von Screenings



„Marwa Arsanios, *Have You Ever Killed a Bear or Becoming Djamilia*, 2014“. Foto: © EMAF

„Das Film & Medienbüro ist für mich Sprachrohr der Film- und Medienszene in Niedersachsen“

Im Gespräch mit Frank Doods, Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei und Aufsichtsrats-Chef der nordmedia

Im Aufsichtsrat der Gandersheimer Domfestspiele gGmbH sind Sie schon seit 2010. Seit Mai 2025 kümmern Sie sich nun neben der Festspielbühne auch um die Kinoleinwände, Spielekonsolen und TV-Bildschirme in Niedersachsen. Wie war das erste halbe Jahr in Ihrer neuen Funktion als Aufsichtsrats-Chef der nordmedia und als Verantwortlicher für die niedersächsische Medienpolitik?

Das war natürlich voller neuer Eindrücke. Aber Kultur und Medien sind für mich immer wichtig gewesen und ich hatte auch in meinem bisherigen Berufsleben immer Berührungspunkte zu diesen Themen. Ich bin schon sehr lange im Aufsichtsrat der Gandersheimer Domfestspiele, war auch einige Zeit im Aufsichtsrat des Staatstheaters Hannover und in den Kuratorien vom Sprengel-Museum und vom Museumsdorf Cloppenburg. Seit ganz vielen Jahren bin ich auch in einer kleinen Kulturstiftung einer öffentlichen Versicherung in Oldenburg. Kultur ist mir also nicht fremd, ich habe persönlich eine große Nähe dazu.

Sie haben jetzt viel über bildende Kunst und Theater gesprochen. Gehen Sie auch gerne ins Kino? Oder schlägt Ihr Herz eher für die Bühne?

Die Zeit, die zur Verfügung steht, ist bei mir ja sehr begrenzt. Es gibt leider nicht viele Abende, an denen ich nach der Arbeit noch etwas unternehmen kann. Deshalb kommen Kinobesuche leider relativ kurz. Obwohl ich auch da eine Affinität habe. Ich bin mit meiner Frau seit vielen Jahren im Kinoverein Gandeon in Bad Gandersheim. Da bekommen wir immer automatisch Eintrittskarten, aber meistens schaffen wir die nicht ganz abzuarbeiten. Ich hoffe, dass ich die Zeit um den Jahreswechsel nutzen kann, um mal wieder ins Kino zu gehen. Ich mag das Gandeon sehr, liebe die Atmosphäre dort und will das Kino natürlich auch weiterhin unterstützen.

Konnten Sie schon Kontakt zur niedersächsischen Film- und Medienszene aufnehmen?

Ich habe die Gelegenheiten genutzt, die sich mir geboten haben. Ich war ja bei der Eröffnung des FUMx25 Talk – The Future of Storytelling dabei. Dann war ich auch bei der Stipendienvergabe der Greene-Stiftung, die sich für junge Journalist*innen einsetzt. Das sind natürlich sehr schöne Termine, die auch, ehrlich gesagt, zu den angenehmen Teilen meines neuen Amtes gehören. Diese Gelegenheiten nutze ich natürlich, um mit Medienschaffenden ins Gespräch zu kommen. Leider ist bei mir die Zeit oft der limitierende Faktor.

Das Film & Medienbüro ist sehr stolz, dass drei Produktionen unserer Mitglieder gerade richtig Furore machen. Hatten Sie schon die Gelegenheit, die aktuellen Filme niedersächsischer Filmemacher*innen und Produzent*innen anzusehen? Mit LUISA von der Werkgruppe 2 (unter anderem Förderpreis Neues Deutsches Kino bei den Hofer Filmtagen, weitere Preise bei den Filmfestivals in Braunschweig und Ahrenshoop), FREE AT HEART (Produzent Jan Philip

Lange, Junifilm Hannover, Publikumspreis beim Oslo Fusion International Film Festival) und PINK POWER (Produzent ebenfalls Jan Philip Lange) sind ja aktuell drei niedersächsische Produktionen von Film & Medienbüro-Mitgliedern sehr erfolgreich.

Ich habe schon viel davon erzählt bekommen, nicht zuletzt von Frau Götz, die mich immer rechtzeitig auf neue Filme aus Niedersachsen aufmerksam macht. Bislang scheiterte es immer an meinem Kalender. Mein Interesse an den Filmen ist groß, gerade weil ich ja auch wahrnehme, welche Erfolge Filme aus Niedersachsen haben können. Da möchte ich gerne einen persönlichen Eindruck gewinnen.

Was sind Ihre Pläne zur Stärkung des Filmstandorts Niedersachsen? Was können Sie als Verantwortlicher für die Medienpolitik in Niedersachsen für Produktionsfirmen, Filmfestivals und Kinos tun – auch finanziell?

Ich glaube, dass ein Flächenland wie Niedersachsen besondere Herausforderungen mit sich bringt, da sich die Orte der Begegnung weit verteilen. Mir ist es wichtig, dass wir uns mit unserem Standort auseinandersetzen und das findet ja auch statt. Eine große Rolle spielt dabei die Standortanalyse, die die nordmedia beauftragt und die Goldmedia AG für uns durchgeführt hat. Erste Erörterungen dazu haben bereits im Aufsichtsrat stattgefunden, wir sind uns aber einig, dass wir die Ergebnisse noch einmal vertieft betrachten wollen. Wir haben jetzt schon eine Reihe von Erkenntnissen gewinnen können, was die Struktur unserer Unternehmen angeht: Wir haben es in der niedersächsischen Filmszene häufig mit Kleinunternehmen zu tun, die unter 100.000 Euro Umsatz machen. Wir haben also viele kleine Unternehmen, die natürlich eine andere Ansprache brauchen als große Player. Gerade bei den kleinen Unternehmen kommt es auf Kooperation und



Frank Doods. Foto: © Shino Photography

Vernetzung an, da die einzelnen Firmen kein großes Spektrum abdecken können.

Was für die Stärkung des Filmstandorts Niedersachsen auch wichtig ist, ist eine verlässliche Förderung der Filmfestivals, damit wir unsere lebendige Festivallandschaft erhalten können. Unsere Festivalmacher*innen arbeiten mit viel Engagement und Idealismus und wir müssen ihnen Verlässlichkeit und Planbarkeit gewährleisten.

Bei unseren Förderinstrumenten für die Filmförderung kann man, glaube ich, sagen, dass die Kinobetreiber, die sich auf den Weg machen und Anträge stellen, ja fast eine Fördergarantie haben. Wir sind nicht reich aber wir können doch eine Menge bedienen und gerade auch in der Breite fördern. Auf diese Weise können wir die bunte Vielfalt an Akteur*innen unterstützen, die sich in den vielen eher kleinen Unternehmen abbildet.

Sie haben beim Film- und Medienforum die erste Ausgabe des FUMx25 Talk – The Future of Storytelling in der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover eröffnet. Die Mitglieder des Film & Medienbüros organisieren diese Tagung, wie auch zahlreiche andere Veranstaltungen, Seminare und Panels überwiegend ehrenamtlich. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Arbeit des FMB für den Medienstandort Niedersachsen?

Für mich ist das FMB erstmal das Sprachrohr, das ich in der Film- und Medienszene in Niedersachsen wahrnehme. Für mich ist wichtig, dass es da Ansprechpersonen gibt, auf die ich zugehen kann, aber die eben auch wissen, dass sie auf mich zukommen können. Ich habe selber gar nicht die Möglichkeit, mich mit einzelnen Medienschaffenden zu vernetzen. Umso einfacher und effektiver ist es, im FMB einen Ansprechpartner zu haben, der in der Kommunikation helfen kann. Darüber hinaus nehme ich wahr, dass das FMB auch ein

wichtiger Akteur für Qualifizierungsangebote ist. Wir haben ja eben über den Medienstandort gesprochen: Ausgebildetes Personal in Filmberufen ist natürlich ganz wichtig. Auch dafür steht für mich das FMB.

Viele Produzent*innen in Niedersachsen hadern damit, dass in den Vergabesitzungen der nordmedia nicht nur Geld für Kinofilme vergeben wird sondern auch für TV-Reportagen. Wie positionieren Sie sich bei diesem Thema?

Die nordmedia fördert traditionell audiovisuellen Content unabhängig davon, auf welchen Wegen er sein Publikum erreicht. Ich nehme wahr, dass diese Breite in der deutschen Förderlandschaft schon besonders ist, das machen nicht alle so. Ich begrüße die breite Aufstellung der nordmedia. Die unterschiedlichen Rezeptionsgewohnheiten der Menschen sind nun mal da und die Art und Weise, wie Menschen Medieninhalte nutzen, ändern

sich auch laufend. Daher ist die Filmproduktion für TV oder Streaming-Dienste nicht weniger wichtig als ein klassischer Kinofilm. Die Dinge stehen nebeneinander. Ich denke, dass es der richtige Mix bei der Förderung am Ende macht. Die Breite, die dadurch entsteht, befruchtet sich ja auch.

Wo sehen Sie den Film- und Medienstandort Niedersachsen in fünf Jahren?

Wir haben einen attraktiven Medienstandort, besonders was die Drehorte betrifft. Und das wird auch wahrgenommen. Ich wünsche mir für die nächsten fünf Jahre, dass junge, gut ausgebildete Medienschaffende ihr Potential hier bei uns in Niedersachsen ausschöpfen können und sich nicht nach Hamburg, Berlin oder München orientieren. Das heißt dann natürlich, dass wir ansiedlungswilligen Unternehmen hier auch ein Ökosystem bieten müssen. Da kommt auch das FMB wieder

ins Spiel, denn es kommt auf Netzwerke an, wir müssen Fachkräfte gewinnen und weiterqualifizieren.

Ich spüre in Niedersachsen eine Offenheit für Quereinsteiger*innen, das ist ebenfalls wichtig.

Ich persönlich wünsche mir auch, dass sich die Filmfeste weiter stärken. Denn ich bin davon überzeugt, dass regionale Foren wie unsere Filmfestivals auch für die internationale Vernetzung attraktiv und wichtig sind. Ich glaube, dass ein Blick über den Tellerrand, den wir unter anderem mit der Delegationsreise nach Kanada vollzogen haben, ganz wichtig ist. Das ist ja auch eine Möglichkeit die Sichtbarkeit von Niedersachsen zu stärken und auszubauen.

Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingt.

Das Gespräch fand Ende Dezember 2025 statt. Die Fragen stellte Cornelia Köhler.

11. Internationales Filmfest Bremen April 2026

Zum elften Mal lädt das Filmfest Bremen ein: In Filmkunsthäusern der Stadt zeigt das Festival vom 15.-19. April 2026 ein großes filmisches Spektrum aus aller Welt, bietet Veranstaltungen rund ums Kino und sorgt für Austausch zwischen Zuschauenden und Kreativen. In mehreren Wettbewerben warten Preisgelder von 50.500 EUR auf neue Siegerfilme. Das Filmfest Bremen startet bereits inoffiziell am 28. März mit dem 48h-Kurzfilmwettbewerb „KLAPPE!“. Dieser wird von der Sparkasse Bremen präsentiert und alle hier eingereichten Kurzfilme müssen zu einem vorgegebenen Motto (Bekanntgabe 13. März) produziert werden.

Bremer Filmpreis 2026

Als heimlicher Star des Festivals gilt die Verleihung des Bremer Filmpreises durch die Sparkasse Bremen. Am 19. März wird ein internationaler Stargast – nach Maria Schrader 2023, John Malkovich 2024 und Stephen Frears 2025 – den mit 8.000 EUR dotierten Preis erhalten. Wer die charmante Trophäe „Goldener Mops“ für das Gesamtwerk erhält ist selbstredend noch ein gut gehütetes Geheimnis...

Stummfilmkonzert

Am 18. April wird es im Theater Bremen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Welturaufführung von Lotte Reinigers „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“ ein Stummfilmkonzert des Landesjugendorchesters geben. Der Film begeistert noch heute jung und alt durch seinen zeitlosen Stil im Scherenschnitt.

Branchenprogramm

Auch in diesem Jahr werden wieder zahlreiche Filmschaffende erwartet, die ihre Werke begleiten oder an dem Branchenprogramm teilnehmen werden. Dazu werden in der Festival-Lounge im Theater Bremen und dem Institut français Bremen zahlreiche Workshops, Panels und Netzwerkveranstaltungen angeboten.

Veranstaltungsorte und Wettbewerbskategorien

Das Theater Bremen, die Bremer Filmkunsttheater sowie das kommunale Kino City 46 zählen zu den Spielstätten. Über 100 Kurz- und Langfilme aus ca. 30 verschiedenen Ländern, darunter zahlreiche Deutschlandpremierer, konkurrieren miteinander in den internationalen und nationalen Wettbewerbskategorien:

- Humor/Satire
- Innovation
- Regional: Bremen/Niedersachsen
- Deutschlandpremierer – Bester internationaler Film
- Gateways to the World – The Power of Ports

Zudem gibt es noch folgende Sonderpreise:

- WFB-Kurzfilmpreis: Mein Bremen ist echt
- Radio Bremen Preis: global local
- Nachhaltigkeitspreis
- Filmpreis Diversity – powered by BREMA & SWB

Die Wettbewerbe enden mit der Verleihung der Jury- und Publikumspreise am 19. April im Theater Bremen.

Infos: www.filmfestbremen.com

Preisverleihung beim Filmfest Bremen 2025.

Foto: © Manja Herrmann



Die 22. SchulKinoWochen Niedersachsen vom 5. bis 18. März 2026

Bereits seit 22 Jahren öffnen die niedersächsischen Filmtheater ihre Kinosäle, um Schüler*innen und Schülern ein hochwertiges Filmprogramm anzubieten und ihnen informative, spannende und emotionale Filmerlebnisse zu ermöglichen. 2026 geschieht dies in der Zeit vom 5. bis 18. März. Die ausgewählten Filme motivieren zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Themen wie Umwelt und Klimawandel oder beschäftigen sich mit dem Erwachsenwerden und der Suche nach der eigenen Identität. Toleranz und Teilhabe stehen ebenfalls auf der Agenda der SchulKinoWochen, erweitert durch englisch-, französisch- und spanischsprachige Filme in Originalversionen. Neben diesen Angeboten zur Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse öffnen die SchulKinoWochen damit die Türen zu entsprechenden Fortbildungen, aber auch zu solchen, die sich am Beispiel DDR damit beschäftigen, wie Filme Klischees prägen und wie man diese im Unterricht mit anderen Filmen hinterfragen kann. Gleichzeitig liegt der Fokus im Jahr der niedersächsischen Kommunalwahlen und von fünf Landtagswahlen – auch in angrenzenden Bundesländern – auf dem Thema Demokratie. Dabei werden konzentriert Filme für alle Altersstufen und Schulformen angeboten, zu

denen Gäste und Mitglieder der Filmteams hinzusteuern. Diese SchulKinoTage Demokratie! finden das Jahr über in ausgewählten Orten und Kinos statt und nehmen Bezug auf die politischen Entwicklungen. Schwerpunktprogramme erweitern zudem das Spektrum der 22. SchulKinoWochen und bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für den Unterricht. So widmet sich das Programm Demokratische Grundrechte schützen: Presse, Recht und Ethik im Film in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für Politische Bildung den zentralen Kontrollinstanzen der Gewaltenteilung in demokratischen Gesellschaften. Dabei beschäftigen sich die SchulKinoWochen auch mit ethischen Fragen, denen sich Journalismus und Gerichte stellen müssen. Das sich ständig weiter entwickelnde Filmprogramm 17 Ziele – Kino für eine bessere Welt beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung und gibt Anregungen zur Auseinandersetzung. Beim Programm zum Wissenschaftsjahr 2026 steht die Medizin der Zukunft im Fokus. Die Filme erzählen vom Umgang mit Krankheit, von Hoffnung, Wut und der Suche nach Lösungen. Sie werfen ein Licht auf innovative medizinische Forschung und auf Debatten, die für Wissenschaft und Gesellschaft von großer

Bedeutung sind.

Die Eröffnung der 22. SchulKinoWochen findet am 5. März im Delphin, dem ältesten Kino Wolfsburgs, statt. Gemeinsam mit einer Gruppe von Schüler*innen der Realschule Vorsfelde präsentieren die SchulKinoWochen mit dem Film DAS GEHEIME STOCKWERK einen Film zur jüngeren deutschen Geschichte, der aus der Perspektive der jungen Protagonist*innen erzählt wird. Der unter anderem von der nordmedia geförderte Film eröffnet drei Tage später, am 8. März, ebenfalls das Kinderfilmfestival Sehpferdchen in Hannover. Besonders erfreulich ist, dass die Zahl der teilnehmenden niedersächsischen Kinos und Spielstätten auf dem vorjährigen Niveau geblieben ist, so dass die SchulKinoWochen in allen Regionen des Landes von möglichst vielen Schulen besucht werden können.

Jörg Witte



Figuren der Überforderung

Modernisierung – Individualisierung – Desorientierung

30. Internationales Bremer Symposium zum Film vom 06.–09.5.2026 im CITY 46/Kommunalkino Bremen e.V.

Seit 1995 und damals mit dem Thema „100 Jahre Kino“ befassen sich das Kommunalkino Bremen e.V. und die Universität Bremen im Filmsymposium mit Themen rund um Film und Kino. Die Mischung aus Filmkultur und neuesten Beiträgen aus der Forschung bringt einmal im Jahr seltene Filme und internationale Gäste nach Bremen. Im diesjährigen Symposium sind „Figuren der Überforderung“ der thematische Schwerpunkt. Seit der Erfindung des Kinos sind Überforderungserfahrungen des Publikums Teil der Film- und Kinogeschichte. Heutzutage wird die Geschwindigkeit der Schnittgewitter im populären Kino oft der ruhigen Langsamkeit eines Slow Cinema gegenübergestellt. Beide scheinen ihrem Publikum viel zuzumuten, in diesen Beispielen weniger durch die Handlung als vielmehr durch die Ästhetik der Umsetzung. Jedoch thematisieren Filme Überforderung auch in der Erzählung und legen damit historische wie zeitgenössische Perspektiven auf Stress, Erschöpfung und Desorientierung frei. Der Überforderungsbegriff eröffnet neue Fragen: Inwiefern lässt sich der Film als Darstellung von Überforderung lesen und wie werden diese Erfahrungen ästhetisch und emotional verhandelt? Wie reflektieren filmische Figuren von Überforderung gesellschaftspolitische und historische Zusammenhänge?

Das 30. Internationale Bremer Symposium nimmt die verschiedenen Aspekte der Überforderung im Film in den Blick. Der Dreischritt aus Modernisierung, Individualisierung und Desorientierung dient dabei als analytischer Rahmen, um über ausgewählte Filmbeispiele eine „Ästhetik der Überforderung“ herauszuarbeiten.

Zum Programm:

Das Film- und Vortragsprogramm spannt einen weiten Bogen: vom Großstadtleben der industrialisierten Moderne

über die zermürbende Alltagschoreografie der Care-Arbeit bis hin zu gegenwärtigen Arbeits- und Migrationsrealitäten. Filme wie IT (USA 1927), JEANNE DIELMAN (B 1975), LA CIÉNAGA (ARG 2001), STILL LIFE (CN 2006), ILO ILO (SGP 2013) oder LA COCINA (MEX/USA 2024) zeigen Überforderung als körperliche, soziale und politische Erfahrung.

Begleitend zu den Filmvorführungen diskutieren internationale Gäste aus Deutschland, Österreich, Irland, Großbritannien und Kanada filmische Ästhetiken des



„Jeanne Dielman“.

Foto: © Fondation Chantal Akerman

„Zuviels“. Die Vorträge widmen sich unter anderem Fragen von Infrastruktur und Desorientierung, der Sichtbarmachung neoliberaler Arbeitswelten, Care-Arbeit im globalisierten Alltag sowie filmischen Auseinandersetzungen mit kolonialen Traumata.

Auch aktuelle Fragen der Filmproduktion kommen zur Sprache: In einem Dialogformat treffen Filmpraktiker*innen – darunter der Regisseur Sascha Hilpert – auf Filmforscher*innen. Zudem ist Hilperfs aktueller Kinofilm **FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG** (D 2025) zu sehen. Einen besonderen Akzent setzt darüber hinaus das von Christine Ruffert kuratierte Programm „film:art“ mit experimentellen Kurzfilmen aus mehreren Jahrzehnten. Abseits narrativer Konventionen erproben diese Arbeiten Formen, die Wahrnehmung gezielt herausfordern und Überforderung nicht vermeiden, sondern produktiv werden lassen. Das komplette Programm ist ab März 2026 online verfügbar.

Malene Düvell



„La Cocina“. Foto: © Square One

Kontakt: Malene Düvell, duvell@city46.de

Tel.: 0421 4496 3583

Ort: CITY 46/Kommunalkino Bremen e.V., Birkenstr. 1, 28195 Bremen

Veranstalter: CITY 46/Kommunalkino Bremen e.V. & ZeMKI der Universität Bremen

Gefördert mit Mitteln der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Weitere Informationen: www.uni-bremen.de/film/symposium, www.city46.de/bremer-filmsymposium

Eintauchen. Miterleben. Mitreden.

Das Filmfest Sehpferdchen findet vom 8. bis 18. März 2026 statt

Es ist das Festival, das Groß und Klein verbindet: Vom 8. bis 18. März 2026 zeigt das Filmfest Sehpferdchen internationale Filme, lädt zu Gesprächen mit Filmschaffenden, präsentiert von Schulklassen gemachte Patenfilme, hat eine Jugendjury (einzigartig in Hannover) und bietet medienpädagogische Begleitung aller Vorstellungen. Für Kinder ab vier Jahren, für Schulklassen und Gruppen, für Jugendliche, Familien und für Erwachsene gibt es ein vielfältiges Programm. Schulklassen sowie Kinder- und Jugendgruppen können sich ab sofort anmelden. Der allgemeine Ticketverkauf begann am 5. Februar 2026.

Altersgerecht, vielstimmig und einmalig im deutschen Kino

Im KoKi (Hannover) und in der Neuen Schauburg (Burgdorf) versammelt das Festival internationale Kinder- und Jugendfilme, die neugierig auf die Welt machen und junge Perspektiven ernst nehmen – und die möglicherweise nie ins deutsche Kino kommen werden. In Animations-, Spiel- und Dokumentarfilmen

erzählen Kinder und Jugendliche von Freundschaft, Familie, Abschied, Mut und Selbstfindung. Fantasie trifft auf Realität, leise Alltagsgeschichten auf große gesellschaftliche Fragen. Die Filme laden zum Mitfühlen, Nachdenken und Austauschen ein – altersgerecht, vielstimmig und mit einem offenen Blick auf unterschiedliche Kulturen, Lebensweisen und Zukunftsträume.

Filmfest Sehpferdchen: Mehr als ein Kinobesuch

Das Filmfest Sehpferdchen ist das Kinoerlebnis für alle Generationen in Niedersachsen: Es schafft Austausch zwischen Jung und Alt und macht Filmkultur erlebbar. Für die Vorstellungen vormittags und nachmittags in Hannover bieten wir Filmgespräche mit Moderatorinnen und teilweise mit Gästen aus der Filmbranche an. Alle (Kinder und Erwachsene) dürfen fragen, was immer sie von den Profis wissen möchten. Alle dürfen erzählen, was sie beim Schauen der Geschichte empfunden haben. Damit soll ein Austausch zwischen



den Generationen angeregt werden. Als Ergänzung zur Kinovorstellung gibt es auch die Sehpferdchen Filmschule. Mit dem Greenscreen zaubern und den Ton angeln: Hier können Schulklassen ab dem 3. Jahrgang selbst entdecken, was es heißt einen Film zu drehen.

Jacqueline Moschkau

Programminformationen und Anmeldung unter:

filmfest-sehpferdchen.de

Veranstalter: Medienzentrum der Region Hannover, LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V., Kino im Künstlerhaus, Landeshauptstadt Hannover Kulturelle Kinder und Jugendbildung.

Förderer: nordmedia, Region Hannover

„Wie ich zufällig ein Buch schrieb“.

Foto: © Beta Film

Kirchen und Kino

Miteinander ins Gespräch kommen durch die Welt des Films

„Wie verhalte ich mich in Ausnahmesituationen?“, fragt Gemeindefereentin Marion Lütke die Zuschauer im Kino Neue Schauburg in Northeim bei ihrer Einführung zum lettischen Animationsfilm FLOW. Die Tiere, die sich auf einem Segelboot vor einer alles überschwemmenden Sintflut in Sicherheit zu bringen versuchen, stehen enormen Herausforderungen gegenüber, die nur durch Kompromisse und Teamwork gemeistert werden können.

Leider finden sich nur wenige Zuschauer in dem großen Saal zur Kirchen-Filmvorführung im traditionellen Lichtspielhaus mit Trumpf-Retrokassenhäuschen aus den 1960er Jahren ein. Denn der Katastrophe im Film ist eine Panne im realen Leben vorangegangen ist: Wegen eines Stromausfalls konnte der Film erst eine Stunde später als vorgesehen starten. „Wir sind gerade dabei, unsere Spielstätte zu renovieren“, sagt Dr. Wolfgang Würker, der seit einem Jahr einer der neuen Betreiber des Kinos ist. „Wir gehen innovative Wege, auch bei der Programmgestaltung.“ Die Kinogäste, die gewartet haben, bekommen großzügig kostenlose Getränke.



Kirchen sind Herzstücke und Kulturträger von Städten und Dörfern. Hier die Michaels-Kirche in Schwicheldt bei Peine. Foto: © Jürgen Krause

Werden es die Tiere in diesem Zeichentrickfilm, der ohne Worte auskommt, schaffen, durch ihr Verhalten sich und die Welt zu retten? Und wird uns Menschen das angesichts der Klimakrise auch gelingen? Wir werden es sehen. Zuerst aber sehen die die Zuschauer*innen der Reihe „Kirche und Kino“ den ausgewählten Film, bevor sie ins Nachdenken und Diskutieren kommen.

„Die Kirchen sind große Kulturträger“, stellte Deutschlands bekanntester Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack von der Universität Münster kürzlich

fest, Vertrauen, aber auch Verzweiflung, Leiden und Sterben, sind die Themen von Filmen, zugleich aber auch Kernthemen christlichen Glaubens. So kommen Christ*innen und andere anhand von künstlerisch autonomen Filmen miteinander ins Gespräch, reflektieren den Sinn des Lebens und bereichern ihr Wissen.

Qualität garantiert

Bei dem Projekt werden acht ausgewählte Filme an zehn Spielorten in Niedersachsen gezeigt. Im Anschluss werden die Zuschauer*innen zu einem moderierten Filmgespräch eingeladen. „Die Filme dürfen deshalb nicht zu lang sein, damit noch Zeit für eine Einführung und eine mögliche Diskussion nach dem Film bleibt“, sagt Nicole Schwarzer, Leiterin des „Teams Kultur und Kunst“ der Service-Agentur der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover. Die Service-Agentur organisiert die Zusammenarbeit mit einzelnen Kirchengemeinden und örtlichen Kinobetreibern. Die Partnerkinobetreiber und die beteiligten Kirchengemeinden können sich auch bei der Filmwahl beteiligen.

Das ökumenische Projekt „Kirchen + Kino – Der Filmtipp“ präsentiert gelungene Filme verschiedener Genres, die von der evangelischen und katholischen Filmarbeit in Deutschland als Film des Monats bzw. als Kinotipp hervorgehoben wurden. Die Gesamtorganisation liegt bei der Katholischen Akademie in Schwerte. Außer in Nordrhein-Westfalen sind auch Kinos und Gemeinden in Hessen eingebunden. In Niedersachsen reichen die Partner vom Berufsschulpastorat in Rinteln bis zum Gloria-Kino Center im katholischen emsländischen Anklam. Aufwendig ist beim Projekt „Kirchen und Kino“ deshalb nicht nur die Logistik, sondern auch die Herstellung und Aufrechterhaltung der Beteiligung der unterschiedlichen auch ehrenamtlichen Akteur*innen. Bei den Gemeinden in ganz Niedersachsen kann man sich auch als Moderator*in für einzelne Filme der Reihe einbringen.



Nicole Schwarzer vom „Team Kultur und Kunst“ der evangelischen Service Agentur beim Filmgespräch im Koki Hannover. Foto: © Tino Röger

Gesellschaftlich relevante Themen

„Wer bin ich? Wie ist mein Charakter? Wie lebe ich?“ Darüber helfe FLOW, der Oscar-prämierte Kinotipp der katholischen Filmkritik, nachzudenken, führt die Gemeindefereentin der Gemeinde Maria Heimsuchung und drei anderer Pfarrstellen in Südniedersachsen dann weiter aus. Die Spannung der Besucher steigt:

fest. „Und wenn christliche Werte, wie zum Beispiel der Gedanke der Nächstenliebe verlorengehen, glaube ich, ändern sich allmählich die gesellschaftlichen Umgangsformen. Da ist dann von Respekt nur noch wenig zu spüren.“

Hier setzt das Projekt „Kirchen und Kino“ an. Denn zentrale Momente eines jeden Lebens wie Liebe, Hoff-

Für Gemeinden einfach und kostenfrei

Neue Kinos und Gemeinden, die am Projekt teilnehmen wollen, sind immer willkommen. „Den Kirchengemeinden nehmen wir durch das von uns organisierte Projekt einen Großteil der Arbeit dafür ab und es ist für sie inzwischen auch ohne Kosten“, sagt Anja Klinkott und freut sich schon auf die nächste Staffel 2026/27, die bereits von ihr und all den anderen Film-Begeisterten in den Kirchen vorbereitet wird. Die Referentin für kirchliche Film- und Medienarbeit bei der Evangelischen Service Agentur gestaltet ausführliches Material über die einzelnen Filme. Das „Team Kultur und Kunst“ bietet auch Fortbildungen an, die ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende befähigen, Filmveranstaltungen oder Filmgottesdienste in Kirchengemeinden oder Einrichtungen durchzuführen. Die Angebote finden in der Regel online und kostenfrei statt. Inhalte der Fortbildungen sind rechtliche, organisatorische, technische und inhaltliche Grundlagen der Filmvorführung, Veranstaltungsaufbau, Moderation, Einführung und Nachgespräch. Einsatz von Filmen oder Filmausschnitten in Gottesdiensten.

Über das Medienportal der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers wird zudem eine große Auswahl an Filmen zur kostenfreien Nutzung im nichtkommerziellen Rahmen bereitgestellt. Das „Team Kultur und Kunst“ berät bei auch bei allen Fragen zur Filmauswahl und zur Nutzung des Portals. Mit einem umfassendes Filmprogramm in einem eigenen Kino-Zelt war die Service-Agentur der Evangelischen Landeskirche auch auf dem Kirchentag Ende April 2025 in Hannover mit Themen wie „Film deines Lebens“ vertreten.

Mit der „Aufblende“, dem kirchlichen Filmpreis bei der Niedersächsischen Filmklappe 2026, vergibt das Team Kultur und Kunst als Vertreterinnen der Landeskirche einen Preis mit eigenem Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche. Gelungene Kurzfilme von jungen Menschen werden präsentiert und von einer Fachjury prämiert.

Filmpastor mit internationaler Kompetenz

Ein besonderer Kompetenzträger der kirchlichen Filmarbeit ist Dietmar Adler. Der evangelische Pastor in Bad Münde ist Mitbegründer und Sprecher des Arbeitskreises Kirche und Film der hannoverschen Landeskirche. Er ist auch Vorstandsmitglied und europaweiter Jurykoordinator von INTERFILM international e.V. Das ist ein internationales Netzwerk für den Dialog zwischen Kirche, Film und Kino. Es fördert nicht nur das Verständnis der ästhetischen, spirituellen und sozialen Bedeutung des Kinos in der Kirche, sondern engagiert sich auch für die Wahrnehmung von Kirche, Theologie und Religion in der Filmkultur.

„Wir empfehlen durch unsere Juryarbeit Filme und verleihen Preise auf über zwanzig Festivals im Jahr“, sagt Adler. So war z. B. FMB-Mitglied Barbara

Schantz-Derboven 2024 in der INTERFILM Jury bei den Filmfestspielen in Venedig, wo jedes Jahr der INTERFILM-Preis zur Förderung des Interreligiösen Dialogs verliehen wird.

Mit der meist ökumenischen Filmarbeit in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation Sigis ist Dietmar Adler von der Berlinale über Filmfestivals wie in Cannes und Venedig viel unterwegs. Für diese Arbeit unterstützt ihn die Evangelische Landeskirche mit einer halben Stelle. Die andere Hälfte seiner Arbeit leistet er als Pastor in seinen Gemeinden zwischen Deister und Süntel.

Doch auch hier veranstaltet er regelmäßig eigene generationsübergreifende Filmgottesdienste und Gesprächsabende zu Filmen. Um die Entwicklung eines eigenen Formats von Filmgottesdienste hat sich Dietmar Adler verdient gemacht und dazu publiziert. „Bei allem was ich mache, ist mir wichtig, dass der

Film als eigene Kunstform zur Geltung kommt“, sagt der experimentierfreudige Filmexperte. „Bilder haben häufig mehr Macht als Worte. Da sind die Seh und Wahrnehmungsgewohnheiten anderer Menschen sehr bereichernd. Deshalb gelingt kirchliche Filmarbeit immer nur im Team und in der Kommunikation mit anderen.“

Wer das erleben will, kann einen seiner Filmgottesdienste am Sonntag oder Filmabende an jedem 3. Dienstag des Monats um 19.30 Uhr im Gemeindehaus von St. Petri-Pauli in Bad Münde besuchen und ist im Anschluss zum Filmgespräch eingeladen. Hier füllt Dietmar Adler mit seinem Engagement auch eine Lücke, weil das letzte Kino in Bad Münde, die „Kurlichtspiele“ 1985 geschlossen wurden.

Jürgen Krause



Natja Brunckhorst, Regisseurin der Nachwende-Filmkomödie „Zwei zu Eins“. Foto: © Tino Röger

Weitere Informationen:

Über das Projekt unter: www.kirchen-und-kino.de, oder bei den beteiligten örtlichen Kirchengemeinden.

Angebote des Team Kultur und Kunst: www.evangelische-agentur.de

Koordination durch die katholischen Kirche: www.akademie-schwerte.de

Filmpreis „Aufblende“: www.niedersachsen-filmklappe.de.

Die Termine der Filmgottesdienste und Filmgespräche in Bad Münde finden sich unter:

www.petri-pauli-gemeinde.de/Musik-Kultur/Film

Das von Dietmar Adler herausgegebene Buch „Mit Bildern bewegen – Filmgottesdienste“ ist bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen und lieferbar.

Das vollständige Interview mit Religionssoziologe Detlef Pollack findet sich in „Die Zeit“ Nr. 55 vom 23.12.2025 auf S. 29

Mit anderen Augen

Curriculum Visuelle Anthropologie an der Universität Göttingen

„An unserem ersten Drehtag hat sich unsere Protagonistin einfach auf das Grab von Blumenbach gesetzt. Damit haben wir überhaupt nicht gerechnet und ich habe dann einfach mit der Kamera draufgehalten. Wir haben es dann nochmal nachgestellt, weil das Bild nicht perfekt war. Aber im Schnitt haben wir uns für die erste Aufnahme entschieden. Weil der Moment einfach so toll war. Das hat mir nochmal gezeigt, wie anders ethnografischer Film im Gegensatz zu Spielfilm funktioniert, wo alles geplant ist“, so Elisa Erpenbeck, die gerade den Masterschwerpunkt Curriculum Visuelle Anthropologie (CVA) am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Universität Göttingen absolviert hat. Sie ist eine von 12 Studierenden, die über drei Semester hinweg die theoretischen und methodischen Grundlagen des ethnografischen Filmmachens erlernt haben. Im vierten Semester folgt die Examensphase, in der ein audiovisuelles Produkt als Teil der MA-Thesis realisiert werden kann.

Im zweijährigen Turnus kann man sich für eine Teilnahme am Masterprogramm-CVA bewerben, im Wintersemester 2027 startet der nächste Jahrgang. Zugangsvoraussetzung ist ein Bachelorabschluss in einem kulturwissenschaftlichen Fach, beispielsweise Ethnologie, Kulturanthropologie oder Soziologie, Erfahrung in der Filmproduktion wird nicht vorausgesetzt. Kenntnisse in der Filmanalyse sind zwar wünschenswert, können im Zweifel aber auch nachgeholt werden. Bei der Zusammensetzung des Jahrgangs ist außerdem Vielfalt erwünscht, individuelles Wissen, etwa über Animation, bereichert die Gruppe. Doch eins eint alle Studierenden: das Interesse an kulturwissenschaftlichen Fragestellungen und deren Umsetzung in audiovisuelle Medien.

Learning by Doing

„Anfangs hatte ich etwas Angst vor dem Technischen, ich hab´ ja noch nicht mal fotografiert“, so Elisa. Doch ihre Angst ist unbegründet: „Learning by Doing“ ist die Devise im CVA.

Insgesamt sechs bis sieben praktische Übungen gibt es in den drei Semestern, eng verknüpft mit der Vermittlung von Theorie, beispielsweise über Bildgestaltung oder das Schreiben von Treatment und Drehplan.



Studierende bei einer Kameraübung. Foto: © Torsten Näser

„Man wird wirklich so ein bisschen hineingeschmissen, schon ab der zweiten Woche gibt es kleine Filmübungen.“ Dass diese nicht benotet werden, nimmt für Elisa zwar etwas Druck heraus: „Aber natürlich will man es gut machen und hängt sich richtig rein.“

Das beobachtet auch Dr. Torsten Näser, Leiter des Lehr- und Forschungsschwerpunkt Visuelle Anthropologie in Göttingen. Gemeinsam mit Dr. Frauke Paech begleitet er Studierende von der ersten Idee bis zum fertigen Schnitt dabei, ihre eigenen ethnografischen Filmprojekte umzusetzen: „Viele sind wirklich engagiert und geben unglaublich viel rein.“

Näser hat die Spezialisierungsmodule CVA mitbegründet und die Umstellung auf Master und Bachelor genutzt, um das Curriculum in der heutigen Form zu etablieren. Mitte der 90er Jahre hat er selbst in Göttingen studiert, damals noch Volkskunde. Angetrieben von der Frage, wieso Dinge „so sind und nicht anders“ sind, und der Lust, sich wissenschaftlich damit auseinanderzusetzen.

Das Übersetzen kulturwissenschaftlicher Fragestellungen in Filmbilder

Damals, in seiner Orientierungsphase, stellte Dr. Edmund Ballhaus ein Projekt vor, in dem Fotografie und Videografie im ethnografischen Rahmen gelehrt wurde. Ballhaus war von 1989 bis 2009 als Akademischer Rat am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie tätig. Er hat den Studienschwerpunkt Visuelle Anthropologie initiiert, gilt in diesem Fachbereich als Pionier in Deutschland.

Da Näser bereits zuvor gerne fotografiert und mit Videokameras gearbeitet hatte, trat er dem Projekt bei. „Für mich war das eine kleine Offenbarung.“ Er fand so großen Gefallen

darin, kulturwissenschaftliche Fragestellungen in Filmbildern zu übersetzen, dass er anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut gearbeitet und schließlich die Leitung des Fachbereiches übernommen hat.

„Das Besondere am CVA ist für mich, dass wir den Studierenden Methoden an die Hand geben oder mit ihnen gemeinsam erarbeiten, um Erkenntnisse mithilfe audio-visueller Medien an Dritte zu vermitteln. Über die klassische Textform hinaus, also anders, als in der Wissenschaft sonst üblich.“

Die Verbindung fachlicher Fragen und medialer Expertise mache den CVA aus. Auch die werkstattähnliche Atmosphäre hebt er hervor und spricht den starken Zusammenhalt innerhalb der Gruppen an. „Über eineinhalb Jahre sitzen wir jeden Freitag zusammen, unter den Studierenden entstehen Freundschaften.“ Isabelle Oldenburg hat im gleichen Jahrgang wie Elisa das CVA absolviert. „Besonders im Gedächtnis bleiben wird mir die enge Zusammenarbeit in der Gruppe. Wir haben gegenseitig alle Prozesse verfolgt und dadurch sehr profitiert.“ So unterstützen sich die Studierenden bei der Herstellung der Lehrforschungsprojekte auch über die festen Kleingruppen hinaus, gerade wenn es produktionstechnisch aufwendiger wird.

Lehrforschung

Die Lehrforschung ist zentrale Methode des CVA. In Kleingruppen von zwei bis drei Personen arbeiten die Studierenden zu einem Rahmenthema, beispielsweise „Watching Food“, „Bilder machen“ oder „Gesammeltes Wissen“. Spätestens im zweiten Semester beginnt die Planung, zum Ende des dritten Semesters steht der finale Schnitt. In jedem Jahrgang wird gemeinsam ein Rahmenthema für die Lehrforschungsprojekte festgelegt. „Wir versuchen die Themen relativ weit zu formulieren,



Studierende bei einer Kameraübung.

Foto: © Torsten Näser



„Einen Schritte weiter.“ Foto: © Torsten Näser

sodass alle mit ihren persönlichen Interessen darin Platz finden“, so Dr. Torsten Näser.

Durch das Thema werde versucht, eine Vergleichbarkeit für die Filmprojekte herzustellen. Darüber hinaus diene es als Grundlage für die gemeinsame theoretische Auseinandersetzung. Denn: „Der CVA ist kein klassischer Filmstudiengang“, wie Näser betont. „Wir bilden hier keine Kameraleute oder Cutter*innen aus, sondern Kulturanthropolog*innen, die eben mit diesen Medien arbeiten.“

Beispielsweise werde mehr die eigene Rolle hinter der Kamera und deren ethische sowie methodische Auswirkung hinterfragt, als die technischen Möglichkeiten des Aufnahme geräts voll auszuschöpfen. Im Zentrum steht die Frage: „Was macht die Kamera mit mir und meinen Protagonist*innen?“

Nicht nur Dr. Frauke Paech und Dr. Torsten Näser vermitteln Inhalte, auch externe Fachpersonen aus der Branche teilen ihr Wissen. In Elisas und Isabelles

Hi8-Filmkassetten eines Försters und arbeiten an der Schnittstelle zwischen Mensch, Wald und Technik. WALDGESTALTEN – EIN GENERATIONENPROJEKT macht erfahrbar, wie menschliches Handeln und natürliche Prozesse ineinandergreifen und lädt hoffentlich dazu ein, den Wald mit neuen Augen zu betrachten“, so Isabelle.

Der von Elisa Erpenbeck und Mara Müller produzierte Dokumentarfilm CAUTION COLONIALISM begleitet die namibische Aktivistin Ningiree Kauvee bei ihrer Mission, unsichtbare Spuren des kolonialen Erbes freizulegen. Ningiree besucht dabei die Anthropologische Sammlung der Universität Göttingen, in der sich menschliche Überreste aus Namibia befinden, sowie die ehemalige Kolonialschule in Witzenhausen. Beide Filme werden das nächste Mal am 5. März im KUKAV in Tuttingen gezeigt, gemeinsam mit den anderen Projekten des Jahrgangs.



„Caution Colonialism“. Foto: © Isabelle Oldenburg

Jahrgang zum Beispiel Tipps zur Recherche mit Archivmaterial. Sich daraus ergebende rechtliche Fragen wurden mit einem Anwalt geklärt.

Das Rahmenthema hierzu: „Aus zweiter Hand – Found Footage“. Von alten Archivaufnahmen bis zu Handyaufnahmen letzter Woche, im Vordergrund steht der Umgang mit bereits bestehenden Medien. Isabelle Oldenburg und Joline Schultz nutzen alte

Filmauswertung

Seit die Visuelle Anthropologie Ende der 80er Jahre fest an der Universität Göttingen verankert ist, entstanden bereits mehr als hundert ethnografische Filme. Für jeden Jahrgang wird eine Vorführung der Projekte in einem Programm kino in Göttingen organisiert. Die weitere Verwertung bleibt den Studierenden selbst überlassen. Doch: Es ist nicht leicht, seinen Film auf gängigen

Festivals zu platzieren. Ethnografischer Film hat einen wissenschaftlichen Ansatz, will vermitteln und zeigen. Die Augen für ein kollektives Gedächtnis dokumentarisch auf Menschen und Sachverhalte richten und nicht wie sonst in der Filmbranche üblich, möglichst effizient und unterhaltsam erzählen. Bis auf ein paar Ausnahmen erreichen die meisten ethnografischen Produktionen laut Dr. Torsten Näser allenfalls spezialisierte ethnografische Filmfestivals. Eine wichtige Plattform bietet das German International Ethnographic Film Festival (GIEFF) in Göttingen. Es ist eines der weltweit bedeutendsten Filmfestivals für ethnografischen Dokumentarfilm und findet bereits seit 1986 statt, 2026 vom 13. bis zum 17. Mai. „Ethnografischer Film ist wirklich ein Nischen-Genre. Im Moment diskutieren wir viel über Public Anthropology, also die Frage: Wie können die Ergebnisse, die wir bereitstellen, auch gut in die Gesellschaft transferiert werden? Welche Formen können wir finden, die vielleicht leichter zu rezipieren sind, als ein 300-seitiges Fachbuch? Und da werden natürlich auch immer wieder filmische Formen diskutiert.“

Auch wenn sich diese verändern und die klassische dokumentarische Form heute durch neue Sehgewohnheiten und Social Media herausgefordert wird, sieht Näser eine Zukunft für den ethnografischen Film. Zwar eine Nischenzukunft, aber eine sichere.

Perspektiven der Studierenden

Apropos Zukunft, was wird eigentlich aus den Studienabgänger*innen?

„Das ist ganz unterschiedlich“, so der Studienbereichsleiter. Für einige bleibt der CVA eine spannende Erfahrung, für andere hat das Spezialisierungsmodell die Grundpfeiler für das Berufsleben gelegt. Für Johannes Kohout und Janek Totaro zum Beispiel, die 2019 die Dokumentarfilmproduktionsfirma Akinema ins Leben gerufen haben (vgl. dazu S. 24-25 dieses Rundbriefs). Isabelle Oldenburg lobt die Anwendungsmöglichkeiten des Schwerpunkts: „Über die filmische Bearbeitung der kulturanthropologischen Themen nimmt man die Alltagspraxen der Protagonist*innen detaillierter wahr. Der forschende Blick durch die Kamera erschließt Dinge, die sich schwer in Worte fassen lassen, in wenigen Augenblicken.“ Sie arbeitet dank einer Förderung der nordmedia schon an ihrem nächsten, diesmal freien Doku-Projekt über Ästhetiken um Tod und Sterben. Auch Elisa Erpenbeck plant bereits ihren zweiten Film. Außerdem ist sie in der Bildungsarbeit tätig, gibt Workshops zum Thema Postkolonialismus und organisiert kritische Stadtrundgänge. Andere Alumni schließen Volontariate an, landen in Museen, der Öffentlichkeitsarbeit oder auch völlig anderen Bereichen. Doch eins ist sicher: Der Blick auf audiovisuelle Medien ist geschult, man sieht mit anderen Augen. Und das ist nicht nur als Produzent*in wichtig.

Philomena Petzenhammer

Direct Cinema made in Göttingen

Im Gespräch mit Johannes Kohout und Janek Totaro, die seit sechs Jahren mit ihrer Firma Akinema Filme über Wissenschaftsthemen machen

Kennengelernt haben die beiden sich in der 11. Klasse auf dem Gymnasium in Villingen, wiedergetroffen haben sie sich beim Studium der Visuellen Anthropologie an der Universität Göttingen. Schon ihren Abschlussfilm AUTONOME ARTEFAKTE über künstliche Intelligenz und menschliche Maschinen drehten Kohout und Totaro gemeinsam. Dabei ist es geblieben.

Ihre Filmprojekte realisieren sie ausschließlich zu zweit – nicht nur aus Kostengründen. „Bei uns gibt es viel künstlerische Reibung, das ist für uns beide wichtig, wenn wir an einem Projekt arbeiten“, erklären die

anderem im Kino am Raschplatz in Hannover, im Méliès in Göttingen und in der Schauburg in Vechta.

Dabei konnten sie auch auf ein großes Netzwerk von Bäuerinnen und Bauern zurückgreifen, von denen einige Protagonist*innen des Films sind: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Landwirt*innen, die den Film gesehen haben,

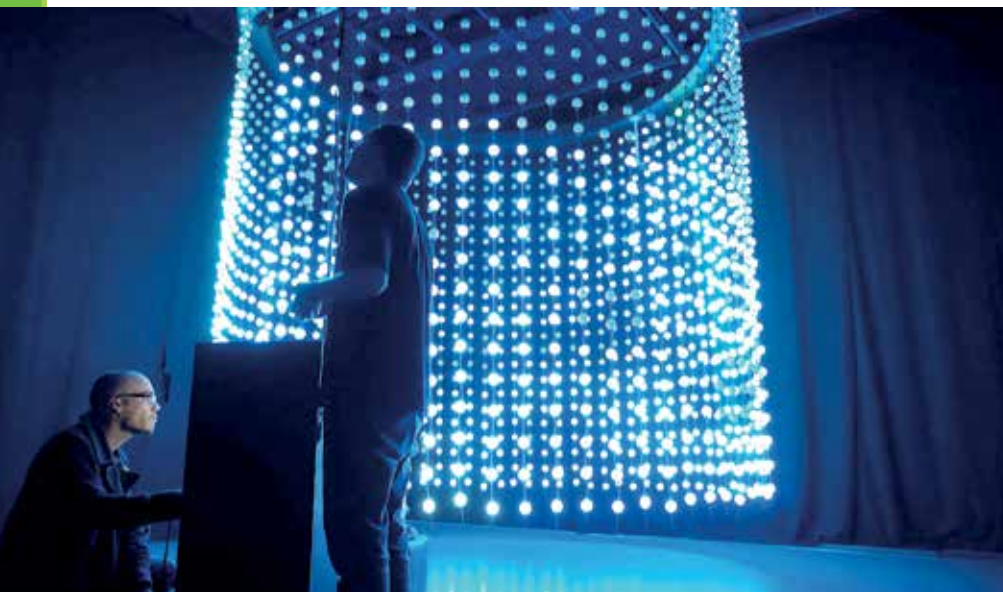


Johannes Kohout und Janek Totaro. Foto: © Akinema Filmproduktion

keine Film-Musik ein, verzichten auf einen Off-Text. Und wir lassen uns viel Zeit, unsere Protagonist*innen mit der Kamera zu beobachten. Wir sind von der Ausbildung her Ethnographen und der Zugang zu unseren Filmen ist die teilnehmende Beobachtung, eine Forschungsmethode aus den Kultur- und Sozialwissenschaften. Teilnehmende Beobachtung ist ein Weg, sich die Realität von anderen Menschen zu erschließen, in dem man viel Zeit mit ihnen verbringt, Interviews führt, immer wieder mit ihnen spricht und sich anguckt, in welcher Umwelt sie leben. Wir versuchen uns dabei selber zurückzunehmen und möglichst unvoreingenommen an unsere Protagonist*innen heranzugehen.“

Denen fühlen die beiden sich verpflichtet: „Unsere Protagonist*innen haben immer den ‚first look‘ auf den Rohschnitt. Es ist uns wichtig, dass die Leute, die wir filmen, sich korrekt wiedergegeben fühlen und nicht den Eindruck haben, dass ihnen Worte in den Mund gelegt wurden. Wenn jemand nicht einverstanden mit unserem Rohschnitt ist, ändern wir den – das kommt aber fast nie vor. In den allermeisten Fällen sind die Protagonist*innen zufrieden und fühlen sich von uns ernst genommen“, erklären Johannes Kohout und Janek Totaro. „Es gab aber Situationen, in denen Sequenzen nochmal grundlegend diskutiert wurden. Es ist dann wichtig, einen inhaltlichen und wirtschaftlichen Kompromiss zu finden.“

Wenn Filmemacher so sehr auf die Protagonist*innen eingehen, stellt sich die Frage, ob ihre Arbeiten nicht Imagefilme sind. Das weisen Johannes Kohout und Janek Totaro entschieden von sich: „Wenn wir Imagefilm hören, dann denken wir an Hochglanzproduktionen, die wie Werbung funktionieren und etwas verkaufen wollen. So etwas machen wir nicht. Wir porträtieren zwar die Arbeit unserer Protagonist*innen, aber es gibt auch immer eine kritische Ebene in unseren Filmen. In SUNRISE begleiten wir zum Beispiel ein Forschungsprojekt, das nicht erfolgreich abgeschlossen wird. Es geht ums Scheitern, ein heikles Thema. Das ist weit entfernt von Imagefilm. Wir erzählen immer mit, warum das schwierige Themen sind, die in unseren Filmen verhandelt werden.“



„Autonome Artefakte“. Foto: © Akinema Filmproduktion

beiden im Interview. „Wir sind einander während des gesamten Schaffensprozesses ein gutes Korrektiv.“ Johannes Kohout und Janek Totaro haben in den letzten sechs Jahren vier Langfilme und einen Kurzfilm gemacht- unter anderem HÖFE über die Situation der Landwirtschaft in Niedersachsen, SUNRISE über den Bau eines Sonnenobservatoriums und FRAGL. HERKUNFT über Provenienzforschung in niedersächsischen Museen. Finanziert haben sie ihre Arbeiten überwiegend außerhalb der klassischen Filmförderung und stattdessen Geld von Stiftungen, Forschungsinstituten und anderen öffentlichen Einrichtungen für ihre Projekte erhalten. Ihr aktueller Film HÖFE wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

Ihre Filme sind ausschließlich öffentliche Projekte: „Wir dürfen die Filme nicht kommerziell auswerten, daher sind wir für Verleiher extrem uninteressant.“ Dennoch ist es ihnen gelungen eine Kino-Tour für HÖFE zu organisieren, der Film lief unter

bei sich im Ort Kontakt zum Programmkino aufnehmen und dafür sorgen, dass der Film dort gezeigt wird. Die Kino-Tour basiert auf sehr viel Eigeninitiative, wir haben zahllose Mails an die Kreisverbände des Landvolks, des niedersächsischen Bauernverbands, geschickt. Und es hat sich gelohnt, die Tour entwickelt sich gut.“

Teilnehmende Beobachtung als Prinzip des Filmemachens

Was beim Publikum besonders gut ankommt ist der ethnographische Zugang, den die beiden verfolgen: „Wir arbeiten nicht im Stil einer Fernseh-Reportage, wir verzichten komplett auf dramatisierende Stilmittel, setzen



„Sunrise“.

Foto: © Akinema Filmproduktion

Direct Cinema trifft Cinéma Vérité

Johannes Kohout und Janek Totaro arbeiten nach den Prinzipien des Direct Cinema, das in den 1960er Jahren in den USA entstand. Es geht unter anderem darum, möglichst nah an den Protagonist*innen zu sein, prozesshaft und ohne Drehbuch zu arbeiten und auf jegliche Inszenierung zu verzichten. Das führt in ihren Filmen zum Beispiel zu langen Einstellungen und einer eher langsamen Erzählweise. „Für manche unserer Zuschauer*innen ist das zu langsam. Wir hatten aber auch schon das Feedback, dass eine sehr lange Einstellung, die zunächst unangenehm empfunden wurde, schließlich sehr positiv und als fast schon meditativ wahrgenommen wurde.“

Die beiden Göttinger Filmemacher nutzen bei ihrer Arbeit jedoch nicht nur Elemente aus dem Direct Cinema: „Wenn wir einen Film schneiden, ist es uns wichtig zu fragen, wie wir eine Situation empfunden und wahrgenommen haben. Diese Selbstreflexion ist Teil unseres Films.“ Dieser Aspekt stammt aus dem Cinéma Vérité, das in den 1960er Jahren in Frankreich entwickelt wurde.

Kennengelernt haben die beiden die Methoden im Studium. „Wir haben in Göttingen im Studium der Visuellen Anthropologie eher Methoden und verschiedene Schulen kulturwissenschaftlichen Filmemachens kennengelernt, nicht so sehr die praktische Arbeit. Nach einem sehr rudimentären Einführungskurs über den Umgang mit Kamera, Ton und Schnitt, haben wir uns alles andere autodidaktisch beigebracht.“

Und das durchaus erfolgreich, die Filme von Johannes Kohout und Janek Totaro laufen auf Wissenschaftsfestivals (Publikumspreis für AUTONOME ARTEFAKTE beim KI Science Film Festival Karlsruhe) und in Museen (FRAGL. HERKUNFT und SUNRISE). HÖFE war in der Mediathek von DOK Leipzig zu sehen – bislang ihr größter Erfolg.

Filmfinanzierung

Auch wenn die beiden in den letzten Jahren nahezu ohne klassische Filmförderung ausgekommen sind, wollen sie das perspektivisch ändern. Für ein neues Projekt haben sie bei der nordmedia eingereicht und Treatment-Förderung erhalten: „Wir wollen den Weg jetzt versuchen

– mit der Unterstützung einer erfahrenen Produktionsfirma. Der Antrag bei der nordmedia war natürlich Arbeit, aber deutlich weniger als ein 25-seitiger Antrag bei einer Forschungseinrichtung, wo es nur hopp oder topp gibt und keine Möglichkeit, die Texte noch einmal zu überarbeiten.“

Wichtig ist ihnen die Akzeptanz ihrer Arbeitsweise durch Förderinstitutionen: „Wir möchten, dass unsere Filme und ihre Machart ernst genommen werden und wollen nicht ständig hören, dass wir mit unserer Art zu arbeiten keine Chance im Kino oder TV haben. Unsere ethnographische Arbeit findet durchaus seine Zuschauer*innen. Wir setzen uns oft mit Themen aus der Region auseinander, die finden hier ihr Publikum.“

Niedersachsen erleben sie als schwierigen Filmstandort – ohne eigene Filmhochschule und den damit einherge-

den nicht eindeutig: „Wir haben die Zielgruppe nicht fest formuliert. Alle unsere Filme haben unterschiedliche Zielgruppen.“ FRAGL. HERKUNFT wird noch bis zum 17. Mai im Forum Wissen der Universität Göttingen im Rahmen der Ausstellung „Nachgefragt – Unrecht gesammelt?“ gezeigt und wendet sich an die Museumsbesucher*innen. Der Film ist außerdem auf der Akinema-Hompage zu sehen und vermittelt einen Eindruck ihrer ethnographischen Herangehensweise. Auch SUNRISE lief im Rahmen der Ausstellung „Sonnenansichten“ im Forum Wissen. HÖFE dagegen erreicht bei einer Kinotour Landwirt*innen in Niedersachsen. Pläne und Projekte für die Zukunft gibt es natürlich schon: „Wissenschaftsthemen liegen uns am Herzen, aber wir haben noch nie Ergebnisse erzählt, immer nur die Wege dahin. Bei uns stehen eher die Wissen-



„Autonome Artefakte“. Foto: © Akinema Filmproduktion

henden Netzwerken. „Uns hätte es im Studium gutgetan, wenn wir Infos über die Branche und die Förderlandschaft bekommen hätten, über die Art und Weise, einen Antrag zu schreiben oder Finanzierungspläne. Das haben wir uns alles selber erarbeitet.“

Zielgruppen

Die Frage nach den Zielgruppen beantworten die bei-

schaffter*innen im Mittelpunkt.“ Die Arbeitsweise ist prozesshaft, ein Skript für ihre Filme gibt es nicht. „Wir können im Vorhinein nicht sagen, wie der Film wird, an dem wir arbeiten. Das ist auch der Grund, warum wir uns künstlerische Freiheit in unsere Verträge schreiben lassen.“

Cornelia Köhler



Gruppenfoto Sunrise. Foto: © Akinema Filmproduktion

MACK Animation – Zwischen Kinosaal und Achterbahn

Im Rahmen des Film- und Medienforums in Hannover hatte ich die Möglichkeit, MACK Animation zu besuchen. Sebastian Riemen führte uns durchs Haus und gab Einblicke in den vielfältigen Arbeitsalltag. Schnell war die Idee geboren die Firma im Rundbrief vorzustellen.

MACK Animation produziert Filme fürs Kino, kreiert Medien und Filme für Freizeitparks, wie den Europa-Park Rust, und produziert Bewegtbild für Fahrgeschäfte, wie z. B. Achterbahnen. Wie kam es zu dieser Kombination?

Die Verbindung entstand organisch aus der Partnerschaft von damals Ambient Entertainment mit dem Europa-Park. Michael Mack (Geschäftsführender Gesellschafter des Europa-Park) verfolgt schon länger das Ziel, den Medien-Bereich des Europa-Park auszubauen, und fand in Holger Tappe einen idealen Partner. 2011 entstand dann unser erster gemeinsamer 4D-Film DAS GEHEIMNIS VON SCHLOSS BALTHASAR für das park eigene Effektkino. Damit wurden die Charaktere des Europa-Park, Ed und Edda, zum ersten Mal auf der Leinwand zum Leben erweckt. Zunächst in dem Zehn-Minuten-Filmformat, dass für 4D-Filme üblich ist. Das war der Startschuss für eine intensive Zusammenarbeit, die über weitere 4D-Filme, die Ko-Produktion der HAPPY FAMILY-Kinofilme hin zum gemeinsamen Unternehmen MACK Animation und schließlich dem ersten Kinofilm, ED UND EDDA – GRAND PRIX OF EUROPE, geführt hat. Die Kombination liegt nahe: Der Europa-Park hat eine

Größe erreicht, wo es wichtig ist, die eigenen Geschichten und Marken auch über den Park hinaus zu erzählen und MACK Animation bringt die Expertise für hochwertige Animation mit. Durch die Partnerschaft mit dem Europa-Park hat MACK Animation zwei Standbeine. Der Europa-Park ist Teil des Familienunternehmens MACK. Neben dem Europa-Park gehört auch der Hersteller von Fahrgeschäften MACK Rides zur Gruppe. Die Produktion von „Attraction Media“-Projekten, also Medieninhalten für Attraktionen in Themenparks weltweit, ist für MACK Animation inzwischen ein sehr wichtiger Bereich geworden und garantiert neben den Filmproduktionen Auslastung und Planbarkeit. Die Integration in die MACK Gruppe mit ihren weltweiten Kontakten ist da natürlich sehr hilfreich.

Mit MACK Animation gehören Sie zur MACK Gruppe, ein Familienunternehmen in 8. Generation. Wie ist die Gruppe aufgestellt und seit wann gehört MACK Animation (vormals Ambient-Entertainment) dazu?

Die MACK Gruppe ist ein 245 Jahre altes Familienunternehmen in achter Generation. Sie umfasst MACK Rides als weltweit führenden Achterbahnhersteller, deren Fahrgeschäfte man in allen großen Themenparks der Welt finden kann, den Europa-Park als Europas erfolgreichsten Freizeitpark und Resort mit dem Wasserpark Rulantica, sowie weitere Unternehmen wie z. B. MACK Magic, die sich mit der Entwicklung transmedialer Geschichten und dem Markenaufbau beschäftigen. MACK Magic kreiert aus Attraktionen und Themenbereichen des Europa-Park Figuren und Geschichten, die über Medienproduktionen zu bekannten Marken werden sollen. So ist der Wasserpark Rulantica nicht nur ein thematisierter Wasserpark, sondern es steht eine fiktionale Welt samt Romanserie dahinter. MACK Magic hat seit 2017 bereits über 1 Millionen Bücher verkauft. Solche Stoffe bieten sich auch für Filmproduktionen an. MACK Animation ist seit der Fusion mit Ambient Entertainment 2018 Teil der Gruppe. Das hat auf vielen Ebenen MACK Animation gestärkt, durch Know-how und Kompetenzen in den verschiedenen Schwesterunternehmen und natürlich auch bei der Produktion eigenen Filmprojekte. Die gesamte Gruppe ist von einer großen Innovationsfreude geleitet und da passt MACK Animation hervorragend hinein.

Wann und warum hat sich Ambient-Entertainment dazu entschlossen Teil der MACK Gruppe zu werden?

Der Europa-Park ist der führende Themen-

park in Deutschland und die Familie Mack setzt stark auf Qualität. Als Michael Mack in Deutschland nach einen Partner im Bereich Animation gesucht hat, ist er schnell auf Ambient Entertainment gestoßen, da wir einer der Pioniere in Deutschland waren.

Wie ist es für einen deutschen Familienbetrieb zu arbeiten? Viele große Medienkonzerne sind ja mittlerweile internationale Firmen, oft mit Firmensitz außerhalb Deutschlands.

Die Mack-Familie hat einen sehr hohen Qualitätsanspruch und stellt diesen auch in den Vordergrund. Das ist für uns natürlich großartig, da wir mit jedem Projekt auch noch besser werden wollen. Als Familienunternehmen gibt es auch eine sehr langfristige Perspektive. Wir wissen, wo wir in zehn Jahren hinwollen und arbeiten kontinuierlich daran. Das ist gerade in der momentanen Medienwirtschaft ein sehr großer Vorteil. Das neue Standbein Medieninhalte für „Media-Based-Attractions“ zu kreieren, hilft sehr. Hier haben wir in Kombination mit dem Hersteller MACK Rides einen echten USP.

Familie Mack lebt im Schwarzwald, MACK Animation arbeitet in Hannover. Gab oder gibt es Überlegungen auch nach Baden-Württemberg zu gehen?

Die Familie Mack ist sehr mit dem Schwarzwald, der Oberrheinebene und dem angrenzenden Elsass verwurzelt. Alle Familienmitglieder wohnen auch direkt angrenzend am Europa-Park und sind dort stark involviert. Tochterunternehmen wie MACK Animation und MACK Rides haben räumlich getrennte Firmensitze und Fremdgeschäftsführer. Das ist bewusst so, damit sich jeder auf sein Kerngeschäft fokussieren kann. MACK Animation ist in Hannover fest verwurzelt und das wird auch so bleiben. Aber natürlich gibt es schon seit vielen Jahren bei vielen Projekten eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Unternehmen der MACK Gruppe. Wir versuchen immer die Synergien optimal zu nutzen und Kompetenzen einzubringen, die sich ergeben.

Ed und Edda sind die Maskottchen des Europaparks Rust und die Hauptfiguren des Spielfilms GRAND PRIX OF EUROPE, der im Sommer 2025 im Kino gestartet ist. Wie kam es zu dieser Verschränkung von Firmen-CI und einem Kinospielefilm? Wie erfolgreich war/ist der Film?

Ed und Edda sind seit 50 Jahren die Maskottchen des Europa-Park und eng mit der Geschichte der Familie Mack verbunden. Die Idee, mit diesen Charakteren einen Kinofilm zu machen, hatte Michael Mack schon länger. Es fehlte nur der richtige Funke. Das 50. Jubiläum des Parks 2025 bot den perfekten



„Konferenz der Tiere“.
Foto: © Constantin Film Produktion GmbH

MIT DEN STIMMEN VON
JOACHIM „JOKO“ WINTERSCHIEDT & OLIVER HALKHOFF



„Happy Family 2“. Foto: © united entertainment Ltd.

Anlass. Die Entscheidung für den Film fiel schon vor circa sieben Jahren. Der internationale Erfolg übertrifft die Erwartungen die wir hatten. Mit über 2,2 Millionen Kinozuschauern weltweit in bereits über 52 Ländern ist GRAND PRIX OF EUROPE bereits jetzt der erfolgreichste europäische Animationsfilm des Jahres 2025. In Frankreich war es der erfolgreichste deutsche Film in 2025. In Nordamerika sind wir in 950 Kinos gestartet. Insgesamt werden wir den Film in über 70 Territorien auswerten. Dank dem Europa-Park und MACK Magic ist der Film in ein umfassendes 360-Grad-Konzept eingebettet. Bereits Anfang 2025 eröffneten ein interaktives multimediales Fahrgeschäft „GRAND PRIX EDventure“ im Europa-Park mit dem Thema des Films. Das hat zum einen auch stark zur Bewerbung des Kinofilms beigetragen, zum anderen konnte MACK Animation den interaktiven Content für die Attraktion produzieren und Assets nutzen. Synergieeffekte gab

es auch beim zum Film zugehörigen Konsolen- und Computerspiel „GRAND PRIX Racing Champions“. Der Europa-Park hat selbst unzähliges Merchandise zum Film produziert. Der Filmrelease wurde begleitet von einem sehr erfolgreichen Hörspiel und Tonies, einem Buch zum Film und sonstigen Lizenzprodukten im Handel. Damit haben wir gezeigt, dass man auch aus Deutschland heraus ein weitreichendes transmediales Projekt umsetzen kann, wie man es sonst nur von Disney und Universal kennt. Die Maskottchen des Europa-Park werden so zur über den Park hinaus bekannten Marke.

Wie wichtig sind Sie als Animations-Firma für den Film- und Medienstandort Niedersachsen?

Mit aktuell ca. 75 Mitarbeitenden und über 25 Jahren Erfahrung im CGI-Bereich sind wir sicher alleine durch unsere Größe nicht ganz unwichtig für den Standort. Wir haben mit BACK TO GAYA

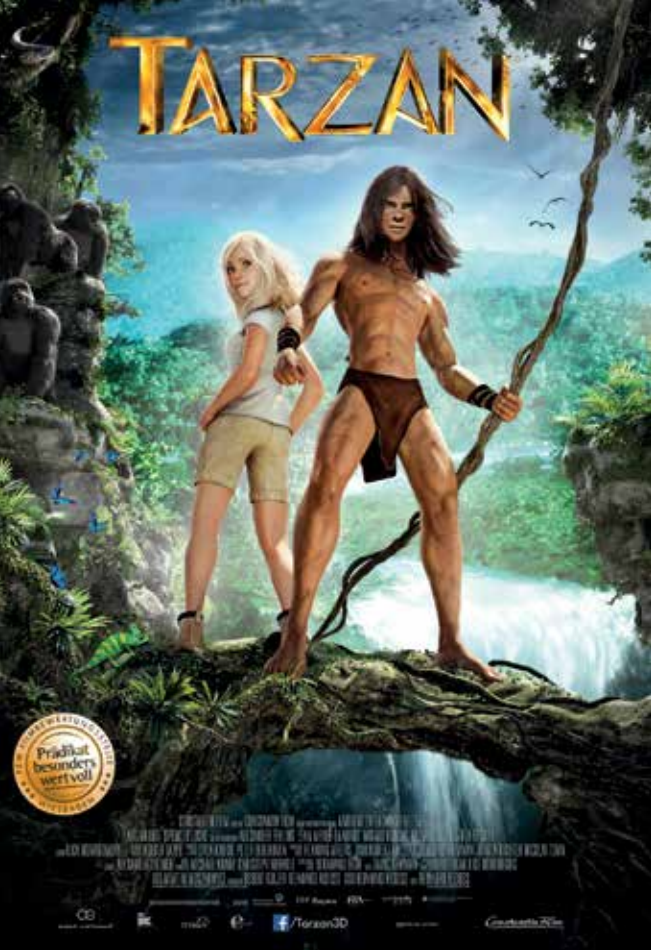
2004 Deutschlands ersten vollständig 3D-animierten Kinofilm produziert, der auch eines der ersten geförderten Projekte der nordmedia war. Mit KONFERENZ DER TIERE haben wir den ersten 3D-Film in Deutschland produziert. Im Moment arbeiten wir an unserem neunten Spielfilmprojekt. Wir haben über die Jahre viele Talente aus anderen Bundesländern nach Hannover geholt, die sich hier wohlfühlen und Familien gegründet haben. Auch mit anderen Produktionsfirmen und Dienstleistern in der Region hat es immer einen großen Austausch gegeben, der die Produktionslandschaft in Niedersachsen sicherlich weiter vorangebracht hat.

Welche Rolle spielt die nordmedia für Ihre Arbeit? Haben Sie Wünsche an die nordmedia?

Der nordmedia sind wir von Anfang an verbunden, immerhin war BACK TO GAYA auch eines der ersten geförderten Projekte der nordmedia. Und in den vergangenen 20 Jahre kamen noch viele Projekt hinzu – mittlerweile arbeiten wir an dem neunten Spielfilmprojekt –, die ohne die nordmedia nur schwer oder auch gar nicht umsetzbar gewesen wären. Die Bedeutung ist daher groß. Wünschenswert wäre aus meiner Sicht vielleicht eine einheitlichere Handhabung der Förderungen, aber das ist dann eher ein genereller Wunsch, nicht nur auf die nordmedia bezogen.

Die neue Förderchefin der nordmedia, Meike Götz, setzt darauf internationale Produktionen nach Niedersachsen zu holen und ermuntert niedersächsische Produzent*innen zu internationalen Ko-Produktionen. Wie relevant ist das für Ihre Arbeit?

Alle unsere Produktionen sind international angelegt. Gerade Animationsfilme haben den Vorteil, dass sie weltweit ausgewertet werden können, ohne dass die Sprache die Zuschauer Zielgruppe beschränkt. Daher produzieren wir unsere Filme meist auf Englisch mit internationalen Schauspieler*innen. ED UND EDDA – GRAND PRIX OF EUROPE ist in über 70 Ländern im Kino zu sehen. Von daher verstehen wir unsere Produktionen als internationale Produktionen und die enge Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnern ist essenziell. Für Ko-Produktionen sind wir immer offen und sind ständig in Gesprächen dazu. Neben den Spielfilmen machen wir auch Attraktion-Media-Projekte mit Partnern auf der ganzen Welt. Das sind teilweise sehr große Produktionen, mit denen wir schon dreimal den THEA Award (den „Themenpark-Oscar“) gewonnen haben. Diese Projekte werden in der Filmbranche weniger wahrgenommen, sind aber für uns als Unternehmen von großer Bedeutung. Da entstehen immense Effekte für die Medienbranche in Niedersachsen ohne jegliche Förderung.



„Tarzan“. Foto: © Constantin Film Produktion GmbH

Da die MACK-Gruppe in Baden-Württemberg sitzt, gibt es ja vermutlich auch Kontakte zur dortigen Filmförderung MFG. Wie erleben Sie die Unterschiede zwischen der nordmedia und der MFG?

Wir erleben die Zusammenarbeit mit allen Förderungen in Deutschland als sehr angenehm, professionell und kooperativ. Die Förderlandschaft in Deutschland ist essentiell für den Medienstandort Deutschland und wir sind sehr dankbar, diese Unterstützung zu erfahren.

Welche Bedeutung hat das Film & Medienbüro Niedersachsen für Sie?

Da muss ich zugeben, dass wir bisher noch nicht so viel Kontakt mit dem Film & Medienbüro gehabt haben. Natürlich gab und gibt es Kontakte zu einzelnen Mitgliedern, aber vielleicht gibt es in naher Zukunft einen intensiveren Austausch.

Wie viele Menschen arbeiten für Sie in Hannover? Wie und wo rekrutieren Sie Nachwuchs?

Es war schon immer unsere Philosophie, soweit wie möglich zu versuchen Filme „unter einem Dach“ zu produzieren. Das ist bis heute ein Alleinstellungsmerkmal von MACK Animation. Wir glauben, dass es qualitativ ein großer Vorteil ist, das Filmprojekt in „einer Hand“ zu belassen und nicht auf eine Vielzahl von Studios an den unterschiedlichsten Standorten und Ländern zu verteilen. Das sehen wir auch immer noch so und so ist Mack Animation auch organisiert. Auch wenn wir technisch inzwischen sehr gut in der

Lage sind, Mitarbeitende „Remote“ in die Studio Infrastruktur einzubinden, arbeiten wir weiter in diesem Stil. Aktuell haben wir ein Team von circa 75 Mitarbeitenden. Das Verhältnis zwischen angestellt und frei schwankt im Verlauf der Produktion, der überwiegende Teil arbeitet aber hier in Hannover vor Ort. Da wir nunmehr seit über 25 Jahren in Bereich CGI unterwegs sind, haben wir einen sehr großen Pool an Mitarbeitenden, die uns zum Teil bei allen größeren Projekten begleiten. Auch ist unser Stammtteam aus Gründerzeiten noch sehr groß, was außergewöhnlich ist. Und bei Bedarf rekrutieren wir zum Beispiel über die fmx oder auch über Kontaktmöglichkeiten wie LinkedIn oder unsere Website.

Und na klar, zur Hoschschule Hannover haben wir seit jeher eine intensive und gute Verbindung. Zahlreiche Mitarbeitende von uns haben wir schon über ihr Praxismester bei uns kennengelernt.

Wie hoch ist der Frauenanteil in Ihrer Firma?

Momentan liegt unser Frauenanteil bei 25% und damit deutlich höher als früher, was uns auch sehr freut. Und ganz aktuell wächst er sogar noch.

Welchen Einfluss hat KI mittlerweile in Ihrem Arbeitsgebiet? Wie angstfrei sind Sie im Umgang mit KI?

Wir sind angstfrei beim Thema KI. Als ein technisch kreatives Unternehmen haben wir ja mit Technologiefortschritt ständig zu tun. Auch bei unseren bisherigen Produktionen kam KI auf die eine oder andere Weise immer schon zum Einsatz.

Wir beschäftigen uns mit dem Thema und nutzen immer wieder kleinere Projekte, um neue Arbeitsweisen auszuprobieren und unsere Pipeline upzudaten. Grundsätzlich sehen wir KI als ein Werkzeug und nicht als Ersatz menschlicher Arbeitskraft. Wenn wir durch den Einsatz von KI die Produktionszeit für unsere Animationsfilme ein bisschen verkürzen könnten, hätte da niemand etwas dagegen, denn wir haben deutlich mehr Ideen für neue Projekte, als wir im Moment umsetzen können.

Was werden die nächsten Projekte von MACK Animation sein?

Auf jeden Fall spannende Projekte und nach wie vor welche für die große Leinwand! Konkret sind wir gerade in der Produktion von einem neuen Animations-Kinofilm HUI BUH UND DER FLUCH DER DSCHINN mit Rat Pack Filmproduktion und Constantin Film als federführendem Produzenten. Das ist ein tolles Projekt, über das wir uns sehr freuen.

Parallel arbeiten wir an eigenen Projekten: Im März 2026 erscheint ein neuer 4D-Film mit dem Rulantica-Maskottchen Snorri im Europa-Park Magic Cinema. Und wir hoffen, 2028 oder 2029 zum zehnjährigen Jubiläum des Wasserparks Rulantica einen Kinofilm basierend auf der Rulantica Geschichtenwelt herauszubringen.

Daneben gibt es auch sehr spannende Projekte im Bereich Attraction Media. Zum ersten Mal für uns auch ein Projekt in Südamerika.

Die Fragen stellte Cornelia Köhler, aus Zeitgründen sind sie schriftlich beantwortet worden.



„Grand Prix of Europe“. Foto: © Mack Magic/Warner Bros. Entertainment GmbH



„FREE AT HEART“. Foto: © JUNIFILM M.von Felbert

Filmkritik – FREE AT HEART

Freies Herz, enge Welt?

Der Debütfilm FREE AT HEART von Regisseur Max Hegewald erzählt eine Geschichte, in der das Thema der ersten Liebe ungeahnte Brisanz erhält. Wir befinden uns in einem Kleinstadt-Milieu. Jeder kennt jeden, getratscht wird viel, jeder Schritt und jede Entscheidung von außen beurteilt. Es handelt sich um eine Gemeinschaft in der jede*r eine Rolle hat. Doch dieser Zusammenhalt und die Freundschaften, die sich die Familie des 16-Jährigen Sebastian aufgebaut haben, wirken nur auf den ersten Blick stabil. Ein Umstand, der sich erst langsam in die Erzählung einschleicht, aber schon von Anfang an präsent ist. Dabei bedient sich der Film einer collagenhaften Erzählweise durch die Kamera und somit auch durch seine Bilder. Die gezeigte ländliche Idylle in symbolischen Settings von malerischen Sonnenuntergängen und friedlicher Natur steht konträr zu dem erzählten Konflikt. Diese Bildsprache wiegt uns nur kurz in Sicherheit. Sebastians behütete Welt wird bald zum Minenfeld.

Queerness in der Kleinstadt

In dem queeren Drama FREE AT HEART lebt Sebastian mit seinen Eltern und kleiner Schwester in einer Kleinstadt in Niedersachsen. Doch der vermeintliche Frieden gerät ins Wanken, als der 15-jährige Kolja in die Familie kommt. Erst heißt es, Kojas Mutter war eine enge Freundin des Vaters und nach ihrem Tod will man ihren Sohn unterstützen, doch schnell finden die beiden Jungen heraus, dass sie leibliche Brüder sind. Die Zuneigung, die sie nun zueinander entwickeln, sorgt nicht nur für großes Unverständnis und die Abneigung in ihrem Umfeld, sondern lässt auch die beiden an ihren eigenen moralischen Werten zweifeln. Sebastians Familie ist vor vielen Jahren zugezogen, doch

diesen Stempel scheinen sie nie wirklich losgeworden zu sein. Queerness ist in der Kleinstadt ein Tabuthema und die wenigen offen queeren Personen werden stetig ausgeschlossen und angegriffen. Es nicht verwunderlich, dass sich Sebastian zwanghaft versucht, dem gewünschten heterosexuellen Bild zu fügen.

Doch die ersten Küsse mit seiner Freundin Sarah fühlen sich nicht richtig an. Die Frustration und Hilflosigkeit, die Sebastian dadurch empfindet, brauchen nicht lange, um bei den Zuschauenden unmissverständlich anzukommen. Da tritt der coole und lässige Kolja in sein Leben. Sebastian steht im zunächst reserviert gegenüber und zieht eine breite Mauer hoch. Doch diese beginnt er langsam immer wieder abzutragen, dann wieder hochzuziehen und erneut abzubauen, bis kein einziger Stein mehr zwischen den beiden liegt.

Damit stellt der Film die Zuschauenden vor ein Dilemma, denn das Thema des Films ist zwar auch Queerness und Leben in der Kleinstadt, aber FREE AT HEART schafft eine noch größere Fallhöhe. Der Film gibt uns etwas, mit dem wir moralisch zu kämpfen haben: eine Beziehung zwischen Geschwistern. Das Thema der Homosexualität in der Kleinstadt wird zweitrangig. Wir sehen durch das herausragende Spiel der beiden Protagonisten Sebastian (Linus Moog) und Kolja (Aurel Klug), wie die Figuren mit sich ringen, wie sie sich der Tragweite und der Grenzüberschreitung, die ihre Beziehung zueinander bedeutet, bewusst sind, aber wir sehen auch, wie glücklich sie miteinander sind. Vor allem wird deutlich, wie sich in Sebastians Innerem die ewig gehaltene Anspannung und der Zweifel über die eigene Sexualität löst.

Aber sie schaden doch niemandem, oder?

Unweigerlich kommen uns trotzdem Fragen in den Kopf: Verwechseln die beiden ihre Anziehung zueinander mit einer brüderlichen Verbundenheit, die vor allem bei Kolja schon fast sein ganzes Leben da war, weil er von Sebastian wusste? Sind die beiden nicht noch viel zu

jung, um sich der Tragweite ihres Handelns bewusst zu sein? Muss man sie nicht vor sich selbst schützen? Aber sie schaden doch niemandem, oder? Ein Kind kann nicht entstehen. Was eines der häufigsten Argumente gegen eine Beziehung zwischen Geschwistern darstellt. Das pure Wissen um ihre Beziehung reicht aber trotzdem aus, dass den beiden, als die Beziehung in der Gemeinde bekannt wird, unglaublich viel Wut und blinder Hass entgegenschlägt. Dieser richtet sich auch gegen Sebastians Familie und wir erwarten das schlimmste mögliche Ende für die beiden.

Doch FREE AT HEART reiht sich nicht in die vielen Filmbeispiele ein, in denen queere Charaktere kein Happy End oder sogar der Tod erwartet. Der Film ist nicht daran interessiert, als fragwürdiger moralischer Wegweiser zu agieren und sich auf Kosten seiner queeren Figuren so aus der Affäre zu ziehen. Es ist nicht alles schwarz oder weiß. So wie wir als Zuschauende die Zuneigung der von Sebastian und Kolja zueinander nicht leugnen können, kann es auch der Film am Ende nicht und entscheidet sich dafür, den beiden ihren Wunsch nach Nähe selbst bestimmen zu lassen. Damit konzentriert sich FREE AT HEART mehr auf den differenzierten Umgang seiner Charaktere mit der Situation. Hätten wir das Gleiche getan? FREE AT HEART will, dass wir uns diese Frage stellen. Max Hegewalds Langfilmdebüt überzeugt am Ende mit Vielem: seinen Bildern, seinen authentischen Figuren, der tief berührenden schauspielerischen Leistung, aber auch mit seinem mutigen Thema, das den Film durch sein offenes Ende und die über allem schwebende moralische Frage für die Zuschauenden fast zu einem interaktiven Medium werden lässt. Zurecht gewann das Drehbuch 2018 den Emdor Drehbuchpreis und im September 2025 der Film den Publikumspreis beim Oslo Fusion International Film Festival. Keine leichte Kost, aber tief berührend und unbedingt sehenswert.

Clara Wignanek

JUNGFRAU (40), MÄNNLICH, SUCHT ...

Das Fahrrad im Spielfilm ist bislang meist für skurrile Typen reserviert – der Normalo fährt Auto

Helen Dorn – seit 2014 eine erfolgreiche TV-Krimireihe mit Anna Loos als Kommissarin in der Hauptrolle. Kürzlich wurde auf ZDFneo die Folge NACH DEM STURM von 2019 wiederholt, in der eine junge Frau am Rande eines Dorffestes ermordet wird. Schnell ist klar: Der Täter oder die Täterin kann nur mit dem Fahrrad gekommen sein. Helen Dorn folgt dem Hauptverdächtigen auf dem Rad erfolglos, er kann nur von einem Polizeiauto gestoppt werden. Am Ende stellt sich heraus: Der Mörder ist der örtliche Fahrradhändler.

Diese Episode scheint mehr als nur eine Momentaufnahme über die Rolle des Fahrrades in aktuellen Spielfilmen zu sein. Dieser Eindruck drängt sich auf,

– sein eigenwilliger Charakter wird zudem durch das Tragen von T-Shirts seines Lieblingsclubs FC St. Pauli unterstrichen. Auch hier wird die Dominanz des Autos nicht gebrochen: Prahls ist mehr als Beifahrer beim mit ermittelnden Rechtsmediziner Karl-Friedrich Boerne alias Jan Josef Liefers oder im Taxi seines Vaters (Claus Chemnitzer) unterwegs.

Eisvogel-Preis für nachhaltige Filmproduktionen

Ausnahmen bilden laut Bee wenige Spielfilme. In der ZDF-Komödie FÜR IMMER FREIBAD, in der sich der Abiturient Simon in die Rettungsschwimmerin Mira

Blick in die Filmgeschichte

Dass das Fahrrad in der Filmgeschichte seinen Platz hat, zeigt Herbert Schwaab im Aufsatz „Das Fahrrad im Kino“, erschienen 2022 im von ihm mitherausgegebenen Buch „Fahrradutopien“. Der akademische Oberrat am Lehrstuhl für Medienwissenschaft an der Uni Regensburg beginnt mit LA SORTIE DE LUSINE LUMIÈRE À LYON von 1895, in dem Arbeiter das Rad vor sich herschieben oder aufsteigen, wenn sie durch das Fabriktor gekommen sind. Auch in KUHLE WAMPE von 1932 geht es um Menschenmassen auf dem Fahrrad, alle mit dem gleichen Ziel: Arbeit zu finden. Im italienischen Film FAHRRADDIEBE wird die erfolgreiche



wenn man Julia Bee zuhört, Professorin am Institut für Medienwissenschaft an der Uni Bochum. Sie hat auf einer Tagung der Ostfalia-Stiftungsprofessur für Radverkehrsmanagement in Braunschweig ihre Studie zu 28 Filmen und Serien vorgestellt, die im Mai und Juni 2025 auf ARD und ZDF liefen. Dabei interessierte sie, wie oft Menschen auf dem Fahrrad vorkommen, wie das Radfahren inszeniert ist, welche Motive und Emotionen mit dem Radfahren verbunden werden. Eines ihrer Ergebnisse: Das Fahrrad soll den besonderen Charakter einer Hauptfigur unterstreichen.

Das Fahrrad unterstreicht den Charakter der Figur

So ist es auch in der Krimireihe NORD NORD MORD, in der Peter-Heinrich Brix als Kommissar Carl Sievers auf Sylt seine Fälle löst. Der wortkarge und oft kauzig wirkende Sievers ist dort mit einem altmodischen Fahrrad

verliebt, werden 75 Prozent der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt. Es gibt sogar eine romantische Kuss-Szene auf dem Rad. Dieser Film der Regisseurin Laura Fischer ist noch in anderer Hinsicht außergewöhnlich: Die good friends Filmproduktion hat allen am Film beteiligten Personen angeboten, ihre privaten Räder an den Drehort Forst in Brandenburg kommen zu lassen, um damit Fahrten zu den Schauplätzen in und um Forst zurückzulegen. So konnten Pkw-Fahrten stark reduziert werden. Dafür gab es 2025 den Eisvogel-Preis für nachhaltige Filmproduktion in Höhe von 20.000 Euro, der von der Heinz Sielmann Stiftung und dem Bundesumweltministerium verliehen wird. Umweltfreundliche Mobilität bei der Filmproduktion dürfte künftig immer wichtiger werden, denn wer Fördermittel bekommen will, muss Nachhaltigkeit garantieren.

Das Fazit von Bee: „Fahrräder sollen den unkonventionellen Charakter der Protagonisten betonen. Dadurch

Suche nach dem eigenen Fahrrad geschildert, die für den Arbeitslosen Antonio kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs in eine ökonomische Katastrophe mündet. Im Scheidungsklassiker KRAMER GEGEN KRAMER von 1979 bringt Dustin Hoffman seinem kleinen Sohn im Central Park das Radfahren bei und zeigt sich so als liebevoller Vater. In der US-Komödie JUNGFRAU (40), MÄNNLICH, SUCHT ... von 2005 ist die Hauptperson Fahrradfahrer. In BIS ANS ENDE DER WELT gibt es im Berlin der Zukunft keine Autos mehr, es wird durch das Fahrrad ersetzt. Die autofreie Zukunft wird auch in TURBO KID (Neuseeland/Kanada 2015) beschworen – allerdings als Apokalypse, in der sich junge Leute auf BMX-Rädern blutige Schlachten liefern.

Joachim Göres



unterwegs, nachdem er einen traumatischen Autounfall hatte. Durch den langsam radelnden Kommissar wird die besondere Umgebung mit ihren reetgedeckten Häusern, Dünen und Stränden bewusst in Szene gesetzt, während seine Kollegen mit dem Auto über die Insel düsen. Letztlich ist auch in dieser Serie das Auto häufiger zu sehen als das Fahrrad.

Ähnlich ist es mit dem Münsteraner Tatort, in dem Axel Prahls als Hauptkommissar Frank Thiel mit seinem alten Drahtesel durch die malerische Altstadt fährt

wird vermittelt: Das Rad ist kein normales Verkehrsmittel für normale Erwachsene.“ Ihre Forderung: „Retro-Fahrräder werden gerne in Filmen genutzt, dabei gibt es viel mehr Typen, die auch gezeigt werden sollten. Das Fahrrad sollte als ein normales Fortbewegungsmittel nicht nur für Kinder dargestellt werden. Und der soziale Moment sollte eine größere Rolle spielen, in dem zum Beispiel mehrere Personen nebeneinander fahren und sich unterhalten.“



FUMx25 Talk – The Future of Storytelling. Foto: © Kerstin Hehmann

Tschüss Lüneburg, hallo Hannover!

Das Film- und Medienforum fand vom 30. September bis 3. Oktober 2025 im Künstlerhaus Hannover statt

Die Vorbereitungsgruppe des Forums (Radek Wegrzyn, Silke Merzhäuser, Dr. Julia Dordel und Juliane Block aus dem FMB-Vorstand, dazu Johannes Bünger, Nina Hoepf, Franziska Pohlmann, Karl Maier, Bernd Wolter sowie FMB-Geschäftsführer Florian Vollmers und Organisatorin Schahla Pemp) hatte sich dazu entschlossen, das Forum in die Landeshauptstadt zu verlegen. Juliane Block: „Wir wollten mit der Verlegung des Forums nach Hannover mehr Filmschaffende erreichen, da Hannover zentraler gelegen ist.“ Der Plan ging auf: Um die einhundert Filmschaffende kamen nach Hannover ins Künstlerhaus. Das Forum startete wie in den letzten Jahren mit der Pitching-Session: Dreizehn fiktionale Stoffe mit Bezug zu Niedersachsen und Bremen wurden Redakteur*innen (vom ZDF Stefanie von Heydowloff, vom NDR Philine Rosenberg), Produzent*innen Torsten Götz (Letterbox), Andrea Ufer (Hanfgarn & Ufer), Katharina Burgdorf (Tamtam Film), Paula Lichte (Leitwolf), Dennis Becker und Kirsten Lukaczik (Kinescope), William Peschek (Wepfilms), Filmförderungen (Thomas Starte und Michal Honnens (nordmedia) sowie Karina Gauerhof (Internationales Filmfest Braunschweig) und Antje Höhl (Niedersächsische Staatskanzlei) in einem fünfminütigen Pitch vorgestellt, danach gab es die Möglichkeit zu Einzelgesprächen. Am Ende gab es Preise in Form von Beratungen etablierter Filmschaffender aus der Mitgliedschaft des FMB für die

besten Pitches: Diese gewannen Thore Fahrenbach, Silas Degen und Stefanie Schweizer. Am Abend wurde im Kino am Raschplatz der Film DIE NUKLEARFALLE-PUTINS DEAL MIT DEM WESTEN von Johannes Bünger, Laura Schmitt und Vivien Pieper gezeigt, in dem es um die Abhängigkeit des Westens von russischem Uran geht. Im Anschluss diskutierten Christian Meyer, Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Alexander Vent, Bündnis AgiEL – Atomkraftgegner*innen im Emsland und Regisseur Johannes Bünger unter der Moderation von FMB-Geschäftsführer Florian Vollmers. Am nächsten Tag wurde das Forum offiziell von Florian Vollmers eröffnet und auch nordmedia-Geschäftsführerin Meike Götz begrüßte die Teilnehmer*innen.

Under One Umbrella – auch in Niedersachsen?

Der Vormittag stand im Zeichen neuer Produktionsstrukturen: Petra Goedings (Phanta Vision) aus den Niederlanden und Peter Hyldahl (Beofilm) aus Dänemark stellten sogenannte Umbrella-Projekte vor, in denen Produzent*innen sich gegenseitig unterstützen, Synergie-Effekte nutzen und so unter anderem eine Entlastung von administrativen Aufgaben schaffen. Petra Goeding erläuterte ihre Art zu arbeiten: Ihre Firma Phanta Vision ist in drei Arbeitsbereiche aufgeteilt: Phanta Edit steht für Postproduktion, Phanta Visual rea-

lisiert Imagefilme und Installationen für Museen. Unter dem Dach von Phanta Film arbeiten fünf selbständige Produzent*innen, die sowohl auf die Strukturen von Phanta Vision (Sekretariat, Büroräume) als auch auf deren Expertise beim Antragstellen für die Filmförderung zurückgreifen können: „Die Filmförderungen kennen und vertrauen uns und gute internationale Kontakte haben wir auch.“

Eine gute Basis für die Produktion erfolgreicher Filme. Die schafft auch Peter Hyldahl, der sich mehr als Unternehmer denn als Filmproduzent versteht. Seine Firma Beofilm besteht aus sechs Produktionsfirmen, drei Postproduktionsfirmen und einem Kino. Die Produzent*innen bei Beofilm verstehen sich als Kolleg*innen – nicht als Konkurrenz, das ist ihm wichtig.

Radek Wegrzyn und Dr. Julia Dordel, die das Panel moderierten und sichtlich begeistert von den Umbrella-Strukturen waren, wandten sich sofort an nordmedia-Geschäftsführerin Meike Götz, die auf dem Panel die niedersächsische Perspektive vertrat. Die signalisierte, dass eine Unterstützung durch die nordmedia grundsätzlich möglich sei. Eine Arbeitsgruppe wird sich zu Beginn des Jahres 2026 treffen, um die Möglichkeiten weiter auszuloten.

Transparenz und Ehrlichkeit als Voraussetzungen

Petra Goeding gab zum Abschluss des Panels Tipps für die Umsetzung aus ihrem über 30-jährigen Erfahrungsschatz: „Transparenz ist extrem wichtig und Ehrlichkeit: Die Produzent*innen müssen wissen, was sie können und was sie nicht können und das ehrlich kommunizieren. Ich helfe gerne, lasse mich aber nicht ausnutzen.“ Den in Niedersachsen so häufig vorkommenden One-Man- oder One-Women Unternehmen, bei denen eine Person schreibt, produziert und Regie führt, erteilt sie eine klare Absage: „Wenn du Autor*in bist, suche dir eine Produktionsfirma!“



Pitchende und Jury. Foto: © Kerstin Hehmann

Dokumentarfilm in Kino, TV, Mediathek und anderen Plattformen

Unter der Moderation von Bernd Wolter und Johannes Büniger diskutierten Juliane von Schwerin (NDR), David Bernet (AG DOK), Gerrit Kemming (Quintus Studios), Tim Klimes (Deutsche Welle) und Thilo Kasper (Content Strategy ARD Mediathek) und stellten ihre sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen dar.

Tim Klimes erläuterte, dass die Deutsche Welle der „Auslandsrundfunk der Bundesrepublik Deutschland ist, finanziert aus Steuergeldern, aber dennoch staatsfern organisiert.“ Die Deutsche Welle, die sich als „News-Broadcaster“ versteht, kauft 70% ihrer Dokumentationen über das Lizenzgeschäft ein. „30-40 Dokumentationen produzieren wir selber, die Formate haben Längen von 30-90 Minuten. Viele davon entstehen in Zusammenarbeit mit arte. Die Produktionen, die in Zusammenarbeit mit der ARD entstehen, sind in der Mediathek zu finden, alle anderen auf YouTube, das auch in autokratisch regierten Ländern selten abgeschaltet wird.“ Die Deutsche Welle strahlt ihr Programm weltweit aus und sendet in Englisch, Spanisch, Arabisch, Hindi und Indonesisch.

Auch Gerrit Kemming (Quintus Studios) ist mit seinen Formaten international unterwegs: Seine Firma, 2011 als Lizenzbetrieb gegründet, produziert Dokumentationen für YouTube, Facebook und Snapchat und erreicht damit mehr als eine Milliarde Menschen pro Jahr: „Wir sind nicht gebührenfinanziert, unsere Filme müssen beim Publikum ankommen. Gut funktionieren auf unseren Kanälen investigative Stoffe, aber auch Crime-Formate und historische Themen. Wir haben ein Netzwerk von internationalen Filmemacher*innen, mit denen wir zusammenarbeiten, und 25% des Erlöses erhalten.“

Chancen für kleinere Produktionsfirmen

Juliane von Schwerins Arbeitsgebiet ist national und regional. Die stellvertretende Programmdirektorin des NDR und Programmbereichsleiterin Gesellschaft ist unter anderem verantwortlich für Talkshows, Comedy-Formate, Dokumentarfilme und Geschichte und Naturfilme. Im Dokumentarfilmbereich setzt sie auf Eigenproduktionen (z. B. die Dokumentation zur Serie SCHWARZES GOLD über den Erdölboom in der Lüneburger Heide Ende des 19. Jahrhunderts) aber auch auf Einkäufe (Die US-Produktion THE BIBI FILES – DIE AKTE NETANJAHU



Under One Umbrella Panel mit Dr. Julia Dordel, Petra Goeding, Peter Hyldahl, Radek Wegrzyn, Meike Götz. Foto: © Kerstin Hehmann

von Alexis Bloom).

Die Frage, ob bei so vielen großen Produktionen auch kleinere Produktionsfirmen Chancen haben, mit dem NDR zusammenzuarbeiten, bejaht Juliane von Schwerin sofort. „Wir suchen neue Stoffe, wollen die junge Zielgruppe ansprechen und sind auch auf der Suche nach innovativen Formaten.“

Für David Bernet von der AG DOK nicht nur ein Grund zur Freude: „Wir setzen uns für den unabhängigen Dokumentarfilm ein, der nicht in ein „Längenkorsett“ von 54 oder 90 Minuten gequetscht werden soll. Wir sind der Auffassung, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk auch für die Finanzierung des unabhängigen Dokumentarfilms verantwortlich ist.“

Juliane von Schwerin ist sich dieser Verantwortung bewusst, gibt aber auch zu bedenken, dass klassische Dokumentarfilmer*innen oft wenig bereit sind, sich auf neue Erzählformen einzulassen.

Zielgruppenanalyse

Neue Erzählformen sind Alltagsgeschäft für Thilo Kasper, der immer auf der Suche nach neuen Inhalten für die ARD-Mediatheken ist und dabei auf intensive Zielgruppenanalysen und den direkten Austausch mit dem Publikum setzt: „Wir laden Zuschauer*innen in die Rohschnittabnahmen ein und erhalten so eine direkte Rückmeldung. Die ist uns besonders wichtig bei einem Publikum, das kein öffentlich-rechtliches Fernsehen nutzt.“

Auch Juliane von Schwerin sind die Rückmeldungen der Zuschauer*innen wichtig: „Wir senden – Ihr glotzt“, das war früher so beim Fernsehen, aber das funktioniert schon lange nicht mehr. 50% der Menschen sagen, dass

das öffentlich-rechtliche Fernsehen ihre Wirklichkeit nicht mehr widerspiegelt. Wir haben also eine große Aufgabe, dieses Publikum wieder für uns zu gewinnen.“

Ihre Zukunftsvision für das öffentlich-rechtliche Fernsehen: „Mit unserer Mediathek eine Alternative zu den großen Tech-Firmen und ihren Streaming-Plattformen bieten.“

Work in Progress – SCHOKOLANDIA und LUISA

Franziska Pohlmann stellte den Teaser ihres Familien-Musicals vor, den sie mit Unterstützung der Projektentwicklungsförderung der nordmedia realisieren konnte. Unter großem Applaus brachte sie Schauspieler*innen und Teile des Teams mit auf die Bühne und erklärte, dass der Teaser für die weitere Finanzierung ihres Projekts, an dem sie seit 2013 arbeitet, extrem wichtig sei. Franziska Pohlmann ist bei SCHOKOLANDIA Autorin, Regisseurin, Produzentin und Komponistin in Personalunion. Das Titelthema der Filmmusik, das auch im Teaser zu hören war, wurde vom Filmorchester Babelsberg eingespielt.

Die erste Langfilmproduktion der werkgruppe 2 ist bereits erfolgreich auf Festivals gelaufen und wird ihren Kinostart im April 2026 haben. Silke Merzhäuser, Drehbuchautorin und Produzentin lenkte ihr Augenmerk beim Work in Progress auf das Thema „barrierefreie Fassungen“. Für die ihres Films LUISA hat die werkgruppe 2 mit der gemeinnützigen GmbH Kinoblindgänger zusammengearbeitet, auf deren Homepage in einem Videoclip erklärt wird, was bei barrierefreie Filmfassungen zu beachten ist. Die Macherin des Videos, die Animationsregisseurin Anne Isensee, gab einen Einblick in ihre Arbeit.

FUMX25 – The Future of Storytelling

Am Abend ging es für die Teilnehmenden des Forums in den imposanten Richard-Jacoby-Saal der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Die brutalistische Architektur der 1970er Jahre umfing mehr als 150 Besucher*innen zur ersten Ausgabe von FUMX25 – The Future of Storytelling. Die Veranstaltung wurde von Frank Doods, dem neuen Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei, eröffnet, der an die große Geschichtenerzählerin aus



Johannes Büniger, Christian Meyer, Alexander Vent, Florian Vollmers. Foto: © Kerstin Hehmann

Niedersachsen erinnerte: Roswitha von Gandersheim. Moderator Radek Wegrzyn, der auch das Programm zusammengestellt hatte, versammelte sechs ganz unterschiedliche Speaker*innen auf der Bühne, die ihre Idee vom Storytelling vorstellten, dazu unterhielt das Duo Profundo die Zuschauer*innen mit Musik. Vasco Boenisch, der neue Intendant des Schauspiels Hannover, stellte natürlich das Theater in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, warb für neue Stoffe, auch Roman- und Filmadaptionen, in seiner ersten Spielzeit und stellte die Frage nach Repräsentation („Wer spielt welche Rolle?“) und Partizipation („Wer schreibt mit?“).

Thilo Kasper, Head of Strategy der ARD-Mediatheken, der seine Arbeit bereits auf dem Dokumentarfilm-Panel vorgestellt hatte, legte den Fokus auf die wichtige Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Sender, ein junges Publikum zu erreichen. Im Doku-Bereich gelänge das mit „Krawall und Gefühl“. Beispiele hatte er mitgebracht: Die Dokus über die Band Echt, ECHT- UNSERE JUGEND, aber auch SCHICKSALSJAHRE EINER KANZLERIN über Angela Merkel.

Benjamin Wigley, Künstler und Filmemacher, stellte seine Arbeit mit einer 16mm-Kamera vor und gab damit einen kleinen Vorgeschmack auf den Workshop, den er am nächsten Tag beim Film- und Medienforum durchführte.

Franziska Pohlmann, Autorin, Regisseurin und Komponistin, ging es in ihrer sehr persönlichen Geschichte darum, wie unterschiedliche Wirklichkeiten, die ein junger Mensch von seinen Eltern vermittelt bekommt, von Verwirrung über Selbstzweifel zu Heilung und Resilienz führen können, wenn Eltern und Kinder über das Geschehene sprechen.

Schauspielerin Holly Geddert, die als Jugendliche durch die Serie SCHLOSS EINSTEIN bekannt wurde, berichtete ebenfalls sehr persönlich über ihre Erfahrungen als Kinderstar und ihren Ausweg aus einer zunehmend belastenden Situation.

Emotionaler Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Martina Bergmann, in Hannover als „Nachtengel“ bekannt. Sie kümmert sich seit vielen Jahren um Obdachlose und Suchtkraker, die sie mit Suppe, heißem Kaffee und Kleidung versorgt. Doch vor allen Dingen schenkt sie den Menschen ihre Zeit und ihre Aufmerksamkeit: „Ich wünsche mir mehr Weichheit in unserer Gesellschaft. Etwas tun können wir alle.“

Förderwende- Chancen und Risiken für den deutschen Film

Der nächste Forums-Tag begann mit einem Thema, das die deutsche und auch die niedersächsische Filmbranche seit Jahren in Atem hält: das Filmförderungsgesetz. Martin Hagemann, ehemals Professor für Produktion an der Filmuniversität KONRAD WOLF und aktuell im Vorstand der AG DOK, erläuterte die Situation: Das FFG muss alle fünf Jahre neu verabschiedet werden, das geschah zuletzt im Dezember 2024. Doch die

Forderungen der deutschen Filmindustrie wurden nicht im Gesetz verankert: Weder eine Investitionsverpflichtung der Streamingdienste noch Steueranreizmodelle wurden verabschiedet. Die Branche beklagte deswegen Nachteile gegenüber anderen europäischen Ländern. Dennoch sieht Martin Hagemann auch positive Entwicklungen: Es wird mehr Geld für Stoffentwicklung zur Verfügung gestellt, die Talentförderung wurde verbessert und es soll zu einer Harmonisierung der Länderförderungen kommen. Und am Ende seines Impulses gab es auch kritische Töne gegenüber der eigenen Branche: „Es gibt zu viele Filme, die in die Kinos kommen wollen.“

Dein Film im Eigenverleih – Leitfaden auf der Homepage des FMB

FMB-Vorstandsmitglied Dr. Julia Dordel, die den von ihr produzierten und geschriebenen Film THE BITTER TASTE gerade im Eigenverleih in die Kinos gebracht hatte, befragte den Kinobetreiber Christian Lindemann (Neueschauburg Kino Burgdorf), den Filmemacher Sascha Günther, der seinen Jacobsweg-Film ALMAR ebenfalls im Eigenverleih herausgebracht hatte, und Inga Milke, imFilm Agentur + Verleih.

Christian Lindemann betonte, dass er durchaus Filme im Programm hat, die im Eigenverleih erscheinen: „Wenn



Gute Laune beim Speed-Networking. Foto: © Kerstin Hehmann

Kinderfilm der Zukunft

Annette Unger, Produzentin des erfolgreichen Kinderfilms GRÜSSE VOM MARS, berichtete auf dem Panel, das von Nina Hoepf und Juliane Block moderiert wurde, von ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit mit niederländischen Produktionsfirmen: „Die Niederlande sind ein toller Markt für Kinder und Jugendfilme.“

Zusammen mit Volya Films aus Rotterdam arbeitet sie gerade an der Verfilmung des Jugendbuches von Breda Heijnis, SKATERHERZ. Es geht um Organspende, also kein leichtes Thema. Was unweigerlich zur Diskussion darüber führt, was man Kindern zutrauen kann.

Annette Unger weiß aus Testscreenings, dass sich die junge Zielgruppe ihrer Filme auch auf ernste Themen einlässt.

Autor Simon Thummet, der andere Podiumsgast, berichtete über die TV-Animationsserie LENAS HOF (KIKA), die aus einem Kurzfilm entstanden ist und 2026 für den Grimmepreis nominiert ist.

ich einen Film zeige, bei dem die Macher*innen zum Gespräch kommen und der vielleicht noch hier in der Region entstanden ist, habe ich ganz gute Chancen, den Saal voll zu bekommen.“ Dazu braucht er gutes Werbematerial und einen Trailer. Unabdingbar ist für ihn auch eine professionelle Zusammenarbeit und eine klare Absprache, wie die Einnahmen aufgeteilt werden: „Eine 50/50-Aufteilung kann sich auch für uns als Kino lohnen.“

Inga Milke bietet mit ihrer Agentur unterschiedliche Modelle für Filmemacher*innen an: „Wir machen den kompletten Verleih eines Films, aber wir bieten auf Wunsch auch an, nur das Booking (das Buchen der Kinos) oder das Billing (Buchhaltung und Controlling der Einnahmen) zu übernehmen. Dann liegen z. B. das Marketing und die Pressearbeit komplett bei den Filmschaffenden. Wichtig beim Eigenverleih ist es, seine Zielgruppe gut zu kennen und mit ihr nach Möglichkeit direkt in Kontakt zu treten.“



Filme im Eigenverleih: Panel mit Inga Milke, Sascha Günther, Dr. Julia Dordel und Christian Lindemann. Foto: © Kerstin Hehmann

Sascha Günther konnte bei dem Vertrieb seines Films *ALMAR – DER RUF DES JAKOBSWEGES* auf die Pilger-Community zurückgreifen. Er veröffentlichte Infos über seinen Film in Publikationen seiner Zielgruppe und ging zu Pilger-Stammtischen. Dadurch gelang es ihm seinen Film in mehr als 50 deutschen Städten zu zeigen: „Emotional war das für mich erfolgreich. Ich habe zahllose intensive Filmgespräche geführt. Finanziell ist nach der Erstellung von DCPs und Werbematerial sowie meinen Reisekosten nicht viel übriggeblieben. Man muss das wollen.“

Das FMB hat für Interessent*innen auf der Homepage einen Leitfaden „Eigenverleih“ von Dr. Julia Dordel und Guido Tölke veröffentlicht: filmbuero-nds.de/service/toolkits.

Tauchgang – Werkstatt Gespräch mit Christian Schwochow

Der Regisseur und Drehbuchautor (unter anderem *DER TURM, BORNHOLMER STRASSE, PAULA, BAD BANKS, JE SUIS KARL*) war online aus London zugeschaltet, wo er gerade an der Postproduktion der Apple TV+ -Serie *THE DISPATCHER* arbeitet, produziert von der britischen 60Forty Films und der australischen Werner Film Productions. Auf die Frage der Moderatorinnen Nina Hoepf und Silke Merzhäuser nach den Unterschieden zwischen der Arbeit in Deutschland und England, erzählte Christian Schwochow, dass in England 10% des Budgets in Entwicklung (inklusive Recherche) eines Stoffs investiert wird, in Deutschland dagegen nur 2%. Neben seiner aktuellen Arbeit ging es im „Tauchgang“ aber auch um seine Verbindung zu Hannover, wo er mit seiner Familie in den 1990er Jahren gelebt hatte: „Meine Familie stammt aus der DDR und hatte einen Ausreiseantrag gestellt, der exakt am 9. November 1989 bewilligt wurde. Morgens sind wir zu einer Tante nach Hannover gezogen, abends fiel die Mauer.“ Christian Schwochow ging in Hannover zur Schule: „Ich war der erste Ostler in der Klasse und musste ständig erklären, was und wie die DDR war.“

Doch er hat seine Schulzeit in guter Erinnerung: „Ich hatte einen unendlichen Schaffensdrang, machte Musik, spielte Theater, gab die Schülerzeitung heraus und fotografierte. Ich suchte dann einen Beruf, in dem ich alle meine Talente bündeln konnte. Ab 2002 studierte ich Regie an der Filmakademie Ludwigsburg.“ Seinen Diplomfilm *NOVEMBERKIND* wurde ein großer Erfolg und sicherte ihm Folgeaufträge für Kino und TV. Ob die Luft mit so viel Erfolg dünner wird, wollten die beiden Moderatorinnen von ihm wissen. Christian Schwochow: „Ich merke, dass sich Leute abwenden, deren Karriere nicht geklappt hat. Vielen ist mein Erfolg unheimlich und mein Beruf macht auch einsam.“

Exkursion, Workshop und Nordshorts-Premiere

Am Nachmittag mussten sich die Besucher*innen des Forums für zwei Angebote entscheiden. Ein Teil der Gruppe besuchte MACK Animation in Hannover, der andere Teil verbrachte eine spannende Zeit mit Benjamin Wigleys Workshop „Kino als ökologische Praxis“.

Am Abend war Kinozeit. Zuerst feierten die Nordshorts ihre Premiere im Kino im Künstlerhaus. Neun niedersächsische Kurzfilme wurden einem begeisterten Publikum gezeigt und zu fast allen Projekten konnten Silke Merzhäuser und Tobias Schiefer Gäste begrüßen und mit Filmschaffenden über ihre Arbeiten sprechen. Ausführliche Informationen über die Filme finden sich in Rundbrief 151 und auf der Homepage des FMB.

Christian Schwochows Film *JE SUIS KARL* wurde in einer Spätvorstellung gezeigt.

Workshops

Wie schon im letzten Jahr bot das FMB auch 2025 wieder Workshops an: Radek Wegrzyn brachte den Teilnehmenden das Thema „AI-assisted Marketing for Film Releases“ näher und informierte nicht nur über die KI-unterstützte Herstellung von Marketing-Materialien, sondern auch über die Möglichkeiten der KI bei Synchronisation und Untertitelung.

Nina Hoepf und Franziska Pohlmann boten, wie bereits 2024, einen Workshop zur Drehbuchaufstellung an und Dr. Julia Dordel und Judith Gridl erarbeiteten mit den Workshop-Teilnehmenden eine Checkliste für Green Storytelling für den Dokumentarfilm.

Im Workshop „How to Antrag & How to Verwendungsnachweis“ informierte Produzentin Juliane Block über das Erstellen von Förderanträgen und Verwendungsnachweisen.

Resümee und Ausblick

Nach vier intensiven Tagen war das Veranstaltungs- und Organisationsteam erschöpft, aber zufrieden mit der positiven Resonanz auf das Film- und Medienforum.

Auch wenn einigen Besuchenden die heimelige Atmosphäre in Lüneburg fehlte, andere die Überschneidung zum Filmfest Hamburg bedauerten und auch die Anzahl der Besucher*innen noch ausbaufähig ist, war man sich doch am Ende einig, dass sich der Umzug des Film- und Medienforums nach Hannover gelohnt hatte.

Cornelia Köhler

Veranstalter*in und Förder*in:

Film & Medienbüro Niedersachsen e.V.

Förder*in:

nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Kooperationspartner*in:

AG DOK, Region Hannover, Media TV Systeme, Magical Realist, Hochschule für Musik, Theater und Medien (HMTMH), Künstlerhaus Hannover, Kino im Künstlerhaus, Kino am Raschplatz, Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover, Chaussee Soundvision

LETsDOK Dokumentarfilmtage in Niedersachsen/Bremen 2025

Die 6. Ausgabe war ein großer Erfolg. Unter der Prämisse „Mehr Demokratie wagen“ fanden vom 17. September bis 20. Oktober letzten Jahres 51 Veranstaltungen in 16 Orten in Niedersachsen und im Land Bremen statt. Sie wurden von 1.550 Zuschauer*innen besucht, zu den Vorstellungen und anschließenden Filmgesprächen kamen 27 Gäste – Editoren, Regisseur*innen, Produzent*innen, Minister und Expert*innen. Dort, wo keine Gäste dabei sein konnten, wurden

Kinderheim in Bad Sachsa zwangseingewiesen worden, dort sollten sie – in Sippenhaft – unter neuen Namen ihrer Identität beraubt werden. Eine Geschichte, die noch immer einer notwendigen Erinnerungsarbeit bedarf. Der Landespolitik sind zuweilen die Hände gebunden, bekräftigte der niedersächsische Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Christian Mayer anlässlich der Vorstellung von **DIE NUKLEARFALLE – PUTINS DEAL MIT DEM WESTEN**. Frankreichs Doppelzüngigkeit in der

Beobachtender Dokumentarfilm

Mit Editor Sebastian Winkels in zwei gut besuchten Vorstellungen als Gast konnte der Film **SOLDATEN DES LICHTS** mit seinen Protagonisten aus der Esoterik-, Geistheiler-, Influencer- und „Königreich Deutschland“-Szene besser eingeordnet werden. Einige Besucher*innen blieben, z. B. in Braunschweig, zwei Stunden zum Gespräch nach dem Film im Kino.

Wichtiger Bestandteil von LETsDOK war, dass unsere Moderator*innen die Filmgespräche begleiten und das soeben Gesehene in einen Zusammenhang stellten, der dann intensiv diskutiert wurde. Dies war bei der Hälfte aller Vorstellungen möglich und soll in der kommenden Ausgabe von LETsDOK weiter intensiviert werden.

Die Spielorte

Sie spielen wie auch in den letzten Jahren eine sehr wichtige Rolle und bilden eine breite Vielfalt ab: Abspelstätten wie die Alte Töpferei in Jeversen, Hibblers in Rechtern, die Schulberg-Scheune in Tangendorf, die KVHS Norden, das LichtSpiel in Schneverdingen oder auch das Kino Achteinhalb in Celle stehen für alternative Spielstätten jenseits des klassischen Kinoortes. Dieser kam aber auch nicht zu kurz und war zahlreich beim diesjährigen LETsDOK vertreten. Nicht mehr dabei, weil dann doch geschlossen, war das Capitol in Hann. Münden, in dem es letztes Jahr mit einem Film über das Kino noch eine Diskussion über die Weiterexistenz des dortigen Kinos gab.

Dank an

Wir bedanken uns dafür, dass wir über 50 Veranstaltungen durchführen konnten, bei der nordmedia, der AG DOK, dem DOK.fest München, bei den nationalen Förderern FFA und VG Bild Kunst, bei allen Spielstätten und unseren zahlreichen Gästen. Dank auch den beiden Filmbüros in Niedersachsen und Bremen, ohne die LETsDOK nicht durchführbar wäre.

Jörg Witte



Soldaten des Lichts, Universum Braunschweig, Sebastian Winkels, Editor, Dirk Assel, Moderation (von links). Foto: © Jörg Witte

viele Veranstaltungen von unseren Moderator*innen begleitet. Unter den Gästen waren unter anderem Gernot Steinweg, Regisseur und Produzent von **WOHIN** und **WACHSAM BEI TAG UND NACHT** und **FASIA – VON TRUTZIGEN FRAUEN UND EINER TROUBADORA**, Dietmar Post, Produzent, für zwei Vorführungen von **MONA MUR**, Editor Sebastian Winkels mit **SOLDATEN DES LICHTS**, Cornelia Grünberg, Regisseurin mit **ACHTUNDZWANZIG – DER WEG ENTSTEHT IM GEHEN** und David Bernet mit **SOLIDARITY**.

TV-Dokumentarfilme erhalten ein zweites Leben im Kino

Ein kleiner Trend belegt diese These: Mit den Filmen **HITLERS ZORN – DIE KINDER VON BAD SACHSA**, aber auch **DIE NUKLEARFALLE – PUTINS DEAL MIT DEM WESTEN**, waren TV-Produktionen zu den LETsDOK Dokumentarfilmtagen im Kino zu sehen, und das mit guten Zuschauerzahlen und in einer besonderen Intensität bei den Filmgesprächen nach der Projektion. Michael Heuer von **HITLERS ZORN – DIE KINDER VON BAD SACHSA** bekräftigt, dass es wichtig sei, seine Filme im Kino zu präsentieren, auch wenn sein Film seit Jahren in der Mediathek steht. So ergab sich mit dem Film eine intensive Diskussion über ein regionales, im Harz angesiedeltes Thema, da mit Carl und Rainer Goerdeler die Enkel eines der Attentäter des 14. Juli 1944 in die Herzberger Kinowelt Central Lichtspiele gekommen waren. Sie selbst waren 1945 mit 44 Kindern der Attentäter in ein

Zusammenarbeit mit Russland, Ausnahmen von den verhängten Sanktionen und die komplexe Thematik des weltweiten Uranhandels: All das spiegelte sich in dem Film und in der Gesprächsrunde mit Minister Mayer, Alexander Vent (Bündnis AgiEL – Atomkraftgegner*innen im Emsland) und Regisseur Johannes Bünger wider. Ein passendes Event für die LETsDOK Dokumentarfilmtage.

ACHTUNDZWANZIG – DER WEG ENTSTEHT IM GEHEN

Empathie, Teilhabe, sich durchsetzen als junge Frauen gegen staatliche und private Willkür – das reiht sich ebenfalls in das Motto der diesjährigen LETsDOK-Tage ein und findet sich in Cornelia Grünbergs **ACHTUNDZWANZIG – DER WEG ENTSTEHT IM GEHEN**, der in ihrer Anwesenheit und in Kooperation mit der KVHS Vechta in der dortigen Schauburg Cineworld lief.



Alte Töpferei Jeversen, Veranstalterin Angela Linders, Publikum. Foto: © Adele Mecklenborg

Mit Rückenwind durch Deutschlands Kinos

Der Dokumentarfilm PINK POWER blickt auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurück. Der Film ist das Regie- und Autorinnen-Debüt von Chiara Kempers (Regie & Autorin) und Marianna Martens (Autorin & Produzentin) und wurde von Jan Philip Lange (Junifilm) produziert. Im Mittelpunkt stehen die Küstenpinkies, ein Drachenboot-Team aus Friesland: Frauen, die nach und während einer Brustkrebskrankung gemeinsam den Weg in den Leistungssport finden und sich für die Drachenboot-Europameisterschaften 2023 in Italien qualifizieren. PINK POWER erzählt dabei weit mehr als eine Sport- oder Krankheitsgeschichte – es ist ein Film über Solidarität, Selbstermächtigung und die Kraft von Gemeinschaft.

International wurde der Film mehrfach ausgezeichnet: Beim Toronto International Women's Film Festival gewann PINK POWER den Preis für den Besten Sportfilm, beim Stavanger Indie Film Festival erhielt er Auszeichnungen für Beste Dokumentation und Beste Musik. Ein besonderer Schwerpunkt lag zudem auf der bundesweiten Kinoauswertung, welche am 26. Oktober 2025 mit einer großen Premiere in der Kulturbrauerei in Berlin startete: Die anschließende

Kinotour führte durch 15 Städte und wurde von einem eigens gesponserten VW-Bus, zahlreichen Hotelpartnern sowie intensiven Publikumsgesprächen begleitet. Die Vorführungen fanden in Anwesenheit der Protagonistinnen und Filmemacherinnen statt und entwickelten sich zu emotionalen, offenen und sehr persönlichen Begegnungen mit dem Publikum.

Ein weiteres Highlight war die breite mediale Resonanz: Ein Beitrag im heute journal sowie der Auftritt der Protagonistinnen in der NDR Talkshow sorgten für große Aufmerksamkeit und unterstrichen die gesellschaftliche Relevanz des Films. PINK POWER steht damit beispielhaft für unabhängiges, engagiertes Filmschaffen aus Niedersachsen – nah an den Menschen, mutig erzählt und nachhaltig wirksam.

Marianna Martens



PINK POWER KINO TOUR Küstenpinkies Jever Premiere. Foto: © Henrike Thiel



Preisregen für LUISA

Für werkgruppe2 und ihren Debutfilm LUISA war es ein außergewöhnlicher Festivalherbst: Innerhalb weniger Wochen wurde das Drama LUISA mehrfach ausgezeichnet. Im Oktober erhielt Regisseurin Julia Roesler bei den Internationalen Hofer Filmtagen den mit 10.000 Euro dotierten „Förderpreis Neues Deutsches Kino“, gestiftet von Bavaria Fiction, dem Bayerischen Rundfunk und der DZ Bank. In Hof wurde der Preis an den besten deutschen Nachwuchsfilm des Festivalprogramms vergeben. Die Förderpreisjury die Auszeichnung begründete die Auszeichnung: „Die inszenatorische Leistung, diese große dramaturgische Fallhöhe in Bilder zu fassen, ohne eine einfache Antwort mitzuliefern und ohne die Protagonistin als Opfer darzustellen, ist die herausragende Leistung von Julia Roesler und dem Ensemble“. Auch die gestalterische Arbeit des Films wurde in Hof ausgezeichnet: Thomas Rump erhielt den Bild-Kunst-Förderpreis für das beste Szenenbild, der vom Verband der Berufsgruppen Szenenbild und Kostümbild e.V. vergeben wird und mit 2.500 Euro dotiert ist. Der Erfolg setzte sich beim 39. Braunschweig

International Film Festival fort. Dort konnte Roesler gleich zwei Preise entgegennehmen. Zunächst wurde ihr die „TILDA“ verliehen, ein mit 6.000 Euro dotierter Preis für den Film einer Regisseurin, ausgewählt aus acht internationalen Produktionen. Vergeben wird die Auszeichnung von einem Zusammenschluss aus 75 Stifterinnen. Initiatorin Cornelia Rohse-Paul betonte in ihrer Rede die Bedeutung weiblicher Perspektiven und solidarischer Netzwerke in der Filmbranche. Roesler knüpfte daran an und verwies darauf, wie wichtig diese Unterstützung insbesondere für sie als dreifache Mutter sei. Kurz darauf folgte der mit 5.000 Euro dotierte „Heimspiel-Preis“ für den besten Film mit regionalem Bezug, ebenfalls für LUISA. Parallel dazu nahm Autorin und Produzentin Silke Merzhäuser bei den Ahrenshooper Filmnächten den Publikumspreis für den Film entgegen.

Der bundesweite Kinostart von LUISA ist für den 23. April 2026 angesetzt. Der Film wird in Deutschland vom Real Fiction Filmverleih in die Kinos gebracht. Für den internationalen Vertrieb zeichnet Visionär Film als World-Sales-Agent verantwortlich, der den Film in sein Portfolio aufgenommen hat.

Silke Merzhäuser

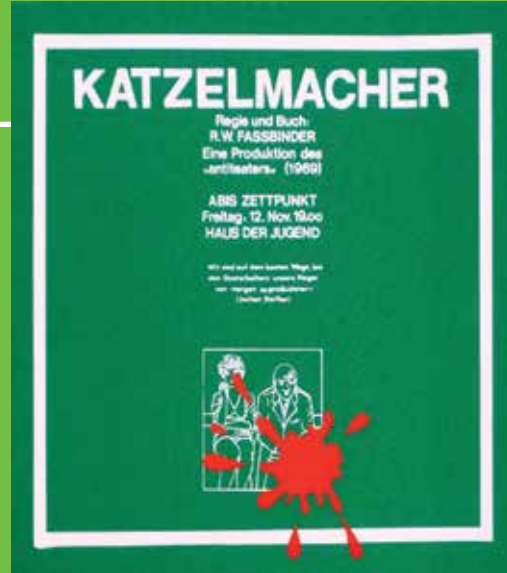
Julia Roesler und Insa Rudolph bei der Preisverleihung in Braunschweig. Foto: © BIFF

50 Jahre VHS Kellerkino Hildesheim

Im „Hildesheimer Kalender 2026. Jahrbuch für Geschichte und Kultur“ wurde unter anderem ein Aufsatz publiziert, der noch einmal auf das Jubiläum „50 Jahre VHS-Kellerkino“ eingeht. Beschrieben ist dort auch dieses spezielle Zeitgefühl in den Gründerjahren um 1970, mit den damaligen Wünschen und Ansprüchen an einen alternativen Filmclub: „Etwas, was nicht zu festgelegt sein sollte. Ohne eine Aufzählung vollmundiger Versprechen und pädagogischer Lyrik.

Irgendwie sollte es so etwas wie ein Gefäß werden, das von verschiedenen Personen unterschiedlich gefüllt werden könnte.“

Hans-Jürgen Tast „Streifen in sieben Kapiteln. Manhattan, die Steingrube und der Riedelsaal“; in: Sven Abromeit (Red.) „Hildesheimer Kalender 2026 – Jahrbuch für Geschichte und Kultur“, Verlag Gebrüder Gerstenberg (Hildesheim 2024), ISSN 1863-5393, ISBN 978-3-8067-8626-2, S. 205-216



Erster runder Tisch „Film und Demokratie“ in Niedersachsen: Branche diskutiert Umgang mit Angriffen auf Kulturfreiheit

Auf Initiative des Film & Medienbüro Niedersachsen e.V. fand am 14. Januar 2026 von 17:00 bis 18:30 Uhr erstmals ein runder Tisch zum Thema „Film und Demokratie“ in Niedersachsen statt. Die Online-Veranstaltung brachte rund 60 Teilnehmende aus Film- und Fernsehproduktion, Festivals, Kinos und kulturpolitischen Zusammenhängen zusammen. Moderiert wurde das Gespräch von dem FMB-Vorstandsmitglied Silke Merzhäuser, Drehbuchautorin und Produzentin.

Angriffe rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteure

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die niedersächsische Filmbranche und die Medienpolitik zunehmende Angriffe rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteure auf die Freiheit von Kunst und Kultur wahrnehmen – und wie darauf reagiert werden kann. Prominent vertreten war die Landespolitik: Die medienpolitischen Sprecher Tim Wook (SPD), Jens Nacke (CDU) und Detlef Schulz-Händel (Bündnis 90/Die Grünen) berichteten aus ihrer parlamentarischen Arbeit. Sie schilderten, dass Film- und Kulturförderung zunehmend Gegenstand von Anfragen, Debatten und Rechtfertigungsdruck seien und Fördermittel verstärkt grundsätzlich infrage gestellt würden. Die Abgeordneten riefen Kulturschaffende dazu auf, Debatten aufmerksam zu verfolgen und Haltung zu zeigen. Zugleich betonten sie, dass die Unabhängigkeit der Fördermittelvergabe in Niedersachsen gewährleistet sei, unter anderem durch die Einrichtung nordmedia.

Anfeindungen bei Dreharbeiten

Konkrete Erfahrungen aus der Praxis ergänzten die politische Perspektive: Der Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler Jan Eilhardt, der mit seinem im Harz gedrehten Film JANINE ZIEHT AUF'S LAND auch

international Aufmerksamkeit erlangte, berichtete von Anfeindungen gegen sich und Teammitglieder während Dreharbeiten in der niedersächsischen Provinz. Die langjährige Leiterin des Unabhängigen Filmfests Osnabrück, Julia Scheck, schilderte eine hetzerische Online-Darstellung ihrer Person auf einem „Nachrichtenportal“, bei der sie mit Fotoabbildung zum Ziel von Verschwörungserzählungen über die deutsche Filmförderlandschaft gemacht worden sei.

Für das Film & Medienbüro Niedersachsen berichtete Florian Vollmers von einer Interviewanfrage der „Bild“-Redaktion Sachsen-Anhalt. Anlass war die Veröffentlichung einer Green-Storytelling-Checkliste; die Anfrage habe suggeriert, ökologische Leitlinien würden die künstlerische Freiheit unter Anpassungsdruck setzen. Es wurde provozierend nachgefragt, ob das FMB die Leitlinien zur „Bedingung“ von Fördergeldern mache, obwohl die Freiwilligkeit der Checkliste explizit ausformuliert ist und das FMB keine Förderentscheidungen fällt.

Die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Diskutiert wurde insbesondere das Szenario einer möglichen Aufkündigung des Staatsvertrags in Mecklenburg-Vorpommern und die Folgen für den NDR, für Filmschaffende und für Förderstrukturen insgesamt.

Aus ostdeutscher Perspektive berichtete Jana Cernik (AG Kurzfilm) von bereits erfolgten Kürzungen in der Soziokultur in Sachsen und von regionalen Bündnissen, die sich dagegen formiert hätten. Zugleich relativierte sie verbreitete westdeutsche Wahrnehmungen und betonte, dass es in Ostdeutschland vielfältige organisierte Gegenwehr und Proteste gebe, die jedoch medial oft

wenig sichtbar seien. In der abschließenden Diskussion wurde ein deutlicher Bedarf nach weiterem Austausch sichtbar. Gefordert wurden unter anderem konkrete Handlungsanweisungen für Vorfälle bei Dreharbeiten oder bei koordinierten Social-Media-Kampagnen sowie eine stärkere Vernetzung. Das Film & Medienbüro Niedersachsen wurde als mögliche zentrale Anlaufstelle benannt, um weitere Initiativen zu koordinieren; angeregt wurde etwa ein Workshop mit dem Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus.

Das FMB ist Mitglied im bundesweiten Netzwerk Film & Demokratie

Einigkeit bestand darüber, den Dialog fortzusetzen und gemeinsam Konzepte für Austausch, Vernetzung und frühzeitige Reaktionen auf Angriffe gegen die Kulturfreiheit zu entwickeln. Die medienpolitischen Sprecher wie auch die Teilnehmenden aus der Branche äußerten Dank darüber, dass mit dem Runden Tisch ein Raum für dieses Gespräch eröffnet worden sei. Das Film & Medienbüro Niedersachsen ist Mitglied im bundesweiten „Netzwerk Film & Demokratie“. In den dortigen bundesweiten Austauschtreffen wurde bereits deutlich, dass sich in allen Regionen Deutschlands zahlreiche Institutionen, Initiativen und Kulturschaffende intensiv mit Angriffen auf Kulturfreiheit, demokratische Werte und künstlerische Unabhängigkeit auseinandersetzen. Vor diesem Hintergrund war im Film & Medienbüro Niedersachsen der Wunsch entstanden, diese Diskussion auch auf Landesebene zu führen und in Niedersachsen bewusst einen eigenen Anfang für Austausch, Vernetzung und gemeinsame Strategien zu machen.

Florian Vollmers, Silke Merzhäuser



„Timestamp“. Foto: © 2Brave Productions

Aus dem Krieg in die Friedensstadt

Die ukrainische Produzentin Natalia Libet präsentierte ihren Film **TIMESTAMP** bei Filmfest Osnabrück

Natalia und ich kennen uns seit fast fünf Jahren, schon zweimal hat sie einen Beitrag über die Ukraine für den Rundbrief geschrieben: 2021 über mögliche Koproduktionen mit niedersächsischen Firmen und ein Jahr später über die Situation der Filmschaffenden nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs. Mit ihrer Firma **2BRAVE PRODUCTION**, die sie zusammen mit Olha Bregman betreibt, hat sie den Film **TIMESTAMP** über ukrainische Schulen im Krieg produziert. Der Film hatte seine Weltpremiere 2025 im Wettbewerb der Berlinale.

TIMESTAMP

Der Film beginnt mit einer Einschulungsfeier an einer Grundschule: Aufgeregte Kinder, freudige Eltern und Großeltern, die älteren Schüler*innen haben kleine Darbietungen für die Kleinen vorbereitet. Dann ertönen Sirenen – und alle Kinder gehen ruhig in Zweierreihen in den Keller der Schule, wo sie von den Lehrer*innen mit Spielen und Liedern abgelenkt werden. Regisseurin Kateryna Gornostai drehte mit ihrem Team zwischen März 2023 und Juni 2024 an Schulen im ganzen Land, zum Teil in der Nähe der Front, zum Teil in Landesteilen, die weit davon entfernt sind. Sie zeigt eine Lehrerin, die Mathe per Zoom unterrichtet, auch wenn das Netz nicht immer stabil ist, Jungen und Mädchen, die zu ABBA-Songs Tänze für ihren Abschlussball einstudieren, und Kinder, die im Englisch-Unterricht die neue Sprache im Chor sprechen. Geweint wird in den 125 Filminuten nur ganz selten. Die Disziplin der Jugendlichen, ihre Unaufgeregtheit und Klarheit beeindruckt beim Zuschauen zutiefst. Die Kinder strahlen eine große mentale Stärke aus. Ist die junge Generation die geheime Superkraft der Ukraine? Begleitet von Lehrer*innen, die ihren Stoff mit einer gewissen Strenge vermitteln, weil sie wissen, dass jetzt die Zeit für Disziplin und Selbstbeherrschung ist? Nur manchmal bricht sich die Verzweiflung Bahn. Etwa, wenn ein kleines Mädchen in Tränen aufgelöst ein

Bild ihres im Krieg getöteten Vaters in der Schulaula sieht, oder wenn eine Schulgemeinschaft nach einem russischen Angriff um die Toten aus ihrer Mitte trauert. Natalia Libet ist voller Mitgefühl für die Kinder, die im Film gezeigt werden: „Die Generation aus **TIMESTAMP** ist unsere Zukunft. Wir müssen sie so gut, wie es geht, beschützen, denn es ist psychologisch sehr schwer für sie.“

Festivaleilnahmen und Kinoauswertung

Die Auswahl der Schulen, die Kateryna Gornostai im Film zeigt, übernahm die ukrainische Non Profit Organisation Osvitoria, die Schulen und Lehrer*innen unterstützt und dafür sorgt, dass Schulunterricht auch im Krieg möglich ist. Osvitoria fungiert auch als Executive Producer des Films und sorgte dafür, dass sich über 1000 Lehrer*innen **TIMESTAMP** im Juni 2025 im Rahmen eines Kongresses ansehen konnten. Die Begeisterung über den Film ist groß – nicht nur in der Ukraine, sondern auf den zahlreichen Festivals, auf denen er bislang gezeigt wurde. In Osnabrück wurde **TIMESTAMP** von der Jury mit einer lobenden Erwähnung bedacht. Während der Film in Frankreich bereits im Spätsommer im Kino lief, sucht Natalia Libet in Deutschland noch nach einem Verleih.

Das „Berlinale-Baby“

Natürlich sprechen Natalia und ich nach dem Screening auch über ihre Situation als Filmproduzentin. Wie viele Filmschaffende aus der Ukraine lebt Natalia nicht nur in Kiew, sondern immer wieder bei Freund*innen in vielen unterschiedlichen europäischen Ländern, häufig ist sie in Berlin. Ihre Kollegin Olha pendelt zwischen Kyjiw und New York, der Heimat ihres Mannes. Und auch die Regisseurin des Films, Kateryna Gornostai, reist durch Europa: Im August 2025 konnte sie an einem Residenzprogramm im schwedischen Göteborg teilnehmen, im September hat sie die Kinotour in Frankreich

begleitet, nun ist sie wieder in Kiew, zusammen mit Mann und Kind – viele erinnern sich sicher noch an das „Berlinale-Baby“, das kurz vor der Weltpremiere von **TIMESTAMP** in Berlin zur Welt kam.

2BRAVE PRODUCTIONS

2BRAVE PRODUCTIONS produziert im Moment viele Filme, die sich mit dem Krieg beschäftigen. Im nächsten Jahr werden zwei Dokumentationen ihre Festivalstarts haben: **TRACES** von Alisa Kovalenko und Marysia Nikitiuk porträtiert sechs Frauen, die massiver sexueller Gewalt im Krieg ausgesetzt waren, und dennoch ihren Weg zurück ins Leben finden. Außerdem wird **ASHES SETTLING IN LAYERS OF THE SURFACE** von Zoya Laktionova veröffentlicht. Die Regisseurin zeigt, ausgehend von Fotografien ihres Großvaters und ihrer Mutter, die Zerstörung und den Wiederaufbau der Stadt Mariupol seit Beginn 20. Jahrhunderts.

Natalias und Olhas Filme sind ausschließlich internationale Koproduktionen, sehr eng kooperieren sie mit der französischen Firma Clnéphage Productions aus Marseille und Rinkel Film aus den Niederlanden. **2BRAVE PRODUCTIONS** wurde gerade für den Co-Productionmarkt der Berlinale ausgewählt, eine gute Chance neue Kontakte für internationale Filmprojekte zu knüpfen. Als Natalia und ich uns in Osnabrück verabschieden, sage ich ihr, dass ich sehr hoffe, dass der Krieg bald aufhört. Sie korrigiert mich sofort: „Hoffen ist zu wenig. Du musst daran glauben. Ich tue es.“

Cornelia Köhler

Kurz vor Drucklegung des Rundbriefs erreichte uns folgende gute Nachricht:
TRACES läuft auf der Berlinale 2026 in der Sektion Panorama.
Wir gratulieren herzlich!

Besetzung. Migrantisierte Menschen wurden mehr und mehr zu den Subjekten ihrer eigenen Geschichten. Vorangetrieben wurde dies von einer zweiten und teilweise bereits dritten Generation, die selbstbewusst Sichtbarkeit einforderte und ihre Stimmen in der deutschen Gesellschaft hörbar machte.

Das Thema Integration ist in den Filmen ein zentrales Motiv. Anfangs oft aus der Perspektive der Mehrheitsgesellschaft erzählt, rücken ab den 2000er Jahren zunehmend die Sichtweisen von Migrant*innen selbst in den Vordergrund – genreübergreifend von Dokumentarfilmen zu Spielfilmen, von Dramen zu Komödien.

In den 2010er und 20er Jahren, dem Beginn des postmigrantischen Kinos, war und ist Migration ein wichtiger Themenschwerpunkt auf dem Filmfest Osnabrück, besonders das Thema Flucht. Gleichzeitig werden die Perspektiven auf Migration und die Spielorte der Filme immer vielfältiger. Geschichten über transnationale Identitäten und Empowerment treten stärker in den Vordergrund. Migrantische Menschen erzählen Geschichten von Flucht, Migration und migrantischem Selbstverständnis abseits von mehrheitsgesellschaftlichen Schablonen, sodass auch der deutsche Film langsam gesellschaftliche Realitäten adäquater abbildet.

Mehr als jeder vierte Film, der sich mit Migration beschäftigt, behandelt das Thema Flucht. Grenzen und Grenzregionen stechen ebenfalls hervor – auch im Film bleiben sie Orte voller Konflikt und Gewalt. Vereinzelt wird zudem Arbeitsmigration in den Filmen thematisiert. Die sogenannten Gastarbeiter*innen ziehen sich als roter Faden durch die Jahrzehnte. Die filmische Auseinandersetzung damit ist bis heute nicht abgeschlossen, denn auch die Nachkommen erzählen die Geschichten ihrer Angehörigen weiter und arbeiten sie auf.

Wo Migration erzählt wird

Ein Blick ins Archiv erlaubt eine Einschätzung, wie global die behandelten Perspektiven sind und wo blinde Flecken liegen. Die Handlungsschauplätze zeigen, dass der Fokus vor allem auf dem Globalen Norden liegt. Europa und Nordamerika dominieren. In Asien reichen die Schauplätze von der Türkei über den Mittleren Osten und Indien bis nach Vietnam. In Afrika stehen vor allem die Maghreb-Staaten und das südliche Afrika im Mittelpunkt.

In knapp der Hälfte der Filme ist Deutschland entweder Haupt- oder Teilspielort. Migration wird damit vor allem im eigenen Land erzählt, und Fragen nach Zugehörigkeit und Identität sind eng mit dem deutschen Kontext verknüpft. Bei Betrachtung der Produktionsländer ergibt sich ein ähnliches Bild: Fast zwei Drittel der untersuchten Filme sind deutsche Produktionen oder Koproduktionen mit deutscher Beteiligung.

Erkenntnisse aus der Diskussion

In der Veranstaltung diskutierten der Migrationshistoriker Prof. Dr. Christoph Rass (IMIS) und die Filmemacherin Serpil Turhan unter Beteiligung des Publikums, darunter langjährige Mitglieder des Filmfests. Als Impulse dienten Zusammenschnitte aus dem Filmarchiv.

Serpil Turhan kritisierte unter anderem, dass frühe Filme Migration häufig auf Fragen der Zugehörigkeit reduzierten. Migrantische Figuren würden auf ihre Herkunft beschränkt, anstatt als Menschen in ihren alltäglichen Lebenssituationen sichtbar zu werden, etwa in Familiendynamiken oder als Frauen mit eigenen Konflikten jenseits der Migrationsfrage.

Christoph Rass lenkte den Blick auf Filme als Zeitdokumente, deren ästhetischen und narrativen Inszenierungen ebenso viel über ihre Entstehungsbedingungen wie über die dargestellten Biografien verraten.

In der Diskussion mit dem Publikum rückten schließlich Machtstrukturen und strukturelle Hürden in Fördergremien in den Fokus, die insbesondere migrantische Filme betreffen. Gleichzeitig wurde die Auswahlpraxis des Filmfests diskutiert und sein Anspruch, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen, die jenen Stimmen einen Raum bietet, die im regulären Kinobetrieb kaum Gehör finden.

Potenziale des unabhängigen Films

Migration war, ist und bleibt gestaltbare Realität, gesellschaftliches Konfliktfeld und chancenreicher Aushandlungsraum. Allein das begründet ihre Relevanz auch für den deutschen Film.

Gerade der unabhängige Film eröffnet großes Potenzial: Er kann bestehende Erzählmuster hinterfragen, neue Perspektiven sichtbar machen und komplexe, nuancierte Repräsentationen jenseits dominanter Narrative ermöglichen. Unabhängige Produktionen und Filmfestivals leisten somit einen wichtigen Beitrag, Migration in ihrer Vielschichtigkeit abzubilden und gesellschaftliche Realität differenzierter zu spiegeln.

Christina Mecke und Miriam Sachs

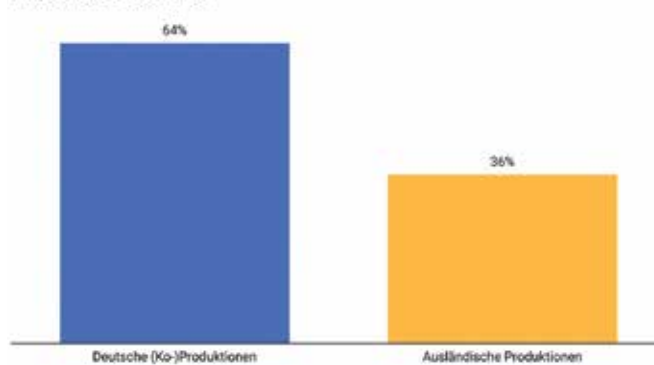
Filme zum Thema Migration 1986 bis 2024

auf dem Osnabrücker Filmfest



Grafik: ThinkTank Migrationspolitik e.V. • Erstellt mit Datawrapper

Produktionsländer



Grafik: ThinkTank Migrationspolitik e.V. • Erstellt mit Datawrapper

Schauplätze



Grafik: ThinkTank Migrationspolitik e.V. • Erstellt mit Datawrapper



„The Remnants of you“. Foto: © Potenza Producciones

Netzwerke, Nachwuchs, Ausnahmezustände

Festivalbericht über das 39. Braunschweig International Film Festival 2025

Die Autor*innen Jonas Helmerichs und Clara Wignanek haben vergangenen November das Filmfestival besucht und sich die einzelnen Sektionen genauer angeschaut. Dabei hat Jonas besonders das Augenmerk auf die Studierendensektion ENCOURAGE Film Talents und ihre Entwicklung auf dem Festival gelegt:

Was braucht es, damit aus vielen einzelnen Filmstudierenden eine aktive Community wird? Begegnungen, Räume und die richtigen Werkzeuge, um in einer ständig verändernden Branche einen Sinn für Orientierung zu bewahren. Die Studierendensektion des Braunschweig International Film Festivals ist in den letzten Jahren zu einem spannenden Experimentierfeld geworden. Zwischen hohen Erwartungen, persönlichen Erfahrungen und sichtbaren Entwicklungsschritten lohnt es sich, einen Blick auf die Geschichte der Campus Connections zu werfen?

Hochschul-Mix – so hieß das studentische Kurzfilmprogramm des BIFF noch im Jahr 2023. Jahrelang waren nur die Studierenden der HBK Braunschweig eingeladen. Jetzt kamen erstmals Gäste der Hochschule Hannover, der Universität Hildesheim und der Ostfalia Hochschule Salzgitter aufs Festival, um ihre Werke zu teilen. Die Mission dieser Mini-Sektion war vor zwei Jahren schon klar: Eine Plattform bieten. Für junge Filmschaffende, die an den künstlerischen Hochschulen und Universitäten Niedersachsens studieren.

Als Person, die Film studiert, nämlich in Hildesheim, war ich automatisch neugierig. Interessiert. Ja, sogar involviert. Als Adressat*in des Programms besuche ich die Screenings und die Netzwerkveranstaltungen natürlich mit einer gewissen Erwartung. Gleich im ersten Jahr lud das Festival einen Kommilitonen von mir ein. Die Gelegenheit nutzte ich, um einen Beitrag für das TV-Magazin FilmFestSpezial zu drehen. Unser Resümee zogen wir damals eher ernüchtert. Die Idee war gut, die Umsetzung ausbaufähig. Zum Austausch unter den anwesenden Studierenden kam es kaum. Es entstand aber ein starker Eindruck von den anderen Studiengängen. Jeden zeichnen individuelle Stärken aus. Die einen Filme beeindruckten durch ihre technische Umsetzung. Die anderen überzeugten durch starke künstlerische Stimmen. Das Potenzial für besonders wirkungsstarke Bündnisse lag offenbart, wie ein ungehobener Schatz.

Kooperation mit ENCOURAGE Film Talents

Im Jahr darauf kooperierte das Filmfestival dann erstmals mit ENCOURAGE Film Talents. Die Initiative verschreibt sich der Vernetzung deutschsprachiger Nachwuchsfilmemacher*innen. Sowohl untereinander als auch mit der Industrie. Den engagierten Köpfen von ENCOURAGE gelang eine verheißungsvolle Weiterentwicklung des Programms. Ein gut organisiertes Rahmenprogramm (mit genügend Pausen), spielerische Vernetzungsrunden, kostenloser Kaffee und Snacks und ein straffes, gut kuratiertes sowie diverses Filmprogramm bereiteten den idealen Nährboden für eine heranwachsende Filmszene. Genau das richtige Werkzeug, um einen Schatz zu heben. Auch die neue Spielstätte, das ASTOR Filmtheater Braunschweig, vermittelte dieses glamouröse Gefühl, auch mal im goldenen Festival-Licht baden zu dürfen. Den eigenen Film auf einer meterhohen Leinwand zu sehen, das erste, vielleicht sogar einzige Mal... Ein unbeschreibliches Gefühl für jede*n aufstrebende*n Künstler*in. Hier spreche ich aus eigener Erfahrung: Ich war überglücklich, selbst mit einem Film eingeladen zu sein, den ich mitproduziert hatte.

derung mediatalents. Die Kommunikation untereinander lief so langsam warm. Das Eis war zwar gebrochen, doch so ein-drucksvoll das ASTOR als Spielstätte sein mag, die Distanz in einem Saal mit über hundert Sitzen ist spürbar groß.

„How To Industry“-Workshop

2025 fand das Event wieder im Roten Saal im Schloss statt. Weniger prunkvoll, dafür familiärer, nahbarer. In den fähigen Händen von ENCOURAGE, umgesetzt von Co-Direktoren Elli Leeb, Sinje Irlinger und Clemens Meyer. Und ich durfte in diesem Jahr sogar drei meiner Filme präsentieren. Zum Auftakt vermittelte die Produzentin, Autorin und Schauspielerin Julia Dordel den Studierenden praxisnahes Wissen in einem „How To Industry“-Workshop. Teilnehmende Nachwuchsfilmemacher*innen erhielten von der erfahrenen Kollegin nützliche Tipps zum Einstieg in die Branche. Nach einer Pause und einer kostenlosen Mahlzeit ging es in die Praxis. In Pitch-Runden von je sieben Minuten stellten sich die Studierenden gegenseitig Projekte vor und suchten an den anderen Hochschulen nach Unterstützung. Und selbst wenn das ungezwungene Speed-Dating-Format keine Kooperationen nach sich gezogen haben sollte: Eine Atmosphäre der Vertrautheit legte sich nun über die restliche Veranstaltung. Das gemeinsame Screening der eigenen Filme bildete einen verbindenden Höhepunkt.



„Donkey Days“. Foto: © Junafilm

Projektforum und Pitching

Eine weitere Neuerung im Jahr 2024 war außerdem das Projektforum. Eine Präsentationsrunde lang durften Studierende, die sich zuvor angemeldet hatten, ihre Stoffideen pitchten. So sollten sie potenzielle kreative Verbündete der anderen Hochschule finden können. Die nordmedia war ebenfalls vertreten und warb für die hauseigene Talentför-

Die Campus Connections auf dem Filmfest Braunschweig entwickeln sich mit jedem Jahr zu einer vielversprechenden Netzwerkveranstaltung für junge Filmschaffende Niedersachsens. Entscheidend dafür ist weniger Glanz oder Größe, sondern die bewusste Gestaltung von Austausch: durch kluge Kooperationen, passende Orte und ein Rahmenprogramm, das Nähe zulässt. Der Schatz ist gehoben.

Neben der Studierendensektion bot das Filmfest ein vielfältiges Programm, das sich Autorin Clara Wignanek für den Rundbrief durchgeschaut hat

Dabei konnte sie eindeutig eine Tendenz in den Themen der Filme ausmachen: Das Filmprogramm des 39. Filmfest Braunschweig spiegelte Ausnahmestände wider. Themen wie Familienkonflikte, Trauer und Tod waren allgegenwärtig im Jahr 2025 und gaben uns Einblick in den Moment, der uns allen bevorsteht: der Tod unserer engsten Angehörigen.

Neben dem Schmerz des Verlustes, der für etwas anderes eigentlich keinen Platz lässt, muss man funktionieren – wie die Schwestern in der spanischen, italienischen und portugiesischen Koproduktion *THE REMNANTS OF YOU* der Regisseurin Gala Gracia: Sara war schon lange nicht mehr auf dem Hof ihres Vaters in den nordspanischen Pyrenäen. Ihr Weg führte sie beruflich weit weg – nach New York. Ihre Schwester Elena ist geblieben. Sie hat sich um den Hof und die Tiere gekümmert. Nach dem Tod ihres Vaters treffen die beiden Schwestern wieder aufeinander. Warum Sara unbedingt gehen musste und warum sie jetzt bleibt, entfaltet der Film ganz langsam und braucht nur wenige Worte dabei. Das heißt aber nicht, dass es nicht weniger weh tut.

Wenn Mütter sterben

Eine ähnliche Konstellation von Schwestern und Elternteil begegnete den Zuschauenden auch in *DONKEY DAYS*, eine deutsch-niederländische Produktion von Regisseurin Rosanne Peil. Hier ringen die beiden Schwestern Charlotte und Anna um die Zuwendung und Aufmerksamkeit ihrer Mutter. Besonders die sensible Anna fragt sich irgendwann, ob sie dieses ständige Wetteifern noch ertragen kann. Als die Mutter stirbt, müssen sich die Schwestern nicht nur mit einer kuriosen Esel-Patenschaft herumschlagen, sondern auch lange verdrängten Gefühlen stellen. Was ein bisschen nach Komödie klingt, entpuppt sich als tiefes Familiendrama, das durch seinen dokumentarischen Stil tief unter die Haut geht, bis es schmerzt.

Es schmerzt auch in dem deutschen Debütfilm *SECHSWOCHENAMT* von Jacqueline Jansen, der zu Beginn des ersten Lockdowns der Corona-Pandemie spielt. Hier begleiten wir die junge Lore sehr nah während und nach dem Tod ihrer Mutter. Hier wird zwar auch auf die individuelle Trauer von Lore und ihrer Angehörigen geschaut, aber vor

allem die Hilflosigkeit und das unfreiwillige Funktionieren eindrucksvoll dargestellt. Der Film entstand ohne Filmförderung. Nach dem es Absage nach Absage für Jansen regnete, beschloss sie, durch andere Förder*innen und einen Nebenjob Geld aufzutreiben. Das Ergebnis dieser Bemühungen spricht für sich und wurde bereits zweimal mit dem Förderpreis Neues Deutsches Kino ausgezeichnet. Deutscher Kinostart ist der 18. Juni 2026.



„Alpha“. Foto: © Plaion Pictures

ALPHA von Julia Ducournau

Persönlich zog Jonas und mich aber ein bestimmter Film nach Braunschweig. Der dritte Langfilm *ALPHA* von Julia Ducournau war nach dem Erfolg ihres zweiten Langfilms *TITANE* (2021) einem großen Erwartungsdruck ausgesetzt, den er meiner Meinung nach aber mit Bravour standhielt. *ALPHA* arbeitet sich mit seiner gleichnamigen jungen Protagonistin metaphorisch an der Angst und Paranoia der Aids-Krise ab und lässt somit auch Parallelen zur Corona-Pandemie durchscheinen: Eine mysteriöse Krankheit lässt Infizierte sich langsam in unbewegliche Marmorstatuen verwandeln. Die Unwissenheit darüber, wie die Betroffenen sich infizieren, und die Stigmatisierung dieser ist nur eins von vielen Themen in *ALPHA*. Ducournau legt mit ihrem neuen Film ihren in *TITANE* etablierten poppigen Stil ab, was aber ihre bekannten Themen wie Familie, Erwachsenwerden und Körperhorror noch mehr formt und ergreifend in Szene setzt. Am 2. April 2026 kommt *Alpha* auch in Deutschland in die Kinos.

Auf eine vielleicht etwas ungewöhnliche Art fanden sich

die Themen Familie, Konflikt und Tod auch im Programm des Europäischen Schauspielpreises, Die Europa, wieder. Diesen erhielt 2025 die Schauspielerin Sandra Hüller. Mit ihrem Besuch auf dem Filmfest Braunschweig hatte sie unter anderem ihren Film *ANATOMIE EINES FALLES* (2023) im Gepäck, in dem die Protagonistin Sandra des Mordes an ihrem Ehemann Samuel beschuldigt wird. Vor Gericht kommen nicht nur Verdachtsmomente und Zweifel zutage, sondern auch die tiefen Konflikte ihrer Beziehung.

Die Schauspielerin verzauberte bei „Sandra Hüller im Gespräch“ auf dem Festival mit ihrem Charme und Witz das Publikum.

Zwei Preise für LUISA

Der Film *LUISA* von Julia Roesler, Insa Rudolph und Silke Merzhäuser (werkgruppe2), räumte gleich zweimal ab: Er gewann in der Kategorie Heimspiel und nahm „Die Tilda“ mit nach Hause. Der Film blickt ohne Bevormundung seiner Figuren gegenüber und realistisch auf ein oft verdrängtes Thema unserer Gesellschaft: den sexuellen Missbrauch an Menschen mit Behinderung. Dafür gewann der Film bereits den Förderpreis Neues Deutsches Kino und lief im Wettbewerb des Shanghai International Film Festival. Eine ausgiebige Filmkritik von Jonas Helmerichs ist in der 151. Ausgabe des Rundbriefes zu lesen. Kinostart ist der 23. April 2026. Alle weiteren Informationen zu den Gewinnerfilmen sind auf allen digitalen Kommunikationskanälen des Festivals zu finden.

Nächstes Jahr feiert das Braunschweig International Film Festival seinen 40. Geburtstag. Welche Studierendenfilme dann ihren ganz großen Moment auf der Leinwand bekommen und welche berührenden Themen das Filmprogramm dann bereithält, ist noch nicht klar, aber wir wissen jetzt schon, enttäuschen wird das Filmfestival auf gar keinen Fall.

Jonas Helmerichs & Clara Wignanek



„Sechswochenamt“. Foto: © Filmweh Markus Ott



Festivalteam. Foto: © Europäisches Filmfestival Göttingen

Still Going Strong im 46. Jahr

Das Europäische Filmfestival Göttingen überzeugt mit Vielfalt und starken Premierern

Niedersachsens traditionsreichstes Filmfestival zeigte sich auch in seiner 46. Ausgabe erneut vielseitig und attraktiv.

Vom 20. bis 30. November 2025 boten elf Festivaltage ein dichtes Programm aus Premierern, internationalen Gästen und intensiven Publikumsgesprächen. Wie jedes Festival lebte es von der Nähe zwischen Publikum und Filmschaffenden. Gespräche nach den Vorstellungen, spontane Begegnungen im Foyer oder Festival Space und ein Publikum, das mit Neugier, kritischem Blick und spürbarer Begeisterung abstimmt und diskutiert, machen die Kinos zu einem Ort lebendigen Austauschs. Widerspiegelt wurde das auch in diesem Jahr mit einer regen Beteiligung beim Publikumspreis. Nach jeder Vorstellung konnten die Besucher*innen in den beiden Festivalkinos Lumière und Méliès über ihren persönlichen Favoriten abstimmen. Der Publikumspreis ging schließlich an das mitreißende tunesisch-französische Roadmovie *WOHIN DER WIND UNS TRÄGT* von Amel Guellaty, das im Frühjahr 2026 in die deutschen Kinos kommen wird.

Starkes deutsches Kino und ein verdienter Jurygewinn

In der Sektion „Neues deutsches Kino“ konkurrierten sechs Beiträge junger Regisseur*innen um das „Göttin-ger Liesel“. Mit Ausnahme eines krankheitsbedingten Ausfalls stellten alle ihre Werke persönlich vor – ein Markenzeichen des Wettbewerbes. Von der dreiköpfigen Jury ausgezeichnet wurde *BUBBLES*, das Debüt von Sebastian Husak, das die Jury mit seiner erzählerischen Wucht überzeugte.

Kurzfilm als Publikumsmagnet

Der Kurzfilmwettbewerb „Mach mal halblang“ ist eines der Herzstücke des Festivals. Von 41 gezeigten Kurzfilmen wurde *YA HANOUNI* von Sofian Chouaib mit dem „Göttinger Golden Short“ prämiert. Der Publikumspreis

ging an *SO IST DAS LEBEN UND NICHT ANDERS* von Lenia Friedrich, während *BEN'S BIRTHDAY* von Robert Decani den Spezialpreis für das Beste Klangbild erhielt. Bemerkenswert: Nahezu sämtliche Filmschaffenden reisten an und stellten sich dem Publikumsgespräch. Damit bleiben der persönliche Austausch und die Vernetzung der Filmschaffenden eine besondere Stärke des Festivals.

Britisch-irischer Schwerpunkt mit hochkarätigen Premierern

Der diesjährige Länderschwerpunkt präsentierte zwölf aktuelle Produktionen aus Großbritannien und Irland und bot einen lebendigen Einblick in die britisch-irische Filmszene. Im Mittelpunkt standen zwei Deutschlandpremierer: Zum einen Stephen Cooksons warmherzige Komödie *ARTHUR'S WHISKY* – der letzte Film mit der kürzlich verstorbenen Diane Keaton. Cookson sprach vor ausverkauftem Haus bewegend über die Dreharbeiten mit Keaton. Zum anderen die Deutschlandpremiere von Marc Evans' Biopic *MR. BURTON* über die Jugend des Schauspielers Richard Burton, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Fortgeführt wurde außerdem die Kooperation mit dem Filmfestival in Göttingens Partnerstadt Cheltenham, dessen Leiter Leslie Sheldon vor Ort war.

Als zweites deutsches Festival nach dem Filmfest München konnte Göttingen mit Stolz *HARD TRUTH*, den neuesten Film des britischen Regiemeisters Mike Leigh, präsentieren – eine für Leigh typisch scharfzüngige Tragikomödie. Zu den weiteren Höhepunkten des Länderschwerpunkts zählten u.a. die berührende Coming-of-Age-Geschichte *EDGE OF SUMMER* von Lucy Cohen (mit anschließendem Gespräch), die Dokumentation *I AM MARTIN PARR* über den berühmten Fotografen Martin Parr (ebenfalls gefolgt von einem Q&A mit Filmemacher Lee Shulman), das in Cannes viel diskutierte Obdachlosendrama *URCHIN*, das Regiedebüt von Hollywood-Star Harris Dickinson, sowie der Publikumsliebling *MIDAS MAN*, ein glänzend besetztes

Biopic über die frühen Jahre der Beatles und ihren legendären Manager Brian Epstein.

Internationale Premierer und starke europäische Handschriften

Auch die Reihe „Cinema! Italia!“ setzte Akzente, besonders mit Marco Amentas *ANNA*, der Geschichte einer jungen Sardin, die ihr Erbe gegen einen Großkonzern verteidigt. Die „Europäischen Premierer“ überzeugten mit prominenten Namen: Die Dardenne-Brüder waren mit *YOUNG MOTHERS* vertreten, Sergej Loznitsa mit *ZWEI STAATSANWÄLTE*. Für besondere Aufmerksamkeit sorgten Joachim Triers episches Familiendrama *SENTIMENTAL VALUE*, gerade in sechs Kategorien mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet, und *ROMERÍA*, der neue autobiografische Film von Berlinale-Preisträgerin Carla Simón.

Grenzüberschreitende Themen – formal wie inhaltlich

Die Sektion „Über Grenzen“ legte den Fokus auf Filme, die Migration, Identität und neue narrative Ansätze verbinden. Produktionen wie *THE INCREDIBLE SNOW WOMAN* von Sébastien Betbeder, *MY UNCLE JENS* von Brwa Vahabpour oder *KOPF ODER ZAHL (TESTA O CROCE?)* von Matteo Zoppis erweiterten den Blick auf Geschichten jenseits vertrauter Erzählmuster und regten über den Kinoabend hinaus zur Auseinandersetzung mit dem Gezeigten an.

Festivalzentrum mit Atmosphäre

Treffpunkt aller Beteiligten war das neugestaltete Bistro Luna im Méliès, das mit hausgemachten Speisen und offener Atmosphäre zum informellen Austausch einlud. Ein vielseitiges Rahmenprogramm – von Festivalparty über Karaoke bis zum Kneipen-Filmquiz – entstand in Kooperation mit Institutionen wie KAZ, Studententwerk und DUKE und trug maßgeblich zur lebendigen Festivalstimmung bei.

Helge Schweckendiek, Telke Reeck



Preisträger und Preisträgerinnen des 18. up-and-coming Filmfestival. Foto: © up and coming

„Wir schauen einer ganzen Generation in die Seele“

Das 18. up-and-coming Filmfestival fand vom 19. bis 23. November 2025 in Hannover statt.

Seit fast vierzig Jahren leitet Burkhard Inhülsen das up-and-coming Festival für junge Filmtalente, das alle zwei Jahre in Hannover stattfindet. Er sichtet mit seinem Team zahllose Filme und kennt sich aus mit der Gemütslage junger Menschen: „Ein junger Filmemacher sagte mir einmal: ‚Wenn es mir gut ginge, würde ich keine Filme machen.‘“

Und so zeigen auch in diesem Jahr die Kurzfilme wieder, was junge Filmschaffende bewegt: Ungleichheit und Klassismus, sexuelle Identität, gesellschaftlicher Druck, Einsamkeit, Herkunft, Familie, Krieg. Die Themen sind genauso mannigfaltig wie die Filme: Das Publikum sieht Dokumentar-, Experimental- und Animationsfilme, lacht über Komödien und lässt sich von Dramen berühren.

Bundes-Schülerfilm-Preis FILMKOMET

Die Filme, die für den Bundes-Schülerfilm-Preis (FILMKOMET) nominiert werden, entstehen überwiegend im schulischen Kontext, oft in einer Film-AG, doch auch außerschulische Projekte finden den Weg in den Wettbewerb. Einreichen dürfen Jugendliche bis maximal 19 Jahren, die zur Schule gehen.

Den FILMKOMET 2025 ging an UNDER PRESSURE der 10. Klasse der IGS Kastellstraße in Wiesbaden. Die Jugendlichen setzten sich in ihrem Film intensiv mit dem Thema mentale Gesundheit auseinander. Das gefiel der Jury: „Unser Gewinnerfilm (...) verdeutlicht, wie wichtig es ist, Unterstützung zu suchen und anzunehmen. (...) Dieser Film hat das Potenzial, eine positive Wirkung auf seine Altersgenoss*innen und die gesamte Gemeinschaft zu entfalten: Seid empathisch. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, eine unterstützende und inklusive Umgebung zu schaffen, in der jeder gehört und akzeptiert wird.“

UNDER PRESSURE und seine jungen Macher*innen hatten bereits bei der Eröffnungsveranstaltung für Begeisterung gesorgt, zumal der Film mit einem eigens komponierten Song endete.

Deutscher Nachwuchsfilmpreis

Die Filme, die um die drei Deutschen Nachwuchsfilmpreise konkurrieren, sind oft Bewerbungsfilme für die Aufnahme an Filmhochschulen oder dort als Bachelor- oder Masterarbeiten entstanden. Es dürfen sich Filmschaffende bis 27 Jahren bewerben. Gewonnen haben APOCALÍPTICA von Diego Oliva Tejeda (Absolvent der HFF München), geschrieben von Lukas März und Karla Cristóbal, KIRSCHEN ESSEN von Nandi Nastasja (Absolventin der Filmakademie Ludwigsburg), geschrieben von Emma Holzapfel und Nandi Nastasja, sowie SCHWEDEN von Nik Azad (Student der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF). Neben den 2000 Euro Preisgeld gibt es für die drei Regisseur*innen eine einjährige Patenschaft eines Produzenten bzw. einer Produzentin. In diesem Jahr Fabian Döring (PINK FOX STORYHOUSE), Svenja Vanhöfer (REBELLE Film) und Hüseyin Tabak (Epikfilm).

Internationaler Wettbewerb

Die drei Preise gingen in diesem Jahr nach Brasilien (HIDE AND SEEK von Vitória Vasconcellos), Honkong (WHEN THE PETALS FALL von Ka Hin Tsoi) und Spanien (NOW AND THEN von Iván Melguizo). Leider konnten die Preisträger*innen ihre Preise nur per Videoschleife entgegennehmen.

Doch andere nationale und internationale Gäste hatten es nach Hannover geschafft und verwandelten das Künstlerhaus in einen riesigen Treffpunkt für junge Filmemacher*innen. Viele von ihnen sahen ihren Film

zum ersten Mal auf einer großen Leinwand – ein unglaublich beglückendes Gefühl. Daran konnte sich Moderatorin Ida Marie Sassenberg, deren Film 2019 im Programm lief, noch gut erinnern. Zusammen mit Diana Ezerex führte sie souverän durch das Programm. Beiden Moderatorinnen gelang es, in den Filmgesprächen in einen echten und intensiven Austausch mit den Nachwuchsfilmern*innen zu kommen.

Werkstattgespräche

Neben dem Austausch beim Essen oder beim Kaffee gab es auch zahlreiche Werkstattgespräche mit bereits etablierten Filmschaffenden: Constanze Klau (MIT DER FAUST IN DIE WELT SCHLAGEN) Mark Sternkiker (MELS BLOCK) und Louise Peter (KO-Autorin IN DIE SONNE SCHAUEN) nahmen bei ihrem Gespräch besonders Ostdeutschland in den Blick.

Esra und Patrick Phul und ihre Produktionsfirma Picture Me Rollin (unter anderem HYPE, ALL HEROES ARE BASTARDS) legten ihren Fokus auf Filmschaffende mit Einwanderungsgeschichte. Mit ihrer Initiative „Talent over Privilege“ haben sie nicht nur eine Plattform für junge Kreative ohne privilegierte Zugänge geschaffen, sondern auch den TOP-Award ins Leben gerufen – die erste Auszeichnung für Filmschaffende mit Migrationsgeschichte.

Das Festival lud zum Gespräch mit der Jury ein und veranstaltete einen Pitching Workshop mit Onno Grohmann, Dozent an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover.

Nach intensiven Tagen endete das 18. up-and-coming Filmfestival mit der feierlichen Preisverleihung.

Cornelia Köhler



Kutlu Yurtseven (Mitte vorn) zum Abschluss des Demokratiefests. Foto: © Sabine Groschup

Begegnung, Austausch und Auseinandersetzung mit demokratischen Werten

Die 3. SchulKinoTage DEMOKRATIE! in Herzberg am Harz

Fünf Tage lang stand Herzberg am Harz ganz im Zeichen von Begegnung, Austausch und der Auseinandersetzung mit demokratischen Werten. Vom 15. bis 19. September 2025 kamen über 1000 Schüler*innen und Lehrkräfte sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Kultur und Gesellschaft in die Kinowelt Central-Lichtspiele und zu den weiteren Veranstaltungsorten, um die 3. SchulKinoTage DEMOKRATIE! zu erleben. Mit 17 Filmvorführungen mit Filmgesprächen und einem öffentlichen Rahmenprogramm setzte das Projekt ein starkes Zeichen für Demokratie und gegen Ausgrenzung und Extremismus.

Kino

Ob der Animationsfilm FLOW, der bewegende Dokumentarfilm HITLERS ZORN – DIE KINDER VON BAD SACHSA oder das Drama MIT DER FAUST UN DIE WELT SCHLAGEN – jeder Film öffnete ein Fenster in andere Lebenswelten. Ein Höhepunkt waren die drei Filmvorführungen von WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST: Die gehörlose Schauspielerin Mariya Menner war anwesend und beantwortete die Fragen der Schüler*innen, die dank der Unterstützung von Gebärdensprachdolmetscher*innen direkt mit ihr ins Gespräch kommen konnten. Die jungen Besucher*innen stellten offene und tiefgründige Fragen, die Mariya sichtlich bewegten – ein Moment, in dem Kino, Begegnung und gelebte Inklusion eindrucksvoll zusammenfanden.

Am 18. und 19.9.2025 fanden nach den drei Vorstellungen des Dokumentarfilms HITLERS ZORN – DIE KINDER VON BAD SACHSA Filmgespräche mit dem Regisseur Michael Heuer sowie den Brüdern Carl und

Rainer Goerdeler, Enkel eines der Hitler-Attentäter vom 14. Juli 1944, statt. Es wurden intensive Diskussionen über ein im Harz angesiedeltes Thema: Die Goerdeler Brüder waren 1945 mit 44 Kindern der Attentäter in ein Kinderheim in Bad Sachsa zwangseingewiesen worden, dort sollten sie – in Sippenhaft – unter neuen Namen ihrer Identität beraubt werden. Eine Geschichte, die noch immer einer notwendigen Erinnerungsarbeit bedarf.

Zu Beginn jeder Vorstellung richteten die niedersächsische Kultusministerin Julia Willie und der Präsident des Niedersächsischen Verfassungsschutzes Dirk Pejril in Videobotschaften Worte an die Teilnehmenden. In von Schüler*innen co-moderierten Filmgesprächen diskutierten die Kinder und Jugendlichen im Anschluss an die Vorführungen mit Filmschaffenden, Expert*innen und Zeitzeug*innen über Themen wie Menschenrechte, Rassismus und gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Ich habe verstanden, dass wir in einer Demokratie immer Fragen stellen dürfen und dass wir dadurch etwas verändern können, auch wenn es nur ein kleines Stück ist“, so das Fazit einer 14-jährigen Teilnehmerin.

Schülerinnen und Schüler der Europaschule Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium aus Herzberg am Harz waren auch aktiv an der Programmauswahl beteiligt, sichteten über 20 Filme und wählten dann die Filmangebote aus. Da sie auch viele Vorstellungen co-moderierten, fand für sie vorab ein Moderationsworkshop am Gymnasium statt.

Rahmenprogramm und Demokratiefest

Zum Rahmenprogramm der 3. SchulKinoTage DEMOKRATIE! gehörten eine Lesung, eine Ausstellung sowie eine Filmvorführung, die öffentlich zugänglich waren. Ein großes Demokratiefest in der Europaschule Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium bildete den Höhepunkt der Projektwoche.

LESUNG: Im Kulturgasthaus Deutscher Kaiser stellte Mo Asumang (Autorin, Regisseurin und Moderatorin) am 16.9.25 ihr Buch MO UND DIE ARIER – ALLEIN UNTER RASSISTEN UND NEONAZIS vor. Vor vollem Haus sprach sie offen über ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und Rechtsextremismus und schilderte Begegnungen, die gleichermaßen erschreckend wie aufrüttelnd waren. Die Lesung hinterließ spürbare Emotionen und mündete in einen intensiven Austausch, der das Publikum nachhaltig berührte. Am Folgetag kam Mo Asumang zur Vorstellung ihres Dokumentarfilms DIE ARIER mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch.



ja, „Erinnern heißt kämpfen“, ein treffendes Motto für die Ausstellung und für das (über)leben in unserer Gesellschaft überhaupt.
 „beschichte, die nicht erinnert wird, holt uns ein“: dieser Satz des Psychoanalytikers Sigmund Freud, ist ein anderer Satz, der aufrüttelt. Es ist gut zu wissen, dass diese an Menschenwürde erziehende Ausstellung in einem Kino zu sehen ist.
 Ich denke an die Opfer, an diese Betroffenen ... und viele „Einzelfälle“ mehr.
 Danke für's Gedanken!

Michael Heiner, 19. September 2025

Eintragung in das Gästebuch der Ausstellung. Foto: © Jörg Witte

AUSSTELLUNG: Die Ausstellung ERINNERN HEISST KÄMPFEN. ZWISCHEN ANERKENNUNG UND VERGESSEN im Foyer der Kinowelt Central-Lichtspiele erinnert an die Todesopfer rechter Gewalt in Niedersachsen seit 1990. Schüler*innen und Lehrkräfte nutzten die Ausstellung vor oder nach den Filmvorführungen für vertiefende Gespräche und Reflexion.

DEMOKRATIEFEST: Unter dem Motto „Hinschauen – Mitreden – Gestalten“ erlebten die Gäste in der Europaschule Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium am 17.9.25 ein vielfältiges Programm mit Grußworten, Festvortrag, einer Talkrunde und Live-Musik. Zu den Redner*innen gehörten Heike Lautenbacher (Schulleiterin), Marcel Riethig (Landrat des Landkreises Göttingen) und Matthias Müller (1. stellvertretender Bürgermeister Herzberg).

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages Hanna Naber sprach das Geleitwort und betonte darin, dass Demokratie auch bedeute, sich selbst und anderen etwas zuzutrauen: „Trauen Sie sich, traut euch, Demokratie mitzugestalten. Traut euch, euch für eure Interessen und eure Themen stark zu machen“, ermutigte sie die Zuhörenden.

Der Festvortrag von Prof. Dr. Viola Sporleder-Geb, Professorin für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Hochschule Nordhausen, kam bei den Gästen sehr gut an. Sie sprach zu dem Thema „Graffiti & Co – Wo endet die Meinungsfreiheit?“ und schaffte es, die komplexe Rechtslage zum Schutzbereich der Meinungsfreiheit verständlich und unterhaltsam zu vermitteln.

In der anschließenden Talkrunde diskutierten Schüler*innen, Filmschaffende, Pädagog*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft darüber, wie Demokratie im Alltag gelebt und gestärkt werden kann. Zu den Gesprächsteilnehmer*innen zählte auch Prof. Dr. Berthold Vogel vom Soziologischen Forschungs-

stitut der Universität Göttingen. Mit seinen Impulsen gab er wichtige Denkanstöße und skizzierte, wie die Demokratie in unserem Land gestärkt werden kann. Für musikalische Höhepunkte sorgten das Schulorchester Unisono, Solomusiker*innen der Europaschule und Kutlu Yurtseven von der Kölner HipHop-Band Microphone Mafia, der das Fest mit einem energiegeladenen Konzert abrundete.

Ein starkes Zeichen (nicht nur) für den Südhaz

Die 3. SchulKinoTage „DEMOKRATIE!“ zeigten eindrucksvoll, wie Kino, Bildung und Begegnung miteinander verbunden werden können. „Diese Woche hat uns allen vor Augen geführt, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist. Sie lebt

davon, dass wir uns jeden Tag dafür einsetzen“, sagt Mitinitiatorin Almut Mackensen. Katja Martin, ebenfalls aus dem Organisationsteam, hält fest: „Wenn Menschen im Kino oder bei Kulturveranstaltungen zusammenkommen, treffen vielfältige Perspektiven aufeinander. Daraus wachsen Austausch, Verständnis und Teilhabe. Dies gehört zum Herzstück unserer Demokratie.“ Markus Deckert, Mitinitiator aus den Kinowelt Central-Lichtspielen Herzberg am Harz erklärt, warum Kino für eine demokratische Gesellschaft so wichtig ist: „Kino ist ein Ort der Begegnung. Hier kommen Menschen zusammen, lachen, weinen, staunen und können sich anschließend über das Gesehene austauschen.“

Veranstalter und Förderer

Die SchulKinoTage „DEMOKRATIE!“ Herzberg am Harz sind eine gemeinsame Initiative von Katja Martin und Jörg Witte (SchulKinoWochen Niedersachsen) sowie Almut Mackensen und Georg Weckwerth (BUNTES DISPLAY Hattorf am Harz) in Zusammenarbeit mit Markus Deckert (Kinowelt Central-Lichtspiele Herzberg am Harz). Sie werden getragen vom Film & Medienbüro Niedersachsen e.V. in Kooperation mit VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz. Die 3. SchulKinoTage sind Teil der „Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Göttingen“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Weitere Förderer sind: AKB Stiftung (Stiftung der Familie Carl-Ernst Büchting) Einbeck, Klosterkammer Hannover, Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, Kultur im Kreis, Stadt Herzberg am Harz und Kinema e.V.

Jörg Witte



Schüler*innen des TRG aus Osterode in der Ausstellung „Erinnern heißt Kämpfen“ Foto: © Jörg Witte

Klassendenken

Als das Thema „Klassismus“ in der Filmbranche an mich herangetragen wurde, musste ich erst mal den Begriff nachschlagen: Ist das nicht so eine Kunstepoche mit antiken Schnörkeleien?!

Aber nein, Klassismus leitet sich vom englischen classism ab und ist eng verwandt mit Rassismus und Sexismus. Der Begriff meint die „Diskriminierung und Abwertung von Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder ihrer ökonomischen Position“. Und ich lerne, dass der Begriff sich im Deutschen erst in den letzten zehn Jahren so richtig etabliert hat. So wurde z. B. der „soziale Status“ erstmals 2020 (!) in das Landesdiskriminierungsgesetz Berlin aufgenommen. Klassismus hatten wir halt jahrelang nicht: Bei uns ging's allen Klassen gut ...

In England ist classism seit der industriellen Revolution ein Kampfbegriff: Vom Königshaus über Jane Austen bis zur Labour-Party ist den Engländer*innen alltäglich und ständig bewusst, dass sich eine Gesellschaft auf unterschiedlichen sozialen Schichten aufbaut. Und in den USA, die in diesem Jahr den 250. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung feiern, war und ist classism in der Frauen- und Bürgerrechtsbewegung weit verbreitet und verpönt, auch wenn das König Trump nicht anfigt.

Aber zurück zu uns: Tatsächlich ist Cornelia Köhler, die Redakteurin des Rundbriefs, beim letzten up-and-coming Festival auf Klassismus aufmerksam geworden, als die Gewinner*innen des Bundesschülerfilmpreises sich riesig freuten, zumal sie ja „nur“ auf einer IGS wären – und trotzdem einen solchen Film zustande gebracht hätten. Ist es in Deutschland tatsächlich so, dass schon Schüler*innen aufgrund der Schulform schlechtere Chancen haben, zum Beispiel einen Film zu machen?

Ich habe zwar in der Kürze nichts konkret über die Filmsituation an verschiedenen Schulformen herausfinden können aber überall, wo über Klassismus geforscht, geredet und/oder gestritten wird, wird das deutsche Bildungssystem als größtes Problem für Vorurteile in Bezug auf soziale Herkunft benannt. Unsere Trennung in Haupt- und Realschule und Gymnasium (früher „Oberschule“!!) ist ein Problem, um Begabungen und Talente in allen Schichten zu entdecken.

Die Amerikaner – als ihre Anführer noch bei Trost waren – hatten direkt nach dem Krieg versucht, ein neues Schulsystem in Deutschland zu etablieren, in dem alle Kinder viel länger eine gleichwertige Schulform besuchen, bevor die Schere dann – nur aufgrund von Leistungen, nicht von Herkunft – in Richtung Arbeit und Studium aufgeht. Sie wollten den Deutschen das Klassendenken und die „Obrigkeithörigkeit“

austreiben, die sie für den Erfolg des Nationalsozialismus verantwortlich machten. Doch das Projekt traf auf massiven Widerstand und verlief schließlich wieder im Sande.

Also haben wir das „alte“ System, in dem, wie der „Hochschulbildungsreport 2020“ konstatiert, die „Herkunft noch maßgeblich über den Bildungserfolg eines Kindes entscheidet.“ Akademikerkinder gehen auf die Uni (79%), „andere“ deutlich weniger (ca. 27%), obwohl sie in den Schulen mehr waren.

Und genau so geht es auch im Kunstbereich und in der Filmbranche weiter: Studierende mit finanziell gesichertem Background sind auch in den künstlerischen Sparten in der absoluten Mehrheit – und später auch an den Schnittstellen im System, dass sich auf diese Art quasi ständig selbst reproduziert. Die Redakteur*innen bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern, mit denen ich es zu tun hatte, waren fast alle studierte Germanist*innen mit einem Dokortitel. Und deren Gehobene-Mittelstand-Weltsicht ist das, was das Publikum bekommt.

Francis Seek, die als Professorin über soziale Ungerechtigkeit und Klassismus forscht, hat einmal die Programme von freien Theatergruppen untersucht und festgestellt, dass sowohl Wortwahl als auch die gesamte Ausrichtung auf Mittelstand/Bildungsbürger*innen als Publikum zielen. Als wenn Arbeiter*innen grundsätzlich zu müde und dumm für einen Theaterbesuch wären. Oder zu wenig Geld dafür haben.

Die Tänzerin Verena Brakonier, selbst ein Arbeiterkind, das Klassismus in allen Formen erfahren hat, sammelt auf ihrer Webseite „class matters – immer noch“ alles zum Thema Klassismus in der Kunstszene.

www.classmatters-immernoch.de

Anscheinend haben wir da ein massiveres Problem als ich dachte, auch in der Filmbranche.

Daher hier einige Tipps zum Lesen und Anschauen:

Im Magazin „Wendepunkt“ des Dramaturgenverbandes VeDRA erschien im Mai 2025 der Artikel der Drehbuchautorin Jessica Hölzl, aus dem ganz viel Wut und Verwundung quillt: „You can't film with us – Klassismus und der deutsche Film“

www.dramaturgieverband.org/fachmagazin-wendepunkt/artikel/you-can-t-film-with-us-klassismus-und-der-deutsche-film

Und an der FU Berlin hat ein(e) anonyme(r) Autor*in einen plädoyerhaften Aufsatz eingestellt, der seinen/



ihren Alltag im Studium beschreibt, der komplett anders ist als bei Kommiliton*innen, da er/sie eben nicht „privilegiert“ ist.

www.blogs.fu-berlin.de/abv-gender-diversity/2022/11/22/wieso-klassismus-als-diskriminierungsform-anerkannt-werden-sollte/

Und zum Schluss noch einen MDR-Dokumentarfilm vom Januar 2025, in dem anhand von bestimmten Personen schmerzhaft aufgezeigt wird, was bei uns systematisch falsch ist und schief läuft: „Das falsche Versprechen vom Aufstieg“

www.ardmediathek.de/video/das-falsche-versprechen-vom-aufstieg/

Bevor sich das System ändert, können wir natürlich alle etwas ändern: Nämlich unsere eigenen Gedanken und Vorurteile. Vielleicht ist Kevin gar kein zurückgebliebenes, gewalttätiges Kind, sondern Jahrgangsbester und bekommt demnächst ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes? Vielleicht ist der Mann mit Bierdose und Kissen im Fenster ein Systemadministrator, der dem Muff des Home-Office zu entkommen versucht? Und vielleicht war die obdachlose Pfandsammlerin mit Einkaufswagen früher einmal Hochschulprofessorin, bevor brutale Schicksalsschläge sie aus einem „geordneten“ Leben geworfen haben ...

Ich denk mal drüber nach.

... to be continued

Christoph Honegger, Drehbuchautor

Das Filmbüro NW

Das Filmbüro NW mit Sitz im Filmhaus Köln ist der Interessenverband für Filmschaffende aller Gewerke in NRW mit dem Ziel der Vernetzung, Stärkung und Förderung der Filmkultur in Nordrhein-Westfalen. Der Verein ist seit seiner Gründung im Jahr 1980 kontinuierlich gewachsen und hat inzwischen über 250 Mitglieder aus den Bereichen Produktion, Regie, Drehbuch, Kamera, Schnitt, Verleih und anderen filmrelevanten Berufsfeldern.

Die Mitgliederversammlung als oberstes Organ wählt jährlich einen siebenköpfigen Vorstand, der den Verein vertritt. Der Vorstand unterstützt die Geschäftsführerin und ihre Mitarbeiterin bei der Planung und Durchführung des jährlichen Veranstaltungsprogramms und der filmpolitischen Aufgaben.

Geschichte

Unter dem Motto „Dem Land seine Bilder geben“ schlossen sich 1980 in Mülheim an der Ruhr eine Reihe engagierter, überregional bekannter Filmemacher*innen im Filmbüro NW zusammen, um eine unabhängige kulturelle Filmförderung für NRW zu fordern. Die Filmförderung sollte durch ein unabhängiges, vom Filmbüro berufenes Gremium, erfolgen. Die selbstverwaltete kulturelle Filmförderung durch das Filmbüro NW stellte damit die erste Länderfilmförderung in Nordrhein-Westfalen dar. Zu den Kriterien gehören die wechselnde Besetzung der Gremienmitglieder sowie die Möglichkeit, Projekte zwei Mal einzureichen, und eine Anhörung bei Ablehnung eines Projekts erhalten zu können; außerdem die Offenheit für alle Formen und Genres bei der Antragstellung und keine zwingende Notwendigkeit einer Fernsehbeitragsleistung oder eines Kino-Verleihs. Diese Forderungen sind bis heute beispielhaft in ihrer Offenheit und Flexibilität.

Filmpolitik und Filmförderung

Das Filmbüro NW vertritt seine Mitglieder film- und medienpolitisch in Land und Bund. Gemeinsam mit dem Film- und Medienverband NRW und der AG DOK WEST bestellt das Filmbüro Sitze im WDR-Rundfunkrat, ZDF-Fernsehrat und der Landesanstalt für Medien und entsendet Vertreter*innen in den Kulturrat NRW. Im regelmäßigen Austausch mit den Verbänden sowie



Vergabe der Stipendien im Rahmen des Berlinale-Frühstücks im Februar 2025. Foto: © Angelika Huber

als Gründungsmitglied des Netzwerks Filmkultur NRW widmet sich das Filmbüro der Stärkung und Förderung der Filmkultur und des Filmschaffens in Nordrhein-Westfalen. Als Mitglied des Bundes der Filmbüros erfolgt der regelmäßige Austausch zu bundesweiten filmpolitischen Themen.

Aus den ehemaligen Förderaktivitäten des Filmbüro NW ging 2003 die „Produktion 2“, heute „Vereinfachte Förderung“, innerhalb der Film- und Medienstiftung NRW hervor. Das unabhängige, ständig wechselnde Gremium hierfür wird nach wie vor vom Filmbüro NW benannt. Darüber hinaus benennt das Filmbüro zwei Jurymitglieder für die Abschlussfilmförderung der Film- und Medienstiftung.

Beratungs- und Networkingangebote

Das Filmbüro NW vermittelt Filmschaffenden aus NRW, die eine allgemeine oder projektbezogene Beratung suchen, passende und kompetente Gesprächspartner*innen aus der Branche und veranstaltet regelmäßige Stammtische zum Austausch und zur Vernetzung. Hierzu dienen auch die traditionellen Empfänge des Filmbüro NW auf der Berlinale und den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen.

Im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen organisiert das Filmbüro NW die Vergabe von drei Stipendien für die Vorbereitung eines künstlerischen Spiel- und Dokumentarfilms sowie einem Stipendium für die Entwicklung eines künstlerischen Dokumentarfilms für Kinder oder Jugendliche. Ziel der Stipendien ist es, Freiräume für die Entwicklung und einen Experimentierraum für neue künstlerische Methoden und Herangehensweisen zu schaffen.

Als neues Format organisiert das Filmbüro NW im Januar 2026 ein Speeddating mit Pitchings neuer Stoffe als Netzwerk-Initiative für Produzent*innen, Drehbuchautor*innen und Regisseur*innen.

Veranstaltungsreihen

Das Kino als Ort des kulturellen Erlebens wie soziopolitischen Austauschs und damit auch den gesellschaftlichen

Zusammenhalt zu fördern, ist gemeinsames Ziel der Veranstaltungen des Filmbüro NW. Die Filmreihen dienen der Sichtbarmachung und zugleich der Sicherung von Filmkopien aus NRW. Das Filmbüro NW trägt damit zur Erhaltung des NRW-Filmkulturerbes bei.

- Die regelmäßigen Filmreihen „NRW Independents“ und „Dem Land seine Bilder geben“ stellen mehrmals im Jahr Filmprojekte aus NRW vor, aktuelle wie auch selten gezeigte Werke von Künstler*innen wie Dore O. oder Hellmuth Costard. Die Filme der Reihe „Dem Land seine Bilder geben“ werden an ihren jeweiligen Entstehungsorten in NRW präsentiert.
- Die Reihen „Zu Gast im Filmbüro“ und „Filmische Begegnung“ (unter anderem Shelly Silver, Ursula Meier, Barbara Kulcsar) stellen jeweils eine Filmpersonlichkeit in den Fokus.
- Intensive Einblicke in filmtheoretische oder medienpolitische Themen gibt das eintägige Symposium des Filmbüro NW (zuletzt: „Hybride Spielräume im Film“ zu aktuellen Trends hybrider Formate zwischen Dokumentar- und Spielfilm und ihrer Wirkung in gesellschaftlichen Umbruchsituationen; „ESKALATION“ – Diskussionskultur und Meinungsbildung im Medienwandel.)

Die Dokumentarfilminitiative (dfi) im Filmbüro NW führt eigene Filmveranstaltungen und ein jährliches Symposium zum dokumentarischen Filmschaffen durch und fungiert als Herausgeberin der Buchreihe: „Texte zum Dokumentarfilm“. Zuletzt ist erschienen: Band 24: Luc Dardenne. Die Rückseite unserer Bilder (1991-2005), Herausgeber: Marcus Seibert. Im Bereich der Filmbildung veranstaltet die dfi mit der Reihe „Dokfenster“ Dokumentarfilmveranstaltungen für Schulklassen.

Buchveröffentlichungen des Filmbüro NRW:

- „Achtung, Achtung, hier spricht das Filmbüro! 42 Jahre unabhängiger Film“ (strzelecki-books.com, 2022)
- „Figures of Absence – The Films of DORE O. Women’s Experimental Cinema“, (strzelecki-books.com, 2023)

Sonja Hofmann, Geschäftsführerin, Filmbüro NW



Jugendsünden – Frühwerke von Filmbüro-Mitgliedern Filmhaus Köln September 2025.

Foto: © Angelika Huber

Spreewald-Literatur-Stipendium

Einsendeschluss: 14.02.2026

www.bleiche.tumblr.com

Bewerben können sich Autor*innen, die bereits mit Werken oder Publikationen an die Öffentlichkeit getreten und freischaffend tätig sind. Voraussetzung für die Bewerbung im Bereich Drehbuch ist ein verfilmtes, abendfüllendes Drehbuch. Es gibt keine Altersbeschränkungen. Die Stifter der begehrten Residenzstipendien sind das Hotel Bleiche Resort & Spa in Burg (Spreewald) in Zusammenarbeit mit der Spreewälder Kulturstiftung.

ganz schön (un)fair

Einsendeschluss: 15.02.2026

www.ganz-schoen-anders.org

Für Inklusion. Gegen Ausgrenzung. Ein inklusiver Kurzfilmwettbewerb mit Workshops für Schüler*innen aus Niedersachsen. Der Kurzfilm darf nicht länger als fünf Minuten sein.

MuVi-Preis

Einsendeschluss: 22.02.2026

www.kurzfilmtage.de

Ein Wettbewerb der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Zugelassen sind Musikvideos, deren Regie und/oder Produktion in Deutschland ansässig sind, mit einer Länge bis 15 Minuten. Der verwendete Musiktitel muss in Deutschland käuflich zu erwerben oder im Internet öffentlich zugänglich sein.

Stipendien der Stiftung Niedersachsen 2026 am Haus für Medienkunst Oldenburg

Einsendeschluss: 26.02.2026

www.hausmedienkunst.de/ueber-uns/stipendien/

Ermöglicht durch die Stiftung Niedersachsen vergibt das Haus für Medienkunst Oldenburg drei Stipendien zur Förderung einer künstlerischen Arbeit im Bereich der Medienkunst (je EUR 12.500). Das Stipendium fördert ein breites Spektrum der Medienkunst, von Video-kunst und netzbasierten Projekten bis hin zu Klang- oder audiovisuellen Installationen. Das Stipendium wird für die Produktion eines neuen Projekts im Bereich der Medienkunst vergeben. Eine internationale Jury entscheidet über die Vergabe der Stipendien.

medius

Einsendeschluss: 28.02.2026

www.fsf.de/medienbildung/medius

Der Preis wird für innovative, wissenschaftliche und praxisorientierte Abschlussarbeiten, die sich mit aktuellen Aspekten aus dem Medienbereich, der (Medien-)Pädagogik oder Themen des Jugendmedienschutzes beschäftigen vergeben.

Die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) sowie das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) vergeben den medius seit 2008.

Kinoprogrammpreise Niedersachsen und Bremen

Einsendeschluss: 01.03.2026

www.nordmedia.de/kinoprogrammpreise

Die nordmedia zeichnet jedes Jahr gewerbliche und nichtgewerbliche Filmtheater und Spielstellen in Niedersachsen und Bremen aus, die mit einem herausragenden Kinoprogramm für eine vielfältige Kino- und Programmkultur beitragen. Neu in diesem Jahr ist die Aufstockung des Preisgeldes: Die Gesamtpreissumme wurde verdoppelt und beträgt nun insgesamt 300.000 EUR. Vergeben werden die Preisgelder für die Gestaltung hervorragender Jahresfilmprogramme und besonderer Filmreihen.

Camgaroo Award

Einsendeschluss: 10.03.2026

www.camgaroo.com

Teilnehmen können Filmemacher*innen im Independent-, Nachwuchs- und ambitionierten Amateur-Bereich sind. In jeder Kategorie werden von einer unabhängigen Jury die besten Filme (ca. 6-8) nominiert. Kategorien sind: Sonderpreis „Liebe, Glaube, Hoffnung“ (keine Längenvorgabe); Sonderpreis: Filmprojekte mit Einsatz von KI (keine Längenvorgabe); U18 – Nachwuchs Kurzfilm (bis 30 Minuten) und viel mehr.

Jung und Abgedreht

Einsendeschluss: 15.03.2026

www.jungundabgedreht.de

Die Einreicher*innen müssen im Entstehungsjahr des Films zwischen 14 und 27 Jahren alt gewesen sein. Einreichen dürfen neben Einzelpersonen auch Schulklassen, Film-AGs oder Filmgruppen aus Jugendeinrichtungen. Die Filme sollten eine Lauflänge von 5 Minuten nicht überschreiten und dürfen nicht älter als 2 Jahre sein. Das Filmgenre (Spielfilm, Doku, Trickfilm, Musikvideo, Experimentalfilm usw.) spielt keine Rolle.

ARD/ZDF Förderpreis Frauen + Medientechnologie

Einsendeschluss: 31.03.2026

www.ard-zdf-foerderpreis.de/foerderpreis

Teilnehmen können ausschließlich Frauen, die ein Studium an deutschen, österreichischen oder schweizerischen Hochschulen im Bereich der Technik- und Ingenieurwissenschaften, Medienwissenschaften sowie anderer Fachgebiete mit einer Abschlussarbeit mit Bezug zur Medientechnologie abgeschlossen haben. Die Arbeit sollte folgende Kriterien erfüllen: thematische Originalität und Innovationspotential, praktische Relevanz der Ergebnisse für die Medienproduktion und -distribution, strategische Bedeutung der Ergebnisse für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und überzeugende fachliche Exzellenz.

Kulturbüro Hannover

www.hannover.de

www.tinyurl.com/yzckkv99

Einreichungen: 01.05.2026

Das Kulturbüro fördert kleinere Filmprojekte hannoverscher Filmemacher*innen mit Bezug zu Hannover (inhaltlich und/oder als Dreh- bzw. Aufführungsort). Projekte, die Inhalt eines Studiums sind, z. B. Abschlussarbeiten oder Studienprojekte, können nicht gefördert werden.

Impressum

Rundbrief ISSN 0941-598X

38. Jahrgang, Nr. 152

HERAUSGEBER:

Film & Medienbüro Niedersachsen e. V.

Charlottenstr. 5, 30449 Hannover

Tel. 0511/455732

info@filmbuero-nds.de

www.filmbuero-nds.de

VERANTWORTLICHE REDAKTEURIN: Cornelia Köhler,

koehler@filmbuero-nds.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT: Kerstin Hehmann, Jürgen

Krause, Florian Vollmers, Clara Wignanek

BEITRÄGE RUNDBRIEF 152: Dr. Julia Dordel, Malene

Düvell, Britta Erich, Joachim Göres, Jonas Helmerichs,

Christoph Honegger, Cornelia Köhler, Jürgen Krause, Ma-

rianna Martens, Silke Merzhäuser, Jacqueline Moschkau

Katrin Mundt, Philomena Petzenhammer, Telke Reek,

Helge Schweckendiek, Marc Sifrin, Hans-Jürgen Tast,

Florian Vollmers, Clara Wignanek, Jörg Witte

FOTO TITELSEITE: „FREE AT HEART“

Foto: © JUNIFILM GmbH M. von Felbert

AUFLAGE: 1.250

REDAKTIONSSCHLUSS für die nächste Ausgabe ist am

30. April 2026

Erscheinungstermin: am 2. Juni 2026

SATZ: Lars Schmidt, www.seromat.de

DRUCK: Gutenberg Beuys Feindruckerei, Langenhagen

BEZUG: Der Rundbrief erscheint 3 x pro Jahr. Der Bezug

ist für Mitglieder des Film & Medienbüros im Mitglieds-

beitrag enthalten.

BANKVERBINDUNG: IBAN DE0625190001074500401

BIC VOHADE2HXXX

Nachdruck von Beiträgen nach Absprache.

Der Rundbrief wird klimaneutral gedruckt.



Februar 2026

- 11.-18.02.2026 Berlin
European Film Market
www.efm-berlinale.de
- 12.-22.02.2026 Berlin
Berlinale
www.berlinale.de
- 25.02.-01.03.2026 Prag
Short Film Festival
www.pragueshorts.com
- 25.-02.-08.03.2026 Glasgow
Film Festival
www.glasgowfilmfest.org
- 27.02.-08.03.2026 Nürnberg
Filmfestival Türkei-Deutschland
www.fftd.de

März 2026

- 04.-08.03.2026 Tampere, Finnland
Film Festival
www.tamperefilmfestival.fi
- 07.-15.03.2026 Bergamo
Bergamo Film Meeting
www.bergamofilmmeeting.it
- 08.-18.03.2026 Hannover
Sehpferdchen – Filmfest für die Generationen
www.filmfest-sehpferdchen.de
- 11.-16.03.2026 Landshut
Kurzfilmfestival
www.landshuter-kurzfilmfestival.de
- 11.-22.03.2026 Kopenhagen
Int. Documentary Film Festival
www.cphdox.dk
- 12.-13.03.2026 Stuttgart
spotlight
www.spotlight-festival.de
- 12.-15.03.2026 Bad Aibling
Nonfiktionale
www.nonfiktionale.de

- 17.-21.03.2026 Kiel
Filmfest Schleswig-Holstein
www.filmfest-sh.de
- 18.-22.03.2026 Glasgow
Short Film Festival
glasgowshort.org
- 18.-23.03.2026 Graz
Diagonale – Forum österreichischer Film
www.diagonale.at
- 19.-22.03.2026 Dresden
Schmalfilmtage
www.schmalfilmtage.de

- 19.-22.03.2026 Lüneburg
im Kasten
www.imkastenfestival.com

- 20.-27.03.2026 Lille
Series Mania
www.seriesmania.com

- 21.-28.03.2026 Paris
Cinéma du Réel
www.cinemadureel.org

- 28.03.2026
Underdog Film Festival, Wolfsburg
www.forty-two-films.de

April 2026

- 08.-12.04.2026 Leipzig
Kurzsuchtig
www.kurzsuchtig.de
- 09.-12.04.2026 Selb
Grenzland Filmtage
www.grenzlandfilmtage-selb.de
- 14.-19.04.2026 Dresden
Int. Short Film Festival
www.filmfest-dresden.de
- 14.-19.04.2026 Hamburg
Dokumentarfilmwoche
www.dokfilmwoche.com
- 15.-19.04.2026 Bremen
Filmfest Bremen
www.filmfestbremen.com

- 20.-25.04.2026 Brive, Frankreich
Film Festival
www.festivalcinemabrive.fr

- 21.-27.04.2026 Wiesbaden
goEast, Mittel- u. Osteuropäischer Film
www.filmfestival-goeast.de

- 22.-26.04.2026 Osnabrück
European Media Art Festival
Ausstellung 22.04.-25.05.2026
www.emaf.de

- 22.-26.04.2026
IFFF Dortmund I Köln
www.frauenfilmfestival.eu

- 22.-26.04.2026 Potsdam
Sehsüchte
www.sehsuechte.de

- 23.-26.04.2026 Rostock
FiSH Filmfestival
www.fish-festival.de

- 23.04.-02.05.2026 Brüssel
Short Film Festival
www.bsff.be

- 23.04.-02.05.2026 Toronto
Hot Docs – Int. Documentary Festival
www.hotdocs.ca

- 28.04.-03.05.2026 Frankfurt
LICHTER Filmfestival
www.lichter-filmfest.de

- 28.04.-03.05.2026 Oberhausen
Int. Kurzfilmtage
www.kurzfilmtage.de

Mai 2026

- 05.-10.05.2026 Schwerin
Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern
www.film-land-mv.de

- 12.-23.05.2026 Cannes
Int. Filmfestival
www.festival-cannes.com

Juni 2026

- 02.-07.06.2026 Hamburg
Int. Kurzfilmfestival
festival.shortfilm.com

- 03.-10.06.2026 Emden-Norderney
Int. Filmfestival
www.filmfest-emden.de

- 16.-22.06.2026 Lünen
Kinofest Lünen
www.kinofest-luenen.de

- 26.06. – 05.07.2026 München
Int. Filmfest
www.filmfest-muenchen.de

Vorschau auf die niedersächsischen Festivals im Herbst

- 16.-20.09.2026 Oldenburg
Int. Filmfest
www.filmfest-oldenburg.de

- 06.-11.10.2026 Osnabrück
Filmfest
www.filmfest-osnabrueck.de

- 09.-15.11.2026, Braunschweig
Int. Film Festival
www.filmfest-Braunschweig.de

- 22.-24.11.2026 Uelzen
Uelzener Filmtage
www.filmtage-uelzen.de

Das Film & Medienbüro präsentiert geförderte Filme aus Niedersachsen und Bremen beim European Film Market (EFM)

INHABITANTS, Virtual Cinema 2, 12.02. 11:00 Uhr
A MILLION YARD STARE, Virtual Cinema 3, 12.02., 14:15 Uhr

A MILLION YARD STARE, Virtual Cinema 1, 14.02., 13:00 Uhr
INHABITANTS, Virtual Cinema 3, 14.02., 14:15 Uhr
DUMP, CinemaxX 11, 14.02., 17:30 Uhr

THE NIGHT IS DARK AND COLDER, CinemaxX 16, 15.02., 09:00 Uhr
CAN WE DO THIS?, CinemaxX 19, 15.02., 15:05 Uhr
BEAUTY & BICEPS, Virtual Cinema 7, 15.02., 16:40 Uhr

CAN WE DO THIS?, Virtual Cinema 8, 16.02., 13:20 Uhr

INCUBUS, CinemaxX 13, 18.02., 09:30 Uhr
BORDEAUX, CinemaxX 13, 18.02., 10:00 Uhr
THE BARONESSE, CinemaxX 13, 18.02., 10:15 Uhr
THIN LINE, CinemaxX 13, 18.02., 10:40 Uhr
TINDER TIGER TELEFON, CinemaxX 13, 18.02., 11:05 Uhr
BEAUTY & BICEPS, CinemaxX 13, 18.02., 11:30 Uhr
THE BARONESSE, Virtual Cinema 7, 18.02., 14:00 Uhr
THIN LINE, Virtual Cinema 7, 18.02., 14:30 Uhr

ein Projekt von

VISION KINO

Netzwerk für Film und Medienkompetenz

in Kooperation mit



Film & Medienbüro
Niedersachsen

SCHULKINO WOCHEN

5. bis 18. März 2026

22. SchulKinoWochen Niedersachsen

Informationen: 0511 22 87 97 0 | Anmeldung: www.schulkinowochen-nds.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft, gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek und der „Kino macht Schule“ GbR und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

gefördert von

